

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

NOVEMBER 1949

Inhalt:	Seite
Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets Oktober — November 1949	1
Geld und Kredit	1
Öffentliche Finanzen	12
Produktion, Absatz, Beschäftigung	17
Preise	21
Außenwirtschaft	25
Statistischer Teil	33

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets Oktober — November 1949¹⁾

Geld und Kredit Kreditschöpfung und Geldkreisläufe

Die starke Kreditexpansion, die seit der Mitte des Jahres zu verzeichnen ist, hat sich auch im November fortgesetzt. Allein bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten nahmen die Kurzkredite an die Nichtbankenkundschaft im Verlauf des Monats um fast 258 Mill. DM zu, wobei allerdings aus Gründen, auf die im Folgenden eingegangen werden wird, sehr starke Schwankungen zu verzeichnen waren. Während nämlich in der ersten Novemberwoche nur eine ganz minimale Zunahme eintrat, erweiterte sich das Kreditvolumen in den beiden folgenden Wochen sprunghaft um mehr als eine halbe Milliarde, um dann in der letzten Woche wieder um 265 Mill. DM zurückzugehen. Hieran waren, ebenso wie an der vorangegangenen Expansion, überwiegend Hamburger Banken beteiligt. Insgesamt darf die bei allen Geldinstituten im November stattgefundene Expansion der Kurzkredite auf 630 Mill. DM (gegen 810

Abgeschlossen am 11. Dezember 1949

Mill. DM im Oktober) veranschlagt werden. In den beiden letzten Monaten sind damit von den Geschäftsbanken zusammen rd. 1,44 Mrd. DM

Die Entwicklung der Kurzkredite der Geschäftsbanken an die Nichtbankenkundschaft

September — November 1949
in Mill. DM
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)

	Wöchentlich berichtende Geldinstitute	Monatlich berichtende Geldinstitute
September		+ 441
1. Woche	+ 23,5	
2. Woche	+ 91,2	
3. Woche	+ 11,3	
4. Woche	— 15,6	
Oktober		+ 810
1. Woche	+ 16,6	
2. Woche	+ 99,5	
3. Woche	+ 59,2	
4. Woche	+ 168,4	
November		+ 630 ¹⁾
1. Woche	+ 4,7	
2. Woche	+ 144,2	
3. Woche	+ 373,9	
4. Woche	— 264,7	
Sept. — Nov.	+ 743,4	+ 1,881 ²⁾

¹⁾ Geschätzt. ²⁾ z. T. geschätzt.

an zusätzlichen kurzfristigen Krediten gewährt worden, d. h. etwa 300 Mill. DM mehr als im Oktober und November 1948. Die vom Zentralbanksystem der Wirtschaft und öffentlichen Stellen unmittelbar eingeräumten Kredite sind dabei nur leicht — um 30 Mill. DM — zurückgegangen; im November allein betrug die Abnahme 16 Mill. DM.

Diese starke Kreditexpansion war zu einem erheblichen Teil durch den gesteigerten Geldbedarf für Zwecke der Importfinanzierung bedingt. Eine entscheidende Rolle spielte dabei die Tatsache, daß bei Importbewilligungsanträgen von Mitte Oktober bis Anfang Dezember d. J. ein Bardepot bei den Landeszentralbanken zu stellen war, das bei einer Reihe von Ausschreibungen auf 100 v. H. der Antragssumme festgesetzt war. Infolge der phantastischen Überzeichnung einzelner Devisenausschreibungen ergab sich hieraus zeitweilig ein ganz außergewöhnlicher Geldbedarf, dem von den Banken offenbar in sehr großzügiger Weise entsprochen wurde. Ein Vergleich der Kreditziffern der wöchentlich berichtenden Geldinstitute mit der Entwicklung der Bardepots zeigt jedenfalls klar den engen Zusammenhang, der in den letzten Wochen zwischen den beiden Vorgängen bestand:

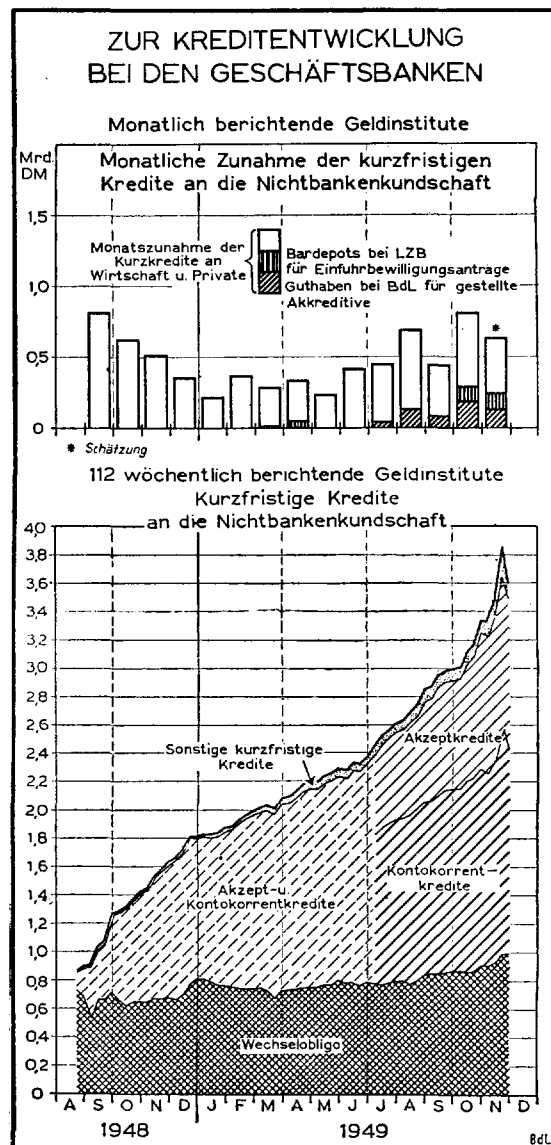
Kredite und Bardepots
in Mill. DM

Woche endend am	Kredite ¹⁾	Bardepots ²⁾	Jeweiliger Stand des Bar- depots
	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)		
7. Oktober	+ 16,6	+ 0,4	0,6
15. "	+ 99,5	+ 97,6	98,2
23. "	+ 59,2	- 48,2	50,0
30. "	+ 168,4	+ 52,8	102,8
7. November	+ 4,7	+ 36,5	139,3
15. "	+ 144,2	+ 279,8	419,1
23. "	+ 373,9	+ 583,5	1002,6
30. "	- 264,7	- 789,2	213,4

¹⁾ Kurzfristige Kredite an die Nichtbankenkundschaft bei den 112 wöchentlich berichtenden Geldinstituten.

²⁾ Nach den Meldungen der Landeszentralbanken über das „Asservaten-Konto BdL-Importlizenzen“.

In den Wochen, in denen die Bardepots stark zunahmen, schwollen in der Regel auch die Kredite an, während umgekehrt einer Abnahme der Bardepots — diese werden bekanntlich nach erfolgter Devisenzuteilung wieder zurückgezahlt — gewöhnlich alsbald auch ein Rückgang der Kredite folgte. Es ist klar, daß auf der Grund-



lage dieser weitgehenden Kreditbereitschaft der Banken Bardepotgestellungen in solchem Umfang überhaupt erst möglich waren und daß damit der eigentliche Zweck der Bardepotgestellungen, die Überzeichnung von Devisenausschreibungen zu beschränken, vereitelt wurde. Geldpolitisch allerdings war die so verursachte Kreditaufblähung, abgesehen von ihrem später noch zu erwähnenden Einfluß auf die Bankenliquidität, im wesentlichen neutral, da sie im Umfang der jeweiligen Bardepots lediglich zu einer Geldstilllegung im Zentralbanksystem führte. Anfang Dezember ist übrigens auf eine weitere Bardepotgestellung verzichtet worden, weil die mit ihr erstrebte Regulierung der Importanträge offensichtlich nicht zu erreichen war.

Einen starken Einfluß auf die Kreditentwicklung übte aber wahrscheinlich auch die faktische Entwicklung der Einfuhr aus, die seit geraumer Zeit in starkem Anstieg begriffen ist. Dabei lassen im Gegensatz zu früher nunmehr selbst bevorstehende Erhöhungen der Einfuhr vielfach bereits einen steigenden Geldbedarf entstehen, da nach der Mitte Juli d. J. vollzogenen Umstellung des Importzahlungsverfahrens auf einen normalen Devisenkaufvorgang die DM-Gegenwerte der benötigten Devisen sofort bei der Akkreditiveröffnung auf die Loro-Konten der Außenhandelsbanken bei der Bank deutscher Länder einzuzahlen sind, während früher die Einfuhrbezahlung prinzipiell erst beim Eingang der Ware fällig wurde. Tatsächlich sind die Loro-Konten bei der Bank deutscher Länder allein im November um 138 Mill. DM gestiegen. Die gesamten Einfuhrzahlungen (für B-Importe und gestundete Einfuhren) haben sich im gleichen Zeitraum auf 904 Mill. DM (gegen 729 bzw. 739 Mill. DM im Oktober und September) erhöht. Allerdings läßt sich der ursächliche Zusammenhang zwischen Importsteigerung und Kreditexpansion statistisch nicht ermitteln, weil es völlig ungewiß ist, aus welchen Quellen die Mittel stammen, mit denen die Importeure ihre Einzahlungen vornehmen. Man kann also auch nicht sagen, daß die Kreditexpansion lediglich der Importfinanzierung gedient habe, sondern es ist durchaus denkbar (und im Grunde genommen sogar wahrscheinlich), daß in ihr auch noch andere Ursachen eine Rolle gespielt haben.

Wohl aber ergibt sich bei einer Betrachtung der verschiedenen Geldkreisläufe, daß der Kreditexpansion auch in den letzten Wochen Geldbewegungen gegenüberstanden, die die geldpolitischen Wirkungen der Kreditschöpfung weitgehend neutralisierten. Außer der bereits erwähnten Geldstilllegung auf den bei den Landeszentralbanken verwalteten Bardepots für Importbewilligungsanträge ist hier in erster Linie auf die Tatsache zu verweisen, daß die Einzahlungen auf den Auslandskonten der Bank deutscher Länder wie schon seit Monaten, so auch im Oktober und November erheblich über den Auszahlungen an die Exporteure und dem Einsatz von counterpart funds lagen und damit dem inneren Geld-

kreislauf in entsprechendem Umfang Mittel entzogen haben:

Importeinzahlungen und Auszahlungen auf den Auslandskonten der Bank deutscher Länder

in Mill. DM

Monats- durchschnitt bzw. Monat	Einzahlungen der Importeure			Aus- zah- lungen	Einzah- lungs- (-) bzw. Auszah- lungs- übersch uß (+)
	ge- samt	für B- Im- porte	für g- stun- dete Ein- fuhren		
1. Viertelj. 49	397,0	167,9	229,1	412,9	+ 15,9
2. „ „	474,6	229,8	244,8	597,9	+ 123,3
3. „ „	724,1	460,6	263,5	504,1	- 220,0
September „	905,8 ¹⁾	488,0	417,8 ¹⁾	556,7	- 349,1 ¹⁾
Oktober „	729,5	546,5	183,0	414,2	- 315,3
November „	904,9	704,0	200,9	425,2	- 479,7

¹⁾ Einschließlich der Übertragung der ERP-Konten der französischen Zone von der Landeszentralbank Baden auf die Bank deutscher Länder in Höhe von 166,7 Mill. DM.

Die Ursache dieser Entwicklung liegt einmal in der starken Passivierung, die der kommerzielle Außenhandel in den letzten Monaten aufwies. Diese kommt nicht nur in den Ziffern der Außenhandelsstatistik, sondern vor allem auch in der Abnahme der Devisenbestände, dem Anstieg der Guthaben ausländischer Notenbanken sowie den zunehmenden Akkreditiveröffnungen und den sie begleitenden Einzahlungen auf den Lorokonten der Außenhandelsbanken bei der Bank deutscher Länder zum Ausdruck. Außerdem aber hat sich im nichtkommerziellen Sektor des Auslandsgeschäfts, also auf den Konten für die devisenmäßig gestundeten Einfuhren, in den letzten Monaten der Einzahlungsüberschuß erhöht, wenngleich die Erhöhung geringer war als häufig angenommen wird. Im Oktober betragen die Gesamteinzahlungen für gestundete Einfuhren 183 Mill. DM, im November 201 Mill. DM. Dem standen jedoch effektive Auszahlungen zu Lasten der counterpart funds in Höhe von rd. 136 Mill. DM im Oktober und rd. 85 Mill. DM im November gegenüber, die sich freilich in keinem der beiden Monate aus Freigaben für Investitionszwecke, sondern aus andern Aufwendungen, wie z. B. Zahlungen für abgegebene Ziehungsrechte, erklären. Immerhin sind über die counterpart funds im Oktober rd. 43 Mill. Mill. DM und im November etwa 116 Mill. DM stillgelegt worden, wobei diese Ziffern jedoch

nicht mit dem Zuwachs an „verfügbaren“ counterpart funds identifiziert werden dürfen, da dieser noch von einer Reihe interner Verrechnungsvorgänge abhängt.

Neben diesen im wesentlichen mit der Einfuhrfinanzierung und ihrer Technik zusammenhängenden Neutralisierungsvorgängen ist bei der Beurteilung der Kreditschöpfung der letzten Monate vielleicht auch noch zu berücksichtigen, daß eine ziemlich starke Geldkonzentration auf den öffentlichen Guthaben im Zentralbanksystem stattgefunden hat. Unter Einschluß der an öffentliche Stellen abgegebenen Ausgleichsforderungen sind die Einlagen, die die öffentliche Hand beim Zentralbanksystem unterhält, im Oktober um 154 und im November um 201 Mill. DM gewachsen. Hierbei mag es sich z. T. nur um eine Guthabenübertragung von den Geschäftsbanken zu den Zentralbanken handeln, aber wahrscheinlich spielte daneben auch eine Rolle, daß infolge der Soforthilfeabgaben und relativ hoher Steuereinnahmen — der Oktober ist bekanntlich ein Monat mit „großen“ Steuerterminen — die Kasseneinnahmen der öffentlichen Haushalte vorübergehend höher waren als ihre Kassenausgaben. Ob man diesen Vorgang als eine „Neutralisierung“ der Kreditschöpfung bezeichnen kann, ist allerdings fraglich. Auf jeden Fall dürfte feststehen, daß, selbst wenn er

in gewissem Umfang zu einer Inaktivierung von Mitteln geführt haben sollte, es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln kann, da bei der tendenziellen Verschlechterung der Haushaltslage mit der baldigen Inanspruchnahme dieser Mittel zu rechnen ist.

Aber auch die „Neutralisierung“ der Kreditschöpfung durch die Einzahlungsüberschüsse auf den bei der Bank deutscher Länder geführten Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts ist nicht so zu verstehen, als ob es sich dabei durchweg um etwas Endgültiges handelte. Die angesammelten counterpart funds werden voraussichtlich in Kürze freigegeben werden und damit schlagartig das verfügbare Geldvolumen erhöhen. Ebenso steht es den Inhabern der noch vorhandenen Bardepots frei, diese nach der nunmehr erfolgenden Auflösung nach Belieben zu verwenden, d. h. sie unter Umständen nicht zur Kreditabdeckung, sondern für andere Zahlungen zu benutzen. Die „Neutralisierung“ kann also durchaus aufhören, ohne daß sich damit das Kreditvolumen automatisch verringert. Eine echte Kompensation der Kreditschöpfung liegt demgegenüber nur insoweit vor, als die zusätzlichen Kredite durch den Passivsaldo des kommerziellen Außenhandels aufgewogen werden, weil dann mit dem Erwerb der betreffenden Devisen Mittel aus dem Geldkreislauf verschwin-

Zur Beurteilung der Kreditschöpfung der Banken in den Monaten September bis November 1949

in Mill. DM
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)

	September	Oktober	November	Insgesamt
Kurzfristige Kredite der Geschäftsbanken an die Nichtbankenkundschaft	+ 441	+ 810	+ 630	+ 1 881
Direktkredite des Zentralbanksystems an Wirtschaft und öffentliche Stellen	+ 3	— 14	— 16	— 27
Zusammen	+ 444	+ 796	+ 614	+ 1 854
Neutralisierende Vorgänge				
Bardepots für Einfuhrbewilligungsanträge	—	+ 103	+ 111	+ 214
Passivsaldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der BdL	+ 185 ¹⁾	+ 334	+ 461	+ 980
Zusammen	+ 185	+ 437	+ 572	+ 1 194
Öffentliche Einlagen im Zentralbanksystem (einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen)	— 174	+ 154	+ 201	+ 181

¹⁾ Unter Ausschaltung einer Umbuchung auf Auslandskonten der Bank deutscher Länder im Betrage von 167 Mill. DM. Vgl. auch Anm. auf S. 3.

den und somit ohne Kreditschöpfung eine geringere Geldmenge dem durch die Mehreinfuhr erhöhten Warenangebot gegenüberstünde. Aber selbstverständlich ist damit nicht gesagt, daß infolgedessen die kompensierende Kreditschöpfung auch devisenpolitisch oder vom Standpunkt der allgemeinen Wirtschaftspolitik aus unter allen Umständen gerechtfertigt ist.

Die Entwicklung des Geldvolumens

Die Tatsache, daß der Kreditschöpfung der Geschäftsbanken in beträchtlichem Umfang Geldübertragungen ins Zentralbanksystem gegenüberstanden, wenn sie nicht sogar lediglich solchen diene, hatte zur Folge, daß sich bei den Geschäftsbanken trotz der ungewöhnlich starken Kreditexpansion und der nur noch geringen Veränderung des Zahlungsmittelumsaßes im Oktober nur relativ wenig Einlagen bildeten und daß im November die Einlagen sogar — erstmalig seit der Währungsreform — leicht zurückgegangen sein dürften. Im einzelnen nahmen die Einlagen von Nichtbankenseite bei den Geschäftsbanken im Oktober nur um 295 Mill. DM zu, während sie im November um schätzungsweise 150 Mill. DM sanken¹⁾. Dabei haben sich selbstverständlich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Banken und den verschiedenen Einlegergruppen ergeben. So sind z. B. die Einlagen öffentlicher Stellen bei Geschäftsbanken nach der wöchentlichen Bankenstatistik auch im November leicht gestiegen (wobei die Termineinlagen allein sogar noch etwas stärker zunahm als der Gesamtbetrag der öffentlichen Einlagen), während die Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten, außer Spareinlagen, bezeichnenderweise unter Abbau auch der Termineinlagen, um 175 Mill. DM zurückgingen. Die gegenläufige Entwicklung der beiden Kontengruppen, von der allerdings zunächst nicht zu sagen ist, ob sie sich bei der Gesamtheit der Banken ähnlich ausgeprägt vollzogen hat, dürfte zumindest teilweise mit den Soforthilfeszahlungen der Wirtschaft zusammenhängen.

¹⁾ Alle Angaben verstehen sich ohne Währungsguthaben für gestellte Akkreditive, da deren Gegenwerte bereits voll an die Bank deutscher Länder überwiesen wurden. Diese Guthaben stellen daher für die Geschäftsbanken praktisch keine Einlagen mehr dar, sondern lediglich Durchlaufposten.

Aber auch im Zentralbanksystem wuchsen die Einlagen trotz des Geldzuflusses, der von den Geschäftsbanken kam, nicht in dem Maße, das der Kreditschöpfung entsprochen hätte. Während der Monate Oktober und November nahmen hier die Einlagen von Nichtbankenseite unter Einschluß der abgegebenen Ausgleichsfordernngen lediglich um 174 bzw. 279 Mill. DM zu. Hierin sind jedoch noch die Bardepots enthalten. Schaltet man diese aus, so beträgt die Zunahme der Nichtbanken-Einlagen im Zentralbanksystem im Oktober nur 72 Mill. DM und im November 168 Mill. DM. Diese geringe Steigerung erklärt sich daraus, daß die Einzahlungen in das Zentralbanksystem im wesentlichen der Importfinanzierung dienten und insofern entweder in Devisenabgängen oder in entsprechenden Erhöhungen der Passivkonten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts, die nicht als Einlagen ausgewiesen werden und auch durchweg keine „freien“ Einlagen im Sinne von Zahlungsguthaben darstellen, ihren Niederschlag fanden.

Weder im Oktober noch im November hatte daher auch das sogenannte Geldvolumen (Zahlungsmittelumsaß plus öffentliche und private Guthaben, aber ausschließlich der counterpart funds und der sonstigen unter den Auslandskonten verbuchten Guthaben) eine der Kreditschöpfung entsprechende Zunahme aufzuweisen. Im Oktober ist es nach der monatlichen Bankenstatistik und dem konsolidierten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken um 665 Mill. DM gewachsen, während für den November die Zunahme auf kaum mehr als 200 Mill. DM zu veranschlagen seit dürfte. In diesen Ziffern sind jedoch noch die Bardepots bei den Landeszentralbanken und die Währungsguthaben bei den Geschäftsbanken enthalten, die den Loro-Konten der Außenhandelsbanken bei der Bank deutscher Länder entsprechen. Zieht man diese Guthaben ab, so ergibt sich für den Oktober eine Steigerung des Geldvolumens um nur rd. 400 Mill. DM, während im November das so bereinigte Geldvolumen sogar eine leichte Abnahme aufweisen dürfte.

Die Liquiditätslage der Banken

Die Liquiditätslage der Banken hat sich infolge der starken Kreditschöpfung bei gleich-

zeitigem Abfluß erheblicher Mittel ins Zentralbanksystem naturgemäß weiter beträchtlich verschlechtert. Überschußreserven haben nur noch in wenigen Fällen zur Finanzierung der Geldabflüsse ins Zentralbanksystem eingesetzt werden können, denn bereits im Oktober war der Gesamtbetrag der Überschußreserven auf 103 Mill. DM oder knapp 11 v. H. des Reserve-Solls zusammengeschrumpft, und die Verteilung auf die einzelnen Bankengruppen war weiter sehr ungleichmäßig. Tatsächlich sind die Überschußreserven im November nur noch um 15 Mill. DM zurückgegangen. Um so stärker war der Refinanzierungsbedarf. Nachdem schon im Oktober die Inanspruchnahme der Landeszentralbanken durch die Geldinstitute um 675,6 Mill. DM gewachsen war, nahm sie im November nochmals um 644,8 Mill. DM zu und er-

reichte damit einen Stand von nicht weniger als 3,4 Mrd. DM. Die Nettoverschuldung, d. h. die gesamte Kreditaufnahme der Geldinstitute beim Zentralbanksystem unter Abzug ihrer bei den Landeszentralbanken unterhaltenen Einlagen, wuchs dabei sogar um 778,8 Mill. DM, so daß sie sich Ende des Monats insgesamt auf fast 2,37 Mrd. DM stellte. Aus dem Vergleich dieser Ziffern mit der — geschätzten — Kreditexpansion der Banken im November (630 Mill. DM) ergibt sich, daß in diesem Monat der Rückgriff der Geldinstitute auf das Zentralbanksystem stärker war als ihre eigene Kreditgewährung. Über die verschiedenen Geldbewegungen, die zu dieser Liquiditätsanspannung geführt haben, gibt die folgende Übersicht an Hand der entsprechenden Ausweisposten des Zentralbanksystems noch einmal Aufschluß.

Liquiditätsentwicklung der Geschäftsbanken in der Zeit vom 31. August bis 30. November 1949

(nach dem zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken)

in Mill. DM

Die einzelnen Faktoren (Zunahme nebenstehend mit „+“ Abnahme mit „-“ bezeichnet)	Die Veränderung der nebenstehenden Faktoren wirkte auf die Banken			
	liquiditätsmindernd		liquiditätserhöhend	
	September— Oktober	November	September— Oktober	November
Zahlungsmittelumlauf	+ 255			- 91
Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts	- 686	- 461		
Einlagen von Nichtbanken im Zentralbanksystem (einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen)	+ 64	+ 279		
Schwebende Verrechnungen		+ 119	- 7	
Sonstige Aktiva / sonstige Passiva (Saldo)		+ 2	- 26	
Postscheckguthaben	-		-	+ 5
Kredite an Nichtbanken	- 11	- 16		
Summe der belastenden und entlastenden Faktoren	1016	877	33	96
Übergewicht der belastenden über die entlastenden Faktoren zusammen	983	781		
	1 764			
Der Liquiditätsentzug wurde gedeckt durch Zunahme des Refinanzierungskredits beim Zentral- banksystem			+ 958	+ 645
Abnahme der Giroguthaben beim Zentralbanksystem			- 23	- 134
Passivierung der Position der Geschäftsbanken gegenüber dem Zentralbanksystem			981	779
zusammen			1 760	

Das Bestreben der Banken mußte es unter den obwaltenden Umständen sein, neue Kredite nach Möglichkeit in refinanzierbarer Form zu geben, um einen allzu starken Abbau der Wechselbestände zu vermeiden. Dies war insbesondere für diejenigen Kredite notwendig, die eigens zum Zwecke der Gestellung von Bardepots gegeben wurden. Da der Verkehr Handelswechsel nicht in genügendem Umfang anbot, fand deshalb in den letzten Monaten eine beträchtliche Verlagerung zum Akzeptkredit statt.

Die Kurzkredite an die Nichtbankenkundschaft bei 112 wöchentlich berichtenden Banken, getrennt nach Kreditformen

in v. H. der Gesamtsumme

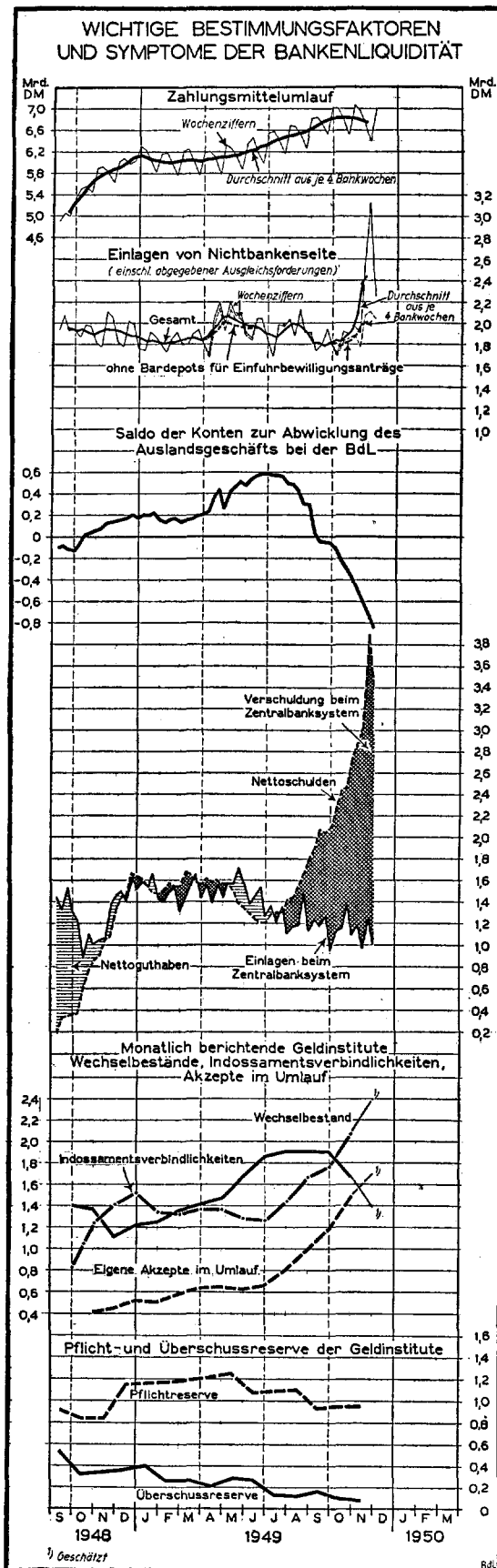
	31. 8.	30. 9.	31. 10.	30. 11.
Kontokorrentkredite (zuzügl. sonstige kurzfristige Kredite)	44	43	42	42
Akzeptkredite	25	27	30	30
Wechselobligo	31	30	28	28

Die Folge dieser Hinwendung zum Akzeptkredit war, daß der Akzeptumlauf der Banken sehr stark answoll. Waren am 31. August 1 Mrd. DM Bankakzpte in Umlauf gewesen (laut Monatsstatistik), so hat der Umlauf zwei Monate später bereits 1 1/2 Mrd. DM und Ende November schätzungsweise 1,7 Mrd. DM erreicht. Das Verhältnis des Akzeptumlaufs zu den eigenen Mitteln ist damit bei einer großen Anzahl von Banken gänzlich abnorm geworden und bedarf deshalb im Interesse einer gesunden Bankpolitik der Korrektur.

Trotz des starken Anschwellens der Eigenakzpte waren die Banken genötigt, in erheblichem Maße auch auf ihre Wechselbestände zurückzugreifen. Der Wechselbestand aller Banken sank demzufolge von 1,9 Mrd. DM Ende August auf 1,7 Mrd. DM Ende Oktober und schätzungsweise 1,4 Mrd. DM Ende November. Die Indossamentsverbindlichkeiten erhöhten sich hierdurch von 1,7 Mrd. DM Ende August auf 2,1 Mrd. DM Ende Oktober und wahrscheinlich 2,4 Mrd. DM Ende November.

Langfristige Kredite und counterpart funds

Die von Bankenseite (einschließlich der Hypothekenbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und ähnlicher Spezialinstitute) gewährten



Das mittel- und langfristige Kreditgeschäft der Banken und seine Finanzierung
September—Oktober 1949

Septemberzahlen in Klammern

(nach der monatlichen Bankenstatistik für das westdeutsche Währungsgebiet)

in Mill. DM

Geldinstitute	Gewährte Kredite				
	Insgesamt	davon			
		mittel- und langfristige Forderungen	Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden	Kommunal-darlehen	Durchlaufende Kredite
Alle monatlich berichtenden Geldinstitute	271 (159)	152 (65)	69 (58)	7 (7)	43 (29)
davon:					
1. Kreditbanken	16 (15)	10 (11)	4 (3)	— (—)	2 (1)
2. Hypothekenbanken und öffentl.-rechtliche Grundkreditanstalten	40 (42)	1 (—3)	32 (30)	— (1)	7 (14)
3. Girozentralen	41 (30)	10 (8)	12 (9)	5 (5)	14 (8)
4. Sparkassen	42 (30)	9 (10)	21 (15)	2 (1)	10 (4)
5. Zentralkassen	1 (1)	1 (1)	— (—)	— (—)	— (—)
6. Kreditgenossenschaften	8 (5)	7 (4)	— (1)	— (—)	1 (—)
7. Sonstige Geldinstitute	123 (36)	114 (34)	— (—)	— (—)	9 (2)

Geldinstitute	Aufgenommene Mittel					
	Insgesamt	Für länger als 6 Monate herein-genommene Gelder und Kredite	Anleihen		Durchlaufende Kredite	Nicht rückzahlbare Mittel aus counterpart funds
			gegen Schuldverschreibungen	sonstige Darlehen		
Alle monatlich berichtenden Geldinstitute	223 (232)	—336 ¹⁾ (110)	278 ¹⁾ (32)	133 ¹⁾ (58)	54 (32)	94 (—)
davon:						
1. Kreditbanken	28 (18)	6 (4)	5 (7)	13 (3)	4 (4)	— (—)
2. Hypothekenbanken und öffentl.-rechtliche Grundkreditanstalten	34 (41)	— (—)	10 (10)	20 (20)	4 (9)	— (—)
3. Girozentralen	55 (51)	7 (—)	4 (15)	17 (15)	27 (20)	— (—)
4. Sparkassen	19 (9)	7 (—1)	— (—)	3 (12)	10 (—3)	— (—)
5. Zentralkassen	— (—)	1 (—)	— (—)	1 (—)	— (—)	— (—)
6. Kreditgenossenschaften	4 (—3)	3 (—3)	— (—)	1 (—)	— (—)	— (—)
7. Sonstige Geldinstitute	83 (120)	—358 ¹⁾ (110)	259 ¹⁾ (—)	78 ¹⁾ (8)	9 (2)	94 (—)

¹⁾ Verschiebungen, hervorgerufen durch Umbuchung von 258 Mill. DM auf Schuldverschreibungen und 57 Mill. DM auf sonstige Darlehen.

langfristigen Kredite haben in letzter Zeit ebenfalls zugenommen. Im Monat Oktober sind insgesamt rd. 271 Mill. DM mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken gewährt worden. Davon flossen rd. 250 Mill. DM an Wirtschaftsunternehmen und Private, während 21 Mill. DM an öffentliche Stellen gingen. Im Monat September waren demgegenüber nur insgesamt 159 Mill. DM mittel- und langfristige Kredite durch Geldinstitute eingeräumt worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen für November kann angenommen werden, daß in diesem Monat rd. 200 Mill. DM mittel- und langfristige Kredite zur Verfügung gestanden haben. Hieran war die Vorfinanzierungsaktion des Zentralbanksystems im Rahmen des 300 Mill. Programms¹⁾ erstmalig mit rd. 34 Mill. DM beteiligt. Die nebenstehende Tabelle gibt eine Übersicht über das mittel- und langfristige Kreditgeschäft der Banken und seine Finanzierung in den Monaten September und Oktober 1949.

Die Entwicklung des Sparverkehrs, der für die langfristige Kreditgewährung eines Teils der Geldinstitute weitgehend die Grundlage bildet, scheint im November, soweit sich das aus den Ziffern der Wochenstatistik wegen des hier nur geringen Repräsentativgrades (ca. 15 v.H.) überhaupt beurteilen läßt, günstiger als im Vormonat gewesen zu sein. Die Spareinlagen der 112 Geldinstitute wiesen jedenfalls im November einen Einzahlungsüberschuß von 13,0 Mill. DM gegenüber 11,4 Mill. DM im Oktober und 7,4 Mill. DM im September auf. Wäre dieser Aufwärtstrend repräsentativ für alle im Spargeschäft tätigen Geldinstitute, so könnte damit gerechnet werden, daß der Gesamteinzahlungsüberschuß auf Sparkonten im November etwa 75—80 Mill. DM erreicht.

Von den bis Ende November 1949 aus counterpart funds freigegebenen insgesamt 470 Mill. DM waren zu diesem Zeitpunkt 432,5 Mill. DM in Anspruch genommen, während 37,5 Mill. DM noch zur Verfügung der Kreditnehmer standen. Die Verteilung der freigegebenen Beträge auf die einzelnen Wirtschaftszweige und ihre Inanspruchnahme ist den umstehenden beiden Übersichten zu entnehmen. Den größten

Anteil aus den freigegebenen counterpart funds, nämlich 184,2 Mill. DM, hat der Kohlenbergbau erhalten. Die Elektrizitätswirtschaft im Bundesgebiet erhielt 110,1 Mill. DM und die Berliner Elektrizitätswerke AG. (Bewag) 44 Mill. DM, die sonstige Industrie 33,9 Mill. DM und die Landwirtschaft 5,0 Mill. DM. Daneben sind die counterpart funds in beträchtlichem Umfang zur Kreditgewährung an die Bundesbahn benutzt worden, wobei zwei verschiedene Wege eingeschlagen wurden. In der französischen Besatzungszone wurde ein Teil der Freigaben, und zwar in Höhe von 40 Mill. DM zur Verwendung für Kredite an die Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen bestimmt und bis Ende November in Höhe von 19,5 Mill. DM in Anspruch genommen. Im ehemaligen Vereinigten Wirtschaftsgebiet dagegen erhielt die Bundesbahn einen Kredit aus dem GARIOA-Konto bis zum Höchstbetrag von 360 Mill. DM, um damit DM-Einzahlungsverpflichtungen aus kommerziellen Auslandslieferungen (vor allem Waggonen und Waggonreparaturen) abzudecken. Dieser Kredit wurde von der Bundesbahn bis zum 30. November in Höhe von 347,7 Mill. DM in Anspruch genommen und muß sinngemäß dem obengenannten weitergeleiteten Betrag von 432,5 Mill. DM zugezählt werden, so daß Ende November 1949 tatsächlich 780,2 Mill. DM Kredite aus counterpart funds an deutsche Kreditnehmer gegeben worden waren.

Aus ERP-counterpart funds sind bis Ende November erst 151 Mill. DM freigegeben worden, nämlich 50 Mill. DM für den Kohlenbergbau, 44 Mill. DM für die Bewag (Berlin) und 57 Mill. DM für die französische Besatzungszone. Darüber hinaus ist einem im Juli dieses Jahres von der deutschen Verwaltung gestellten Antrag auf Freigabe von 600 Mill. DM aus ERP-Mitteln von der ECA in Washington grundsätzlich zugestimmt worden. Die OEEC in Paris hat hiervon Anträge auf 305 Mill. DM ausgewählt und im einzelnen genehmigt. Außerdem wurden von der OEEC Teile des sogenannten Sofort-Programms, das Anfang dieses Jahres gemeinsam von der Verwaltung für Wirtschaft und der Kreditanstalt für Wiederaufbau aufgestellt worden war, in Höhe von 273 Mill. DM und daneben 68 Mill. DM für die

¹⁾ Vgl. „Monatsberichte der Bank deutscher Länder“, August 1949, S. 35/36 und September 1949, S. 10.

Die Freigabe von counterpart funds¹⁾
in Mill. DM

Datum	Betrag	Herkunft	Von den freigegebenen Beträgen sind zur Weiterleitung über die											
			Kreditanstalt für Wiederaufbau						Finanzierungs-A.G.					
			für folgende Verwendungen bestimmt											
Energie (Elektrizitäts- wirtschaft)	Kohlen- berg- bau	Son- stige Indu- strie	Land- wirt- schaft	Woh- nungs- bau	Bewag (Ber- lin)	Besat- zungs- woh- nungs- bau	Süd- west- deut- sche Eisen- bahnen	Energie (Elek- trizi- täts- wirt- schaft)	Gas- wirt- schaft	Was- ser- wirt- schaft				
14. 4. 1949	110	GARIOA	110											
6. 5. 1949	135	GARIOA		135										
7. 6. 1949	14	STEG							14					
17. 6. 1949	20	STEG							20					
21. 7. 1949	10	GARIOA			10									
2. 8. 1949	10	GARIOA			10									
16. 9. 1949	57	ERP									40	14	1	2
26. 9. 1949	20	GARIOA			15	5								
8. 10. 1949 ²⁾	50	ERP		50										
14. 10. 1949 ²⁾	44	ERP							44					
14. 4. — 30. 11. 1949	470		110	185	35	5	0	44	34	40	14	1	2	

¹⁾ Ohne Kredite an die Bundesbahn, die als Stundung von DM-Einzahlungen auf counterpart funds gewährt wurden (Kreditzusage am 30. November 1949 insgesamt 360 Mill. DM).

²⁾ Der Betrag wurde am 16. September 1949 bereitgestellt, aber noch nicht zur Weiterleitung freigegeben.

Die Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds¹⁾
in Mill. DM

Stand Ende	Summe der Freigaben	Davon in Anspruch genommen insgesamt	davon über die											Noch nicht in Anspruch genommen
			Kreditanstalt für Wiederaufbau						Finanzierungs-A.G.					
			für											
Energie (Elektrizitäts- wirtschaft)	Kohlen- berg- bau	Son- stige Indu- strie	Land- wirt- schaft	Woh- nungs- bau	Bewag (Ber- lin)	Besat- zungs- woh- nungs- bau	Süd- west- deut- sche Eisen- bahnen	Energie (Elek- trizi- täts- wirt- schaft)	Gas- wirt- schaft	Was- ser- wirt- schaft				
1949														
April	110	23,600	23,600											86,400
Mai	245	112,885	49,600	63,285										132,115
Juni	279	192,988	58,600	120,388						14,000				86,012
Juli	289	213,690	71,600	125,490	2,600					14,000				75,310
August	299	250,465	89,600	133,375	13,490					14,000				48,535
September	376 ²⁾	303,591	109,600	134,840	25,250	1,301				26,100	5,000	1,500		72,409
Oktober	470 ³⁾	413,074 ⁴⁾	110,100	175,735	33,900	3,253	0,036	44,000	27,100	15,000	3,800	0,150		56,926
November	470	432,508	110,100	184,200	33,900	4,992	0,036	44,000	28,100	19,500	7,300	0,180	0,200	37,492
Am 30. Nov. 1949 freigegeben, aber noch nicht in Anspruch genommen	—	—	-0,100	0,800	1,100	0,008	-0,036	0,000	5,900	20,500	6,700	0,820	1,800	37,492

¹⁾ Ohne Kredite an die Bundesbahn, die als Stundung von DM-Einzahlungen auf counterpart funds gewährt wurden (Inanspruchnahme am 30. November 1949 insgesamt 347,7 Mill. DM).

²⁾ Außerdem 94 Mill. DM bereit gestellt, aber noch nicht zur Weiterleitung freigegeben.

³⁾ Einschließlich der unter ²⁾ genannten, inzwischen freigegebenen 94 Mill. DM

⁴⁾ Außerdem sind 5 Mill. DM aus dem Zwischenkonto Kohlenbergbau zur Vorfinanzierung eines Kredits an die Elektrizitätswirtschaft verwendet worden, die am 8. November aus Anleiherlösen wieder dem Konto Kohlenbergbau gutgeschrieben wurden.

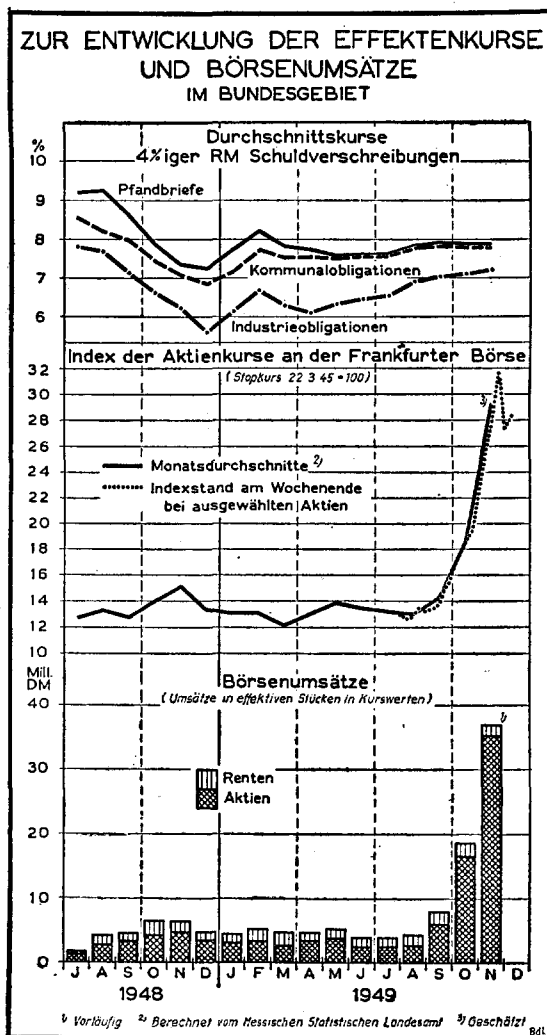
französische Besatzungszone und 95 Mill. DM für Westberlin genehmigt, so daß nunmehr außer den bereits angewiesenen 151 Mill. DM weitere Freigabeanträge auf ERP-counterpart funds im Betrage von 741 Mill. DM die erforderliche Zustimmung der alliierten Stellen gefunden haben. Dieser Betrag setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Teile des 600 Mill.-Programms		
Seeschifffahrt	50	
Eisen- und Stahlindustrie	38	
Sonstige Industrie	150	
Landwirtschaft	60	
Straßenbahn	7	305 Mill. DM
2. Teile des alten Sofort-Programms		
Sonstige Industrie	50,5	
Wohnungsbau	81,5	
Landwirtschaft	48	
Energie	93	273 Mill. DM
3. Weitere Freigaben		
Französische Besatzungszone	68	
Westberlin	95	163 Mill. DM
zusammen		741 Mill. DM

Zur Durchführung dieser nunmehr genehmigten Programme ist die Deblockierung von ERP-counterpart funds in Höhe von 600 Mill. DM in Aussicht gestellt worden, wobei eine Verteilung dieses Betrages auf die Programme von insgesamt 741 Mill. DM in der Weise beabsichtigt ist, daß diejenigen Vorhaben bevorzugt werden sollen, bei denen die früheste Verwendung der Mittel zu erwarten ist. Die Deblockierung der 600 Mill. DM soll unmittelbar nach der am 15. Dezember vorgenommenen Paraphierung des „Abkommens über wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Bundesrepublik Deutschland“ erfolgen, mit dem die Bundesrepublik Deutschland die counterpart funds und bestimmte darauf ruhende Verpflichtungen übernommen hat. Der Wirtschaft werden demnach in Kürze sehr beträchtliche Investitionsmittel zufließen.

Börse

An der Börse setzte sich die lebhaftere Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, die etwa Anfang September begann und mit ganz geringfügigen Unterbrechungen den September und Oktober hindurch anhielt, auch in den ersten drei November-Wochen fort. Am 22. November lagen die Aktienkurse durchschnittlich etwa 140% höher als Anfang September. Montan-



werte wiesen vielfach einen noch stärkeren Anstieg auf, während Elektro- sowie Maschinen- und Motoren-Aktien hinter der durchschnittlichen Steigerung zurückblieben. Mit dem 23. November setzte der lange erwartete Rückschlag ein, wobei jedoch die Kursrückgänge im allgemeinen nicht das Tempo der vorangegangenen Kurserhöhungen erreichten. Ende November lagen infolgedessen die Kurse immer noch beträchtlich über dem Stand zu Beginn des Monats, und in den ersten Dezember-Tagen war sogar wieder eine bemerkenswerte Erhöhung zu verzeichnen. Festverzinsliche Werte blieben im November nahezu unverändert, lediglich einige Emissionen der nach dem Westen verlagerten Geldinstitute sowie einige Industrieobligationen zogen etwas an.

Bei der Beurteilung der starken Kurssteigerungen darf jedoch die gegenwärtige Marktmenge nicht übersehen werden. Infolge der Sperrung der Girosammeldepots kann nämlich nur ein kleiner Teil der insgesamt vorhandenen Wertpapiere börsenmäßig gehandelt werden. Ausgeschlossen vom Handel sind für 3 Jahre auch die unter Inanspruchnahme von Steuervergünstigungen erworbenen Wertpapiere. Insgesamt haben die Umsätze aller westdeutschen Börsen (ausmachende Beträge) im Oktober nahezu 20 Mill. DM betragen, wovon etwa ein Zehntel auf Rentenwerte entfiel. Gegenüber dem Vormonat haben sich die Börsenumsätze im Oktober mehr als verdoppelt. Im November dürfte zwar eine weitere Steigerung eingetreten sein, jedoch bleibt der Umsatz, an früheren Maßstäben gemessen, nach wie noch vor klein.

Öffentliche Finanzen

In der Entwicklung der Länderfinanzen hat sich insofern ein etwas günstigeres Moment ergeben, als das Steueraufkommen im Oktober ziemlich stark gestiegen ist und zumindest ein Teil dieser Zunahme auch in der Folgezeit behauptet worden sein dürfte. Wegen des Hauptzahlungstermins für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftssteuer ist das Steueraufkommen im ersten Monat eines

Kalendervierteljahres zwar immer höher als in den anderen Monaten, aber im Oktober war der Anstieg besonders stark. Gegenüber Juli, dem letzten Monat mit vergleichbaren Steuerterminen, kamen gut 80 Mill. DM mehr auf.

Im einzelnen ist besonders der Ertrag der Verbrauchssteuern und der Zölle gestiegen, wobei erhöhte Einnahmen aus der Tabaksteuer, der Biersteuer und aus dem Branntweinmonopol die Hauptrolle spielten. Sehr stark zugenommen hat auch die Umsatzsteuer. Hierin zeigt sich deutlich der enge Zusammenhang, der zwischen dem erhöhten Steueraufkommen und der seit September eingetretenen Wirtschaftsbelebung, vor allem der erhöhten Verbrauchsgüternachfrage, besteht. Bemerkenswert ist ferner, daß das Lohnsteueraufkommen stärker als in den vorangegangenen Monaten zugenommen hat und die Körperschaftssteuer noch etwas mehr erbrachte als im Juli. Es ist also nicht nur die Lohn- und Gehaltssumme weiter im Wachsen begriffen, sondern auch die Unternehmungsgewinne sind eher gestiegen als gesunken. Einen Rückgang im Vergleich zum Juli wies im Oktober lediglich die Veranlagte Einkommensteuer auf. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei noch um Nachwirkungen der im April gewährten Steuererleichterungen, die schon im zweiten Haushaltsviertel-

Steueraufkommen im Bundesgebiet

Juli und Oktober = Monate mit vergleichbaren Steuerterminen

Steuerart	Juli	August	September	Oktober	
	in Mill. DM				Juli = 100
1. Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	1 026,9	835,4	726,5	1 054,4	102,7
darunter:					
Lohnsteuer	173,8	175,6	177,4	181,0	104,1
Veranl. Eink.-Steuer	285,2	163,5	135,7	274,1	96,1
Körperschaftssteuer	177,8	97,1	85,3	179,8	101,1
Umsatzsteuer	317,6	323,3	271,7 ³⁾	356,1	112,1
2. Verbrauchssteuern und Zölle	307,9	367,4	343,0	361,4	117,4
3. Steueraufkommen insgesamt	1 334,8	1 202,7 ²⁾	1 069,5	1 415,8	106,1
4. Davon:					
an den Bund abzuführende Steuerbeträge ¹⁾	31,5	72,5	89,0	57,5	182,5
5. Den Ländern verbleibendes Steueraufkommen	1 303,3	1 130,2	980,5	1 358,3	104,2

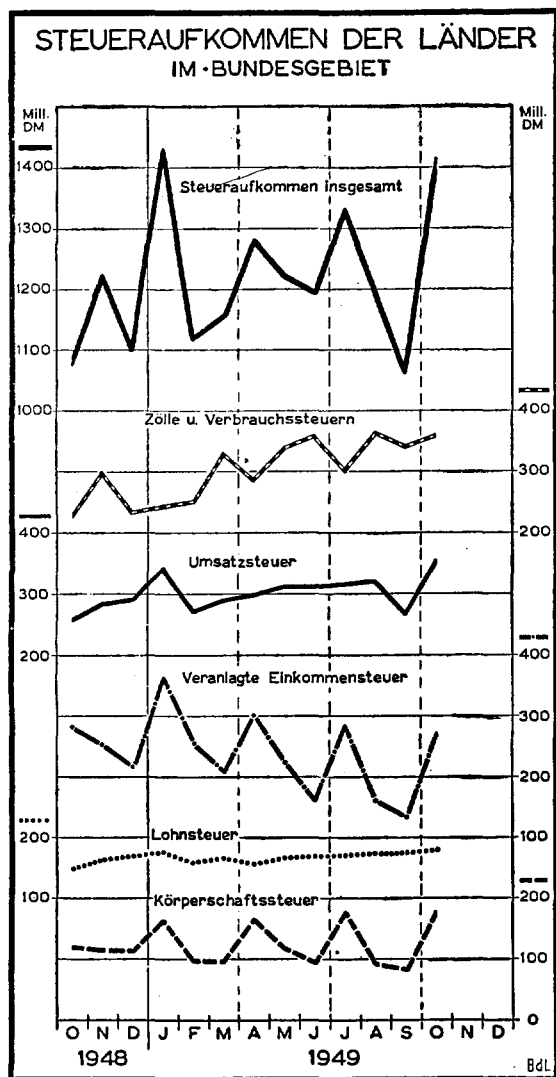
¹⁾ Kassenmäßige Überweisungen des Aufkommens aus der Kaffeesteuer, der Teesteuer und den Zöllen, die in den einzelnen Monaten nicht mit dem Aufkommen an diesen Steuern identisch sind.

²⁾ Differenz durch Abrunden.

³⁾ Rückgang um 47,6 Mill. DM durch Ausfuhrhändler- und Ausfuhrvergütung.

Quelle: Bundesfinanzministerium.

jahr das Aufkommen aus der Veranlagten Einkommensteuer um etwa 106 Mill. DM unter das des Vorvierteljahrs hatten sinken lassen. Der Rückgang von Juli auf Oktober war jedoch nur noch relativ gering, so daß man annehmen kann, daß die durch die Steuererleichterungen bedingten Ausfälle nun allmählich ihr Ende erreicht haben und — von etwaigen neuen Steueränderungen abgesehen — die Entwicklung des Aufkommens im wesentlichen wieder durch konjunkturelle Einflüsse bestimmt werden wird.



Über die Ausgaben werden von den Ländern leider noch immer keine Angaben veröffentlicht. Es ist daher nicht möglich, ein genaues Bild davon zu gewinnen, wie die etwas günstigere Einnahmeentwicklung die Gesamtlage der Haushalte beeinflusst hat. Im zweiten Haushaltsvierteljahr war in den Länderhaushalten offen-

bar auch im ganzen genommen zum erstenmal ein stärkeres Defizit aufgetreten, zumindest wenn man im ersten Vierteljahr die noch für Rechnung des vorangegangenen Haushaltsjahres geleisteten Ausgaben außer acht läßt. Zu einem Teil dürfte dieses Defizit allerdings nur ein buchmäßiges Defizit gewesen sein, da insbesondere die für Investitionszwecke bereitgestellten Mittel nicht vollständig verausgabt wurden. Die Einlagen der Länder im Banksystem blieben infolgedessen relativ hoch, und die Verschuldung nahm im ganzen kaum zu. Im Oktober hat sich die Kassenlage der Länder unter dem Einfluß der hohen Einnahmen zweifellos wesentlich gebessert. Die Ländereinlagen im Zentralbanksystem, die Ende August allerdings nur 33 v. H. der gesamten Bankeinlagen der Länder umfaßten, sind jedenfalls von 420,6 Mill. DM am 30. September auf 609,8 Mill. DM am 31. Oktober gewachsen, und auch am 30. November waren sie mit 487,4 Mill. DM noch höher als Ende September oder Ende August.

Die Entwicklung der Mittel der Länder bei den Landeszentralbanken seit Ende August 1949 in Mill. DM

	Einlagen lt. Statistik ¹⁾	In Ausgleichsforforderungen angelegte Beträge	Insgesamt
31. August 1949	192,6	242,5	435,1
30. September 1949	164,8	255,8	420,6
31. Oktober 1949	305,7	304,1	609,8
30. November 1949	216,6	270,8	487,4
Veränderung 30. November gegenüber 31. August	+24,0	+28,3	+52,3

¹⁾ Einschließlich der Einlagen der Gemeinden in Hamburg und Bremen.

Auch die Verschuldung der Länder hat sich zumindest bis Ende Oktober — neuere Angaben stehen noch aus — relativ wenig verändert. Einer weiteren Zunahme der Verschuldung beim Arbeitsstock und bei der Post stand ein ungefähr ebenso starker Abbau der bankmäßigen Verschuldung gegenüber. Wie die Lage im November und Dezember sein wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Immerhin sind die Länderausgaben der Tendenz nach zur Zeit eher im Abnehmen begriffen

als steigend. Seit November hat die Belastung der Länder durch die Vorfinanzierung der Soforthilfe aufgehört. Weiter werden die Investitionsausgaben der Länder in der zweiten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres programmgemäß erheblich geringer sein als in der ersten, in der sie namentlich durch den „Investitionsstoß“ im dritten Kalendervierteljahr einen relativ hohen Betrag erreicht hatten. Endlich sind die Besatzungskosten seit einiger Zeit rückläufig, obwohl sich noch nicht übersehen läßt, ob und wie weit sich diese Entwicklung fortsetzen wird.

Auf der Einnahmeseite ist zu berücksichtigen, daß die Saisonspitze des Steueraufkommens gewöhnlich im Januar erreicht wird (vgl. Schaubild). Auch die mit Wirkung vom 1. Januar 1950 geplanten Senkungen der Einkommensteuer um durchschnittlich 15—20 v. H. werden sich im laufenden Etatjahr erst wenig auswirken, da sie bei der Lohnsteuer zum erstenmal im Februaraufkommen und bei der Veranlagten Einkommensteuer im wesentlichen erst im April 1950 in Erscheinung treten werden. Da infolge der Wirtschaftsbelebung der letzten Monate das Steueraufkommen ohnehin auf einem etwas höheren Niveau als in den Sommermonaten liegt, könnte also das im zweiten Rechnungsvierteljahr aufgetretene Defizit der Länderhaushalte im ganzen wesentlich geringer werden oder gar schwinden, wenn den Ländern keine neuen Ausgabeverpflichtungen aufgebürdet werden und die Wirtschaftstätigkeit auch in den Wintermonaten nicht stärker eingeschränkt zu werden braucht.

Die Lage der einzelnen Länder ist dabei allerdings weiter sehr verschieden. Das ergibt sich schon daraus, daß sie teilweise auch in den letzten Monaten zur Kreditaufnahme gezwungen waren, während andere erhöhte Kassenbestände buchen konnten. Immerhin haben sich die Unterschiede im Vergleich zum vergangenen Finanzjahr infolge des seit April d. J. in Kraft befindlichen „horizontalen Finanzausgleichs“ und des Rückgangs der Besatzungskosten, die besonders die finanzschwachen Länder belasten, etwas gemildert. Für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres ist eine Erweiterung des Finanzausgleichs zwischen den Ländern beschlossen wor-

den. Zu den Empfängern der Finanzhilfe gehört nunmehr neben Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern auch das bisher zu den leistenden Ländern zählende Land Hessen, dessen Finanzlage schon seit längerem ziemlich angespannt war. Mit der Errichtung des Bundes ist auch Rheinland-Pfalz, das am stärksten belastete Land der französischen Zone, in den Finanzausgleich als empfangendes Land einbezogen worden.

Bisherige und neue Regelung des Finanzausgleichs
in Mill. DM

Länder	In der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1949		In der Zeit vom 1. Okt. 1949 bis 31. März 1950	
	zu empfangen	zu geben	zu empfangen	zu geben
Nordrhein-Westf.	—	37,5	—	80
Niedersachsen	90	—	90	—
Schlesw.-Holstein	110	—	110	—
Hamburg	—	98	—	108
Bayern	50	—	45	—
Hessen	—	5	20	—
Württ.-Baden	—	64,5	—	64,5
Bremen	—	45	—	55
Rheinland-Pfalz	—	—	42,5	—
Baden	—	—	—	—
Württ.-Hohenzoll.	—	—	—	—
Länder insgesamt	250	250	307,5	307,5

Trotz des Finanzausgleichs wird es aber weiter Länder geben, deren Haushalt mit einem Defizit abschließt, und solche, die nach wie vor Überschüsse erzielen.

Wenn in den nächsten Monaten in der Gesamtheit der Länderhaushalte kein Defizit auftreten sollte, so wird das jedoch zum Teil nur daran liegen, daß bestimmte Ausgabeverpflichtungen des Bundes gestiegen sind und der Bund im Interesse der Länderhaushalte darauf verzichtet hat, gewisse Steuererträge, die er nach dem Grundgesetz an sich ziehen könnte, vor dem nächsten Rechnungsjahr in Anspruch zu nehmen, so daß sich in seinem Haushalt voraussichtlich ein beträchtliches Defizit ergeben wird. In dem für die Zeit vom 1. Oktober 1949 bis 31. März 1950 aufgestellten Übergangshaushalt sind jedenfalls bis jetzt keine ordentlichen Deckungsmittel für den voraussichtlichen Ausgabebedarf im Zusammenhang mit dem Preisausgleich für eingeführte Lebensmittel (netto

rd. 350 Mill. DM), für die Erweiterung der Berlin-Hilfe um 23 Mill. DM je Monat (zusammen 115 Mill. DM in der Zeit von November 1949 bis März 1950)¹⁾ und zum Ausgleich des voraussichtlichen Nichteingangs der Ablieferungen der Bundesbahn (84 Mill. DM) vorgesehen. Auch wenn sich das Aufkommen aus den sonstigen Einnahmen des Bundes, also vor allem der Kaffeesteuer, dem Notopfer Berlin und den Zöllen, weiterhin günstiger entwickeln sollte als im Etat angesetzt — die Eingänge waren mit 28 Mill. DM im Durchschnitt der Monate August—Oktober um fast 30 v. H. höher, als es dem Haushaltsansatz entspricht — muß nach den derzeitigen Verhältnissen also mit einem Fehlbetrag von rd. 500 Mill. DM gerechnet werden. Dabei sind allerdings die Verpflichtungen, die sich aus der Übernahme der counterpart funds auf den Bund eventuell ergeben werden, nicht berücksichtigt.

Auf die Kassenlage des Bundes hat sich diese Haushaltssituation bisher allerdings nur zum Teil ausgewirkt, da einmal bis Ende November Zahlungen weder für die laufenden Lebensmittelsubventionen noch für die erweiterte Berlin-Hilfe geleistet wurden und im November beträchtliche Rückzahlungen von Seiten des Soforthilfeamtes erfolgten, dessen Leistungen im Oktober vom Bunde noch in erheblichem Umfang vorfinanziert worden waren. Neben diesen Rückzahlungen kam dem Bund ferner zugute, daß die Abrufe von Seiten der Industriekreditbank, die an dem Erlös der Schatzwechselemission des Vereinigten Wirtschaftsgebietes vom August d. J. mit 50 Mill. DM beteiligt werden sollte, weiter gering blieben. Gleichwohl wurden mit Rücksicht auf die für den Dezember erwarteten Ausgaben die an sich Ende November fälligen Schatzwechsel aus der Emission vom August nicht eingelöst, sondern prolongiert und darüber hinaus aus der neuen Emission vom Oktober Schatzwechsel in Höhe

¹⁾ Insgesamt soll die Finanzhilfe an Berlin je Monat 60 Mill. DM ausmachen. Ein Betrag von 37 Mill. DM monatlich war bereits im Haushalt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, der vom Bund übernommen wurde, etatisiert; als Deckungsmittel hierfür sind das zweckgebundene „Notopfer Berlin“ (Aufkommen zur Zeit etwa rd. 28 Mill. DM) und im Bedarfsfall andere Einnahmen, insbesondere das seit Ende vorigen Jahres an das Vereinigte Wirtschaftsgebiet bzw. den Bund abzuführende Aufkommen aus der Kaffeesteuer, vorgesehen.

von 34 Mill. DM am Markte untergebracht. Ende November verfügte der Bund daher über relativ hohe Kassenmittel, wenngleich diese bis auf einen geringen Rest nur aus den beiden erwähnten Schatzwechselemissionen stammten. Inzwischen hat sich jedoch auf Grund der erhöhten Zahlungen an Berlin und der Leistung der noch für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September fälligen Subventionsbeträge für die Lebensmitteleinfuhr eine ziemlich starke Anspannung der Kassenlage des Bundes ergeben.

Die Soforthilfeaktion, die im September und Oktober ausschließlich aus Mitteln des Bundes und der Länder finanziert worden war, stützt sich seit Anfang November lediglich auf die Einnahmen aus den Soforthilfeabgaben. Vom Hauptamt für Soforthilfe wurde das bis Ende November erzielte Aufkommen für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet mit 375 Mill. DM beziffert. Davon entfielen 310 Mill. DM auf die Eingänge aus der am 31. Oktober 1949 fällig gewordenen ersten Vorauszahlung auf das Grundvermögen und das Betriebsvermögen sowie auf die erste Rate der Abgabe auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen, die am 20. November zu entrichten war. Der Rest in Höhe von 65 Mill. DM stammt aus der — noch nicht voll eingegangenen — ersten Rate der Sonderabgabe auf das Vorratsvermögen. Die gesamten Eingänge der beiden ersten Zahlungstermine, an denen rd. ein Drittel der gesamten Abgabeleistungen fällig war, können einschließlich der noch zu erwartenden Nachzahlungen und des bisher nicht bekannten Aufkommens in der französischen Zone demnach auf rd. 400—450 Mill. DM geschätzt werden. Hält sich das Ergebnis der nächsten Zahlungstermine ungefähr im gleichen Rahmen, so wird der Gesamteingang der Soforthilfeabgaben also rd. 1,2—1,3 Mrd. DM betragen, wobei allerdings das zur Zeit noch von den Ländern vereinnahmte Aufkommen aus dem Gesetz zur Sicherung von Forderungen auf den Lastenausgleich unberücksichtigt ist. Mit diesem Betrag würden die Eingänge erheblich hinter den ursprünglichen Schätzungen zurückbleiben. Immerhin würden sie zur Deckung der bis Ende März 1950 anfallenden Zahlungen im Rahmen der Unterhaltshilfe in Höhe von rd. 550—600 Mill. DM (7 Monatsbeträge in Höhe

von rd. 80 Mill. DM) und der Hausratshilfe in Höhe von rd. 180 Mill. DM ausreichen. Für die Ausbildungshilfe und insbesondere für die produktiven Vorhaben würden demnach noch rd. 400–500 Mill. DM verfügbar sein.

Über die bisherigen Auszahlungen liegen genaue Angaben nicht vor. Insgesamt wurden bis Anfang Dezember 265 Mill. DM für Zwecke der Unterhaltshilfe und der Hausratshilfe verausgabt und 41 Mill. DM für die Gemeinschaftshilfe (Wohnungsbau) bereitgestellt. Darüber hinaus hat das Ausgleichsamt Ende November und Anfang Dezember den beim Bund aufgenommenen Vorschuß in Höhe von 100 Mill. DM vollständig getilgt.

In den übrigen öffentlichen Haushalten hat sich die Lage in den letzten Monaten nicht wesentlich geändert. Die Kommunalhaushalte sind im ganzen offenbar weiter zumindest ausgeglichen. Da, wo Defizite entstanden, dürften sie sich in relativ engen Grenzen gehalten haben. Nach der Bankenstatistik nahm die Kommunalverschuldung (einschließlich der mittel- und langfristigen Verschuldung) im September und Oktober mit rd. 13 bzw. 22 Mill. DM zwar etwas stärker zu als in den Vormonaten, aber mit insgesamt etwa 120 Mill. DM ist die Kreditaufnahme noch immer gering, wenn

man bedenkt, daß die Gemeinden am 31. August Bankguthaben von insgesamt nahezu 700 Mill. DM unterhielten. Die Lage der Arbeitslosenversicherung hat sich bisher nur langsam verschlechtert. Im Oktober war der Unterstützungsaufwand nur wenig höher als im August. Mit der erneuten Zunahme der Arbeitslosigkeit ist allerdings mit einem stärkeren Anstieg dieser Ausgaben zu rechnen. Auf der anderen Seite nehmen die Forderungen des Arbeitsstocks an die Länder aus der Bevorschussung der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung weiter zu. Würden die Länder die Leistungen pünktlich erstatten,

Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung im ehemaligen Vereinigten Wirtschaftsgebiet in der Zeit von August bis Oktober 1949

in Mill. DM

Zeit	Einnahmen		Ausgaben		Überschuß (+) Defizit (-)
	insgesamt	darunter Beiträge	insgesamt	darunter Unterstützungsaufwand	
August	113,4	82,8	112,4	98,9	+ 1,0
September	108,4	74,5	115,0	99,9	- 6,6
Oktober	114,8	75,9	114,2	100,8	+ 0,6
Insgesamt	336,6	233,2	341,6	299,6	- 5,0

Entwicklung der öffentlichen Einlagen und der kurzfristigen Verschuldung der öffentlichen Hand
in Mill. DM

Einlagen bzw. Verschuldung	31. August	30. September	31. Oktober	Veränderung September gegenüber August	Veränderung Oktober gegenüber September
1. Öffentliche Einlagen insgesamt ¹⁾	4 360,9 ²⁾	4 138,1	4 331,2	-222,8	+175,0
2. Öffentliche Einlagen ohne Einlagen der Besatzungsmächte ³⁾	3 690,0	3 630,0	3 805,0	- 60,0	+175,0
3. Kurzfristige Verschuldung der öffentlichen Hand beim Banksystem und am Geldmarkt insgesamt ⁴⁾	1 167,8	1 161,7	1 154,1	- 6,1	- 7,6
davon					
a) beim Banksystem	(570,7)	(580,6)	(571,4)	+ 9,9	- 9,2
b) am Geldmarkt	(597,1)	(581,1)	(582,7)	- 16,0	+ 1,6
4. Überschuß der Guthaben inländischer öffentlicher Einleger über die kurzfristige Verschuldung (2 minus 3)	2 522,2	2 468,3	2 650,9	- 53,9	+182,6

¹⁾ Einschließlich der in Ausgleichsforderungen angelegten Mittel.

²⁾ Angaben der monatlichen Bankenstatistik.

³⁾ Guthaben der Besatzungsmächte bei den Geschäftsbanken geschätzt.

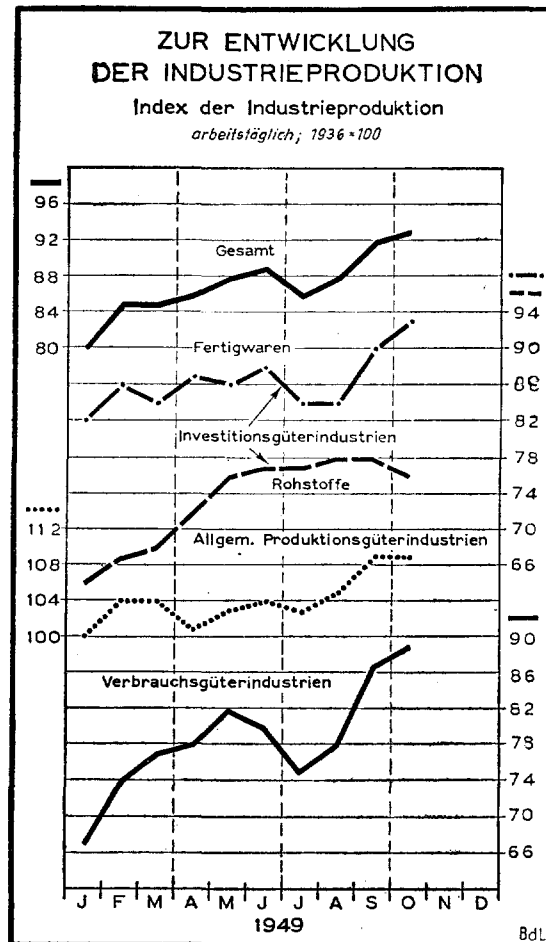
⁴⁾ Ausschließlich der Verschuldung bei der Post und bei öffentlichen Stellen.

so würde der Arbeitsstock wahrscheinlich auch heute noch Überschüsse erzielen. Im Oktober, als die Erstattungen der Länder etwas höher waren als in den Vormonaten, schloß seine Einnahme- und Ausgaberechnung jedenfalls trotz erhöhter Unterstützungsausgaben im Gegensatz zum September wieder mit einem leichten Einnahme-Saldo ab.

Einen gewissen Anhaltspunkt für die von der Gesamtheit der öffentlichen Haushalte verursachten Geldbewegungen kann man durch die Beobachtung der öffentlichen Einlagen im Banksystem und der kurzfristigen Verschuldung der öffentlichen Hand gewinnen, wengleich die beiden Größen Einlagen und Verschuldung auch sonstiger öffentlicher Körperschaften enthalten. Die vorstehende Übersicht zeigt, daß im September die Nettoguthaben sanken, im Oktober aber wieder — sicher im Zusammenhang mit den großen Steuerterminen — stiegen.

Produktion, Absatz, Beschäftigung

Die industrielle Produktion stand in den letzten Wochen weiter im Zeichen der seit August d. J. zu beobachtenden ziemlich kräftigen Belebung. Auch die zumindest auf partielle Einschränkungen hinwirkenden Saisontendenzen scheinen sich im allgemeinen bisher noch kaum ausgewirkt zu haben. Die umfassende Produktionsstatistik des Bundeswirtschaftsministeriums liegt allerdings erst bis Oktober vor. Danach ist der Gesamtindex der Industrieproduktion von September auf Oktober arbeitstäglich um reichlich 1 v. H. (von 92 auf 93 v. H. des Standes von



1936) gestiegen, womit er um etwa 8 v. H. über dem — weitgehend saisonmäßig bedingten — Tiefstand von Juli und um etwa 12 v. H. über dem Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahrs lag.

Das Schwergewicht der Zunahme entfiel dabei weiter auf die Verbrauchsgüter-

Die Industrieproduktion im Bundesgebiet seit Anfang 1949
1936 = 100; arbeitstäglich

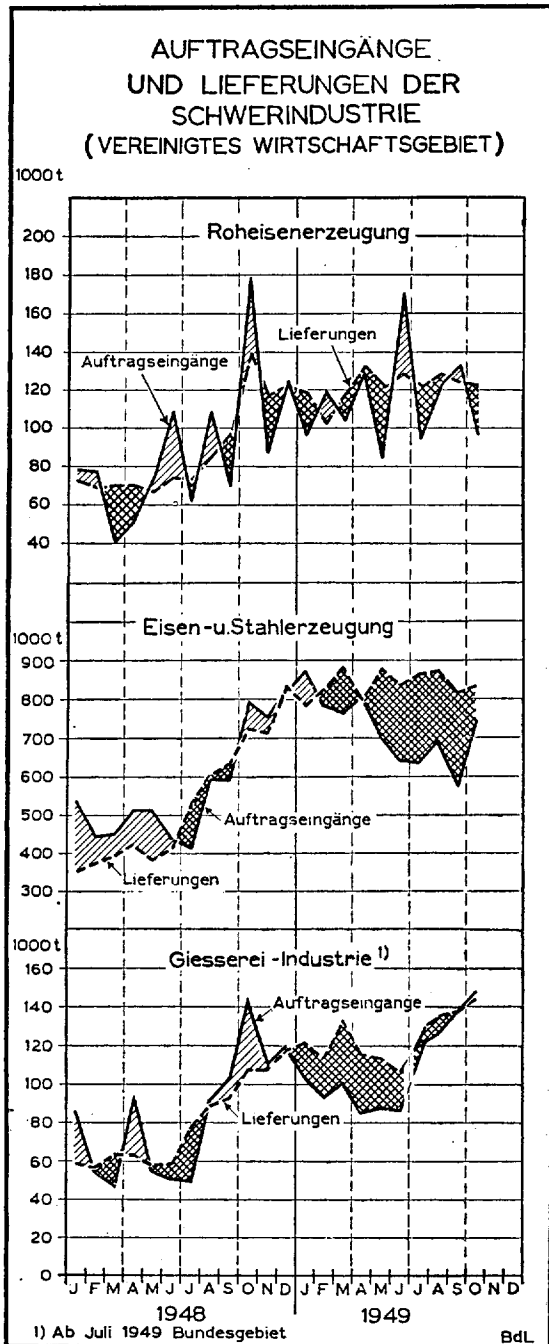
Industriebranche	Monatsdurchschnitte			Oktober	Oktober je Kopf der Bevölkerung
	1. Viertelj.	2. Viertelj.	3. Viertelj.		
Insgesamt					
einschl. Strom und Gas	83	88	89	93	75
ohne Strom und Gas	80	85	85	89	72
Investitionsgüterindustrien					
Gesamt	77	82	83	86	69
Fertigwaren	84	87	86	93	·
Rohstoffe	66	75	78	76	61
Allgem. Produktionsgüter	103	103	106	109	88
Verbrauchsgüterindustrien	73	80	80	89	72

industrien. Seit dem Sommer ist eine sehr starke Ausweitung der Einzelhandelsumsätze zu beobachten, die sich nicht nur auf die Beschaffung von Winterkleidung und Schuhen, sondern auch auf Möbel, Hausrat u. dgl. erstreckt und insofern eine Auswirkung der in der vergangenen Bausaison ausgeführten Wohnungsbauten darstellt. Offenbar ist seit dem Frühjahr schon in weiten Kreisen der Bevölkerung für diese Anschaffungen gespart worden, so daß die nunmehrige Einzelhandelsbelegung in gewissem Umfang als eine Reaktion auf die namentlich in den Frühjahrsmonaten häufig festgestellte Zurückhaltung der Käufer zu betrachten ist. Wahrscheinlich ist die Entwicklung teilweise noch dadurch verstärkt worden, daß man vielfach nicht nur das Ende des Preisabbaus für erreicht hielt, sondern sogar mit allmählichen Preissteigerungen rechnete. Möglicherweise ist auf Grund solcher Erwartungen in den Herbstmonaten sogar bereits ein Teil des Weihnachtsgeschäfts eskomptiert worden. Der Handel mußte diese verstärkte Nachfrage der letzten Verbraucher sehr rasch an die Hersteller weitergeben, da er in den Frühjahrs- und Sommermonaten sehr knapp disponiert, ja teilweise sogar seine Läger verringert hatte. Seine Aufträge gingen nunmehr zum Teil sogar über den laufenden Absatz hinaus, weil auch er auf Grund der veränderten Lage eher geneigt war, seine Lagerbestände zu erweitern, ja unter dem Druck der Konkurrenz oft sogar ein reichlicheres Sortiment halten mußte. Einige Industrien, deren Produktion bereits dicht an die Kapazitätsgrenze herangekommen ist, hatten unter diesen Umständen sogar Schwierigkeiten, die Nachfrage prompt zu befriedigen, so daß sich die Lieferfristen teilweise verlängerten. Rohstoffschwierigkeiten haben sich demgegenüber noch nicht ergeben, aber in einigen Branchen lag der Rohstoffverbrauch in den letzten Monaten bereits nicht unbeträchtlich über dem Niveau der für das laufende Marshallplan-Jahr vorgesehenen Rohstoffeinfuhr, so daß bei einer weiteren Steigerung der Nachfrage hier in wachsendem Maße die Grenzen fühlbar werden würden, die der Produktionsausweitung durch die relativ beengte außenwirtschaftliche Lage Westdeutschlands gezogen sind.

Baumwollverbrauch und Baumwolleinfuhr.

Baumwollgarn-Erzeugung im Bundesgebiet	
September/Oktober 1949, M.-D.	22 100 t
aufs Jahr umgerechnet	265 200 t
dazu:	
Spinnverlust (7 v. H., geschätzt)	19 000 t
Rohstoffverbrauch	rd. 285 000 t
ab Zellwollverbrauch (bei geschätzter	
Beimischung von 25 v. H.)	rd. 71 000 t
Baumwollverbrauch	rd. 214 000 t
Geplante Baumwolleinfuhr	
im 2. Marshallplan-Jahr	
(1. Juli 1949—30. Juni 1950)	rd. 183 000 t
Unterversorgung bei der Verbrauchsrate	
von September/Oktober 1949	rd. 31 000 t
	= rd. 15 v. H.

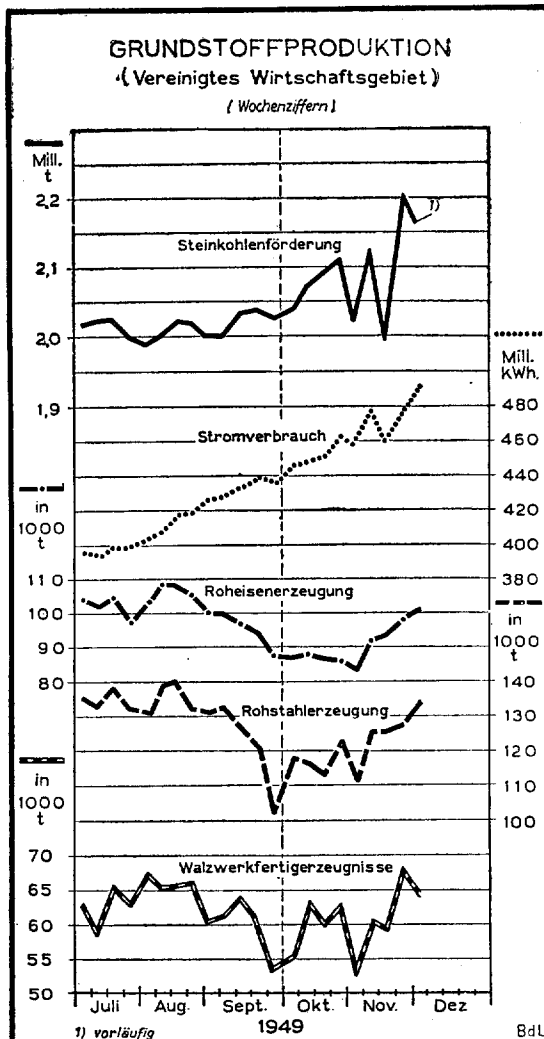
In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist die Produktion im Oktober und wahrscheinlich auch im November ebenfalls noch gestiegen, aber der Anstieg war hier wesentlich schwächer als in den Verbrauchsgüterindustrien und auch keineswegs allgemein. Von einigen Zweigen des Maschinenbaus abgesehen, war die Belegung bezeichnenderweise in den Industrien am stärksten, in denen die Grenze zwischen Produktions- und Verbrauchsgütern flüssig ist — wie im Fahrzeugbau und in der elektrotechnischen Industrie — oder wo es sich um ausgesprochene Zulieferindustrien von Verbrauchsgüterzweigen handelt: die „Verbrauchskonjunktur“ war eben in den letzten Monaten ausgeprägter als die „Investitionskonjunktur“. Selbst die Ausstrahlungen der relativ guten Baukonjunktur waren nicht mehr einheitlich: Während in denjenigen Zweigen, die im wesentlichen für den Innenausbau arbeiten, die Produktion zumindest im Oktober noch zunahm, hatte die Baustoffherzeugung im Oktober den Höhepunkt bereits überschritten. Die Eisen- und Stahlerzeugung ist im Oktober nochmals zurückgegangen, im November aber wieder beachtlich gestiegen. Abgesehen von einer leichten Zunahme des Exportgeschäfts und der Lieferungen an die Ostzone, spiegelt sich in dieser Entwicklung vor allem die schon im Oktober eingetretene Besserung der sonstigen Aufträge wider, die ihrerseits allerdings nur zum Teil einen Reflex der Verbrauchsentwicklung darstellt. In der Zeit



vom Frühjahr bis zum Herbst hat die Eisen und Stahl verarbeitende Industrie vielmehr einen so weitgehenden Lagerabbau betrieben, daß nunmehr eine gewisse Wiederauffüllung der Läger unerlässlich ist. Wie sich die tatsächliche Bedarfslage entwickelt, ist allerdings schwer zu übersehen. Nach wie vor wird darüber geklagt, daß der Bedarf der in erster Linie für den Kohlenbergbau und die Bundesbahn arbeitenden Firmen gering ist, da sich beide Wirtschaftszweige mit

Rücksicht auf die derzeitigen Finanzierungsmöglichkeiten in ihren Ersatzbeschaffungen und Neuinvestitionen weiter große Zurückhaltung auferlegen müssen. Aber schon die Tatsache, daß die Eisen- und Stahlproduktion wieder ausgedehnt wird, zeigt, daß diese Erfahrungen nicht verallgemeinert werden dürfen.

Gute Fortschritte hat in den letzten Monaten die Grundstoffversorgung gemacht. Die Steinkohlenförderung hat im November mit fast 368 000 t (gegenüber 346 000 t im Oktober und 337 500 t im September) einen neuen, wenn auch zum großen Teil saisonbedingten Höchststand erreicht. Auch die Braunkohlenförderung ist gestiegen. Da überdies seit Monaten das Ausland die ihm auf Grund des Moskauer Abkommens zustehenden Kohlenmengen nicht mehr voll abrufte, hat sich, abgesehen von einigen Spezialsorten, die Kohlenversorgung so ge-



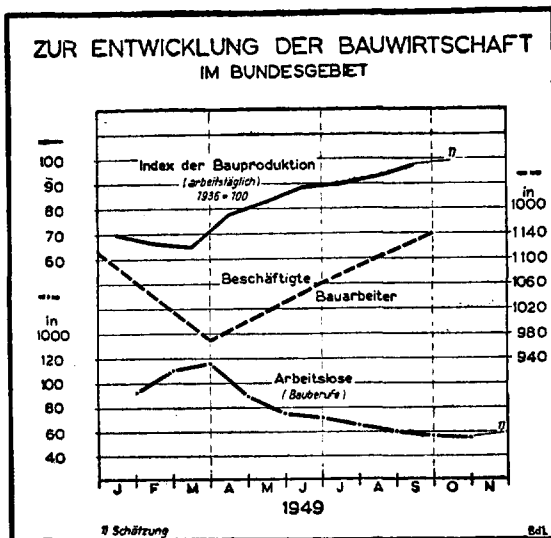
bessert, daß ab Januar 1950 die Kohlenbewirtschaftung weitgehend abgebaut werden soll. Die Stromerzeugung ist im allgemeinen ebenfalls bis in die neueste Zeit gestiegen. Nur in einigen stark von Wasserkraftwerken abhängigen süddeutschen Gebieten ergaben sich teilweise empfindliche Versorgungsschwierigkeiten, da der Mangel an Niederschlägen die Leistungsfähigkeit der Wasserkraftwerke stark verminderte; in einigen stromintensiven Industrien mußte daher in diesen Gebieten die Erzeugung eingeschränkt werden.

Die Bautätigkeit hat, wie vor allem aus der Entwicklung der Beschäftigung geschlossen werden kann, zumindest bis Oktober noch zugenommen oder sich doch auf hohem Stand behauptet. Neben der milden Witterung hing das wesentlich damit zusammen, daß in diesem Jahr viele Bauten verhältnismäßig spät begonnen worden waren — insbesondere gilt das für Bauten im Rahmen einiger öffentlicher Bauprogramme — und das Ende der „Bausaison“ sich demgemäß hinausschob. In einzelnen Gebieten war die Bautätigkeit so rege, daß noch im Oktober verschiedentlich über Mangel an Facharbeitern und Materialien (wie z. B. Dachziegeln) geklagt wurde. Der für das gesamte Bundesgebiet berechnete Index der Bauproduktion hat aber auch im September (dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen) erst 98 v. H. des Monatsdurchschnitts von 1936 erreicht. Er lag

damit zwar um etwa 10 v. H. über dem Index der Industrieproduktion, aber in Anbetracht der Tatsache, daß die Saisonschwankungen der Bautätigkeit wesentlich stärker sind als die der industriellen Erzeugung, bedeutet dies, daß das Bauvolumen im Jahresergebnis wahrscheinlich noch stärker hinter dem Stand von 1936 zurückbleiben wird als die Industrieproduktion. Immerhin wird damit gerechnet, daß — einschließlich der Instandsetzung — im laufenden Jahr etwa 175—200 000 Wohnungen erstellt worden sein dürften, d. h. nicht viel weniger als in den Jahren vor dem Kriege, in denen es sich freilich fast ausschließlich um Neubauten handelte. Für 1950 wird vom Bundesministerium für Wohnungsbau sogar ein Neuzugang von rd. 250 000 Wohnungen erstrebt.

In einem gewissen Gegensatz zu dem allen verfügbaren Anzeichen nach auch im November noch fortgesetzten Anstieg der Industrieproduktion scheint allerdings die Tatsache zu stehen, daß neuerlich die Arbeitslosigkeit wieder stärker gestiegen ist. Während nämlich in den Monaten August—Oktober die Zahl der Arbeitslosen im ganzen nur noch um rd. 14 000 zugenommen hatte (im Oktober allein sogar nur noch um rd. 2000), hat sie sich im November um etwa 71 000 erhöht. Die Männer-Arbeitslosigkeit allein, die in den Monaten August—Oktober um mehr als 20 000 zurückgegangen war, ist dabei um ungefähr 61 000 gewachsen.

Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß sie ebensowenig wie die Höhe der Arbeitslosigkeit in den vorangegangenen Monaten den Verlauf der Beschäftigung widerspiegeln, weil der westdeutsche Arbeitsmarkt nach wie vor insofern unter abnormen Bedingungen steht, als auf ihm infolge des anhaltenden Zustroms an Flüchtlingen aus den Ostgebieten und der Heimkehr von Kriegsgefangenen weit über das Maß der natürlichen Bevölkerungszunahme hinaus ständig neue Arbeitssuchende in Erscheinung treten. Im November hat dieser Faktor sogar einen ganz besonders starken Einfluß ausgeübt. Der Zustrom an arbeitsfähigen Flüchtlingen dürfte zwar mit



schätzungsweise 20–25 000 etwas geringer gewesen sein als in den Sommermonaten, aber die Zahl der heimkehrenden Kriegsgefangenen hat sich beträchtlich erhöht. Von zuständiger Seite wird geschätzt, daß sie im November weit über 30 000 betragen hat, während in den Sommermonaten höchstens mit etwa 5–10 000 zu rechnen war. Ohne die erst wieder zum Jahresende verfügbare Beschäftigungsstatistik läßt sich nun zwar nicht übersehen, wie weit diese zusätzlichen Kräfte bei den Arbeitsämtern bereits registriert worden sind, aber zweifellos ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit im November zu einem erheblichen Teil durch den verstärkten Zugang an neuen Arbeitskräften bestimmt worden.

Auf der anderen Seite ist allerdings unverkennbar, daß auch die Beschäftigungskapazität der Wirtschaft in einzelnen Wirtschaftszweigen etwas abgenommen hat. Offenbar beschränkt sich jedoch die Beschäftigungszunahme im wesentlichen auf die saisonabhängigen Außenberufe. Aus Einzelberichten und der regionalen Entwicklung der Arbeitslosigkeit geht jedenfalls ziemlich eindeutig hervor, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Gebieten mit einem relativ großen agrarischen Sektor am stärksten ist. So entfallen von der Gesamterhöhung von 71 000 im November nahezu 50 000 auf die Länder Niedersachsen, Bayern und Schleswig-Holstein (die übrigens auch gewöhnlich neben Hessen das erste Aufnahmegebiet der Flüchtlinge sind), während Nordrhein-Westfalen einen Zuwachs von nur 3 000 Arbeitslosen aufweist und in Württemberg-Baden und Bremen die Arbeitslosigkeit sogar noch zurückgegangen ist. Auch im Vergleich zu früheren Jahren ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit bisher gering. Im Durchschnitt der Jahre 1928–1935 hatte die saisonübliche Zunahme der Arbeitslosigkeit jedenfalls bereits im Oktober begonnen und bis Ende November etwa 13–14 v. H. betragen, wobei rd. 6 v. H. auf den Oktober und rd. 7 v. H. auf den November entfallen waren. In diesem Jahr dagegen hat die Zunahme im Oktober nur 0,2 v. H. und im November 5,4 v. H. erreicht. Berücksichtigt man dabei noch, daß aus den geschilderten Gründen der Anstieg der Arbeitslosigkeit in diesem Jahr

wahrscheinlich nur zum geringeren Teil auf eine Abnahme der Beschäftigung zurückzuführen ist, während er in früheren Jahren gewöhnlich einen ziemlich genauen Reflex der Beschäftigung bildete, so ist klar, daß die saisonmäßigen Kontraktionstendenzen im ganzen bisher noch immer durch den konjunkturellen Auftrieb überlagert werden.

Preise

Die Preisentwicklung läßt sich mangels ausreichender statistischer Unterlagen weiter nur schwer übersehen; doch scheinen stärkere Veränderungen auch in den letzten Wochen nicht eingetreten zu sein. Immerhin ist es bemerkenswert, daß, obwohl die große Mehrzahl der Preise nach wie vor stabil geblieben zu sein scheint, unter den Veränderungen allmählich Preiserhöhungen die allerdings noch ebenfalls ziemlich bedeutenden Preisrückgänge überwiegen. So sind z. B. in Hessen von den insgesamt beobachteten Einzelhandelspreisen im November 60 v. H. gleichgeblieben, 17 v. H. gefallen und 23 v. H. gestiegen. Der Prozentsatz der gestiegenen Preise übertraf damit noch den des Abwertungsmonats September:

Die Entwicklung der Einzelhandelspreise
in Hessen

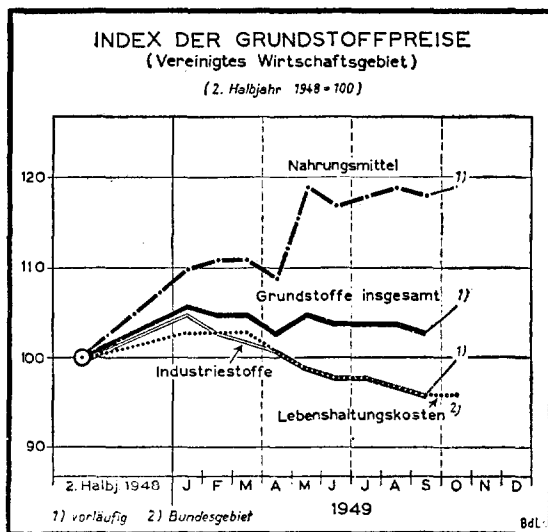
Monat	von den beobachteten (regulären) Preisen sind (in v. H.)		
	gestiegen	gefallen	unverändert geblieben
August 1949			
September „	18	26	56
Oktober „	13	27	60
November „	23	17	60

Die wichtigste Ursache der Preiserhöhungen bildet zweifellos die Verteuerung gewisser Einfuhren. Das Niveau der Weltmarktpreise, in Dollar gerechnet, ist nämlich durch die Pfundentwertung im allgemeinen nicht nur bei weitem nicht im Ausmaß der Abwertung herabgedrückt worden, sondern teilweise sind sogar die Dollarpreise gestiegen und die Preise im Pfundgebiet über das Maß der Pfundabwertung hinaus erhöht worden. Die Änderung des Umrechnungssatzes der DM gegenüber dem Dollar wirkte sich dabei bei den wichtigsten Rohstoffeinfuhren in vollem Um-

Weltmarktpreise wichtiger Rohstoffe in Dollar

Ware	Anfang Sept. 1949	Ende Nov. 1949	Erhöhung (+) oder Ermäßigung (-) in v. H.
Weizen (Chicago, \$ je bushel)	2,02	2,15	+ 6,7
Mais (Chicago, \$ je bushel)	1,33	1,35	+ 1,3
Kaffee (New York, cts je lb)	25,05	42,02	+ 79,7
Zucker (New York, cts je lb)	5,40	5,30	- 1,9
Schweine (Chicago, cts je lb)	20,75-21,50	15,50	- 26,6
Baumwolle (N. Orleans, cts je lb)	30,25	29,60	- 2,2
Häute (Chicago, cts je lb)	19,91	20,80-85	+ 4,6
Kautschuk (New York, cts je lb)	17,50	16,75	- 4,3
Kupfer (New York, cts je lb)	17,375	17,50	+ 0,7
Zinn (New York, cts je lb)	103,00	85,00	- 17,5
Blei (New York, cts je lb)	15,125	12,00	- 20,7

fang verteuernd aus, und auch die leichte Aufwertung der DM gegenüber dem Pfund brachte angesichts der Preisentwicklung im Pfundgebiet bei den Rohstoffen kaum eine Entlastung. Tatsächlich ist vor allem unter dem Einfluß solcher Preiserhöhungen der Index der Grundstoffpreise im Oktober zum ersten Mal seit Monaten wieder gestiegen.



Allerdings ist in weiten Teilen der Wirtschaft das Bestreben unverkennbar, die Erhöhung der Rohstoffkosten nach Möglichkeit in den Verarbeitungs- und Handelsstufen aufzufangen, weil

man sich dessen bewußt ist, daß die relativ beschränkte Kaufkraft der Verbraucher bei Preiserhöhungen in vielen Fällen zu einer Einschränkung der Nachfrage führen würde. So haben die Spitzenverbände der Textilwirtschaft kürzlich ein Abkommen getroffen, nach dem die durch die Änderung des Wechselkurses entstandenen Mehrkosten für eingeführte Rohstoffe ebenso wie andere Verteuerungen zu bestimmten Anteilssätzen von den einzelnen Stufen der Verarbeitung und des Handels getragen und nicht auf den Endverbraucher abgewälzt werden sollen. Aber der Erfolg solcher Bestrebungen hängt stark vom Wertanteil der Rohstoffe am Endprodukt und der allgemeinen Marktlage ab, und so ist festzustellen, daß überall da, wo der Materialanteil relativ hoch ist oder die Nachfrage auf ein nur noch wenig erweiterungsfähiges Angebot trifft (wie z. B. bei gehobenen Schuhqualitäten und feineren Textilwaren), Preiserhöhungstendenzen allmählich häufiger und stärker werden.

Andererseits geht von der Einfuhr teilweise auch ein gewisser Druck auf das Preisniveau aus. Das gilt insbesondere im Hinblick auf den starken Einfuhrstrom, der durch die „Liberalisierung des intereuropäischen Handels“ ausgelöst wurde und zahlreiche Waren hereinbrachte, deren Preise in den Ursprungsländern teils erheblich niedriger sind als in Deutschland, oder mit denen ähnliche Inlandserzeugnisse doch einem beträchtlichen Wettbewerb ausgesetzt werden. Abgesehen von Nahrungs- und Genußmitteln trifft dies z. B. für eine ganze Reihe elektrotechnischer Erzeugnisse, Schmierstoffe, Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren, Faserholz und vereinzelt auch für Maschinen zu. Tatsächlich werden sich einzelne Industrien einer starken Rationalisierung befleißigen müssen, wenn sie sich ohne den Schutz, den ihnen bisher die Einfuhrkontingente boten, gegenüber der ausländischen Konkurrenz behaupten wollen. Es kann aber kein Zweifel bestehen, daß der Zwang zu einer solchen Anpassung auf längere Sicht durchaus im Interesse der deutschen Wirtschaft liegt.

Andere Anpassungsaufgaben wieder erwachsen allmählich aus der schrittweisen Eliminierung der künstlich niedrig gehaltenen Preise aus

der Periode des zwangswirtschaftlichen Preisstops, die sich immer mehr als ein Fremdkörper im marktwirtschaftlichen Lenkungsmechanismus erweisen und, soweit sie auf öffentlichen Subventionen beruhen, sehr bedenkliche Budgetaufblähungen zum Gegenstück haben. Im Ergebnis wird die Ausschaltung der Preisstopreste vor allem auf eine Erhöhung verschiedener Grundstoffpreise hinauslaufen. Die Stahlpreise, die im Vergleich zur Vorkriegszeit noch immer wesentlich niedriger liegen als die meisten Fertigwarenpreise, sind auf Grund von längeren Verhandlungen zwischen der Eisen schaffenden und der Eisen verarbeitenden Industrie bereits ab Dezember wieder leicht erhöht worden (eine erste Erhöhung gegenüber den Stoppreisen hatte schon im April 1948 stattgefunden). Der Grundpreis für Stabstahl wurde dabei auf 225 DM je t (gegenüber bisher 212,50 DM je t) festgesetzt. Unter Berücksichtigung der gleichzeitig vorgenommenen Revision der Güteaufpreise wird der Mehrerlös für die Stahlproduzenten indes nur 7 DM je t (statt der geforderten 18,50 DM) betragen. Entsprechende Änderungen sollen jedoch für Formstahl und Walzdraht folgen. Mit Beginn des neuen Jahres sollen ferner die Treibstoffpreise erhöht werden, und zwar nach den Vorschlägen der Bundesregierung (über die der Bundestag und der Bundesrat zu entscheiden haben) um 20 Pfg. auf 60 Pfg. je l Benzin und um 13 Pfg. auf 45 Pfg. je kg Dieselöl unter Ausnahme der Küstenschifffahrt. Mit den neuen Preisen soll die allmähliche Aufhebung der Treibstoff-Bewirtschaftung vorbereitet werden. Gemäß dem bei der Neufestsetzung des DM-Umrechnungssatzes getroffenen Abkommen wird zur Zeit auch die Frage der Kohlenpreise überprüft. Die inländischen Preise liegen bekanntlich noch immer unter den (rückläufigen) Weltmarktpreisen und z. T. auch unter den Gestehungskosten. Sehr lebhaft wird ferner eine Erhöhung der bekanntlich noch fast auf dem Vorkriegsniveau festgehaltenen Mieten erörtert, um auf diese Weise die Ertragsaussichten für Wohnungsneubauten zu bessern und auch privates Kapital wieder für den Wohnungsbau zu interessieren.

Wohl das wichtigste und schwierigste Problem im Rahmen der Wiederherstellung natür-

licherer Marktpreise bildet indes die Regelung der Getreidepreise. Die deutschen Getreidepreise liegen derzeit bekanntlich weit unter den Weltmarktpreisen, aber sie sind, gemessen an den Vorkriegsrelationen, auch weit hinter dem Anstieg der übrigen Agrarpreise und der Preise der landwirtschaftlichen Betriebsmittel zurückgeblieben.

Aus diesen Mißverhältnissen ergeben sich zweifellos erhebliche Unzuträglichkeiten. Um die relativ niedrigen inländischen Getreidepreise ohne komplizierte Apparatur aufrechterhalten zu können, werden einmal die Getreideeinfuhren aus dem Ausland durch kostspielige Subventionen, die für die öffentlichen Haushalte eine schwere Belastung darstellen, auf das inländische Preisniveau herabgeschleust. Aber gleichzeitig verhindern die niedrigen Preise, daß sich die heimische Bodenproduktion in stärkerem Maße dem Getreidebau zuwendet, daß weniger Getreide verfüttert wird und der Verbrauch sich mehr von Getreide und mit Getreide produzierten tierischen Erzeugnissen auf andere Nahrungsmittel richtet und damit der Getreide-Einfuhrbedarf, der zur Zeit die bei weitem wichtigste Ursache unserer „Dollarlücke“ bildet, allmählich sinkt. Es besteht deshalb allgemeine Übereinstimmung darüber, daß eine Erhöhung der Getreidepreise im Interesse sowohl der öffentlichen Haushalte als auch eines besseren Ausgleichs der Zahlungsbilanz läge. Die Erhöhung könnte selbstverständlich nicht bis an das Niveau der gegenwärtig für die gestundeten Einfuhren maßgeblichen Kontraktpreise herangehen; aber sie brauchte und sollte das auch nicht, weil Deutschland der Anschluß an das Weltweizenabkommen in Aussicht gestellt ist, womit es in den Genuß wesentlich niedrigerer Einfuhrpreise gelangen würde, und auch die Preistendenz der internationalen Getreidemärkte auf längere Sicht rückläufig zu sein scheint. Vermutlich würden also Subventionen zum Ausgleich von Inlandspreisen und Weltmarktpreisen schon überflüssig werden, wenn die Inlandspreise nur um einen Teil der gegenwärtigen Spanne gehoben würden.

Allerdings würde auch das ziemlich komplizierte Probleme aufwerfen. Gegen eine kurzfristige Erhöhung der Getreidepreise wird von

Preisrelationen deutscher Agrarerzeugnisse
 Nach Berechnungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung,
 (Braunschweig—Völkenrode)

I. Inlandspreise und Weltmarktpreise von Getreide

Getreideart und Preis	Einfuhrpreis im Sept./Okt. 1949, cif Nordseehafen		Entsprechender deutscher „Gleichgewichtspreis“	Tatsächlicher deutscher Erzeugerpreis
	Dollar je to	DM je to zum Kurs von 23,8 cts je Dollar		
Weizen				
Kontraktpreis ¹⁾	100	420	430	} 260
Weizenabkommenspreise 1949/50				
Höchstpreis	80	336	346	
Mindestpreis	69	290	300	
Roggen				
Kontraktpreis ¹⁾	80	336	356	} 240
Marktpreis				
Durchschnitt	70	294	314	
Niedrigster	65	273	293	
Futtermais				
Kontraktpreis ¹⁾	75	315	345	} 210
Marktpreis				
Durchschnitt	65	273	303	
Niedrigster	56	235	265	

¹⁾ Den Käufen der U. S. Militärregierung für Deutschland zugrundeliegende Preise.

II. Gegenwärtige inländische Preisrelationen

Produkte	1938/39 = 100
Agrarerzeugnisse, insges. landwirtschaftliche Betriebsmittel ¹⁾	164 ²⁾
	169 ²⁾
Weizen	125
Roggen	127
Futtergerste	124
Futterhafer	125
Speisekartoffeln	192
Zuckerrüben	145
Speiseerbsen	201
Raps	281
Milch	177
Ochsen	177
Schweine	221
Kälber	126
Schafe	184

¹⁾ 1938 = 100; Berechnungen der VfW.

²⁾ Nach dem Stande von Mai 1949.

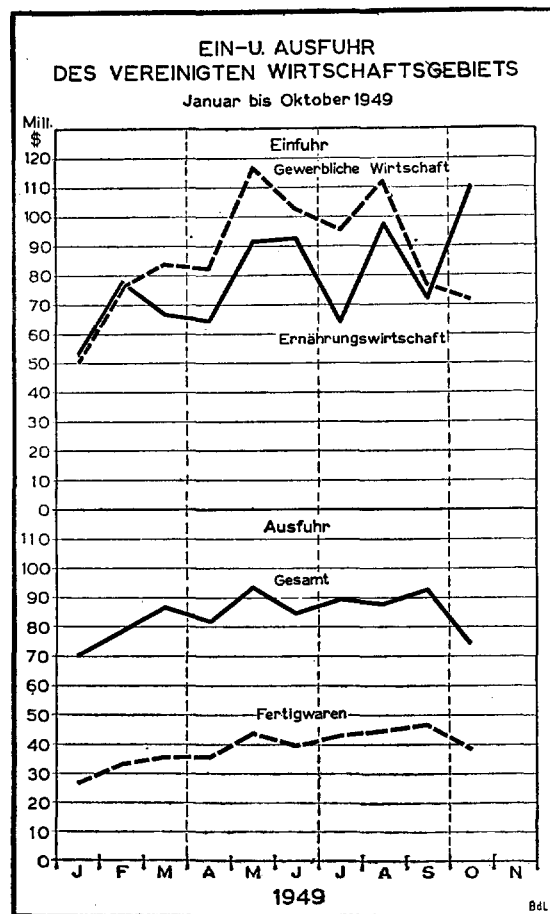
seiten der zuständigen Instanzen vor allem geltend gemacht, daß eine Preisheraufsetzung vor Ende des Erntejahres eine Benachteiligung jener Landwirte darstellen würde, die ihrer Abliefe-

rungspflicht bereits genügt haben, wobei darauf hinzuweisen ist, daß bis zum 31. Oktober in der Tat bereits 63 v. H. des Ablieferungssolls erfüllt waren. Außerdem aber wäre in keinem Fall die sozialpolitische Belastung einer Getreidepreiserhöhung zu unterschätzen. Es ist zwar berechnet worden, daß eine Erhöhung der Weizenpreise auf 320 DM je t und der Roggenpreise auf 280 DM je t den Brotpreis (selbst unter Berücksichtigung der Miterhöhung der wertabhängigen Kosten) im Durchschnitt nur um 12,5 v. H. und die Brot-, Nahrungsmittel- und Mehlausgaben pro Kopf und Monat nur um 75 Pfennig steigern würde. Immerhin wären das für eine vierköpfige Familie bereits 3 DM pro Monat. Für gewisse Einkommensgruppen, vor allem die Unterstützungsempfänger, Sozialrentner usw., wäre also eine Kompensation sicher unerlässlich, und so könnte die eventuelle Revision der Getreidepreise, besonders wenn sie von einer Mieterhöhung begleitet sein sollte, unter Umständen zu der vielleicht auch aus anderen Preisrevisionen resultierenden Steigerung der volkswirtschaftlichen Nominalkosten beitragen.

Andererseits muß jedoch im Interesse des Zahlungsbilanzausgleichs das Preisniveau der für den Export in Frage kommenden Produkte niedrig gehalten werden. Die Wirtschaft darf daher etwaige Kostenerhöhungen nicht ohne weiteres auf den Preis ihrer Erzeugnisse überwälzen, sondern es gilt dafür zu sorgen, daß die eventuelle Preissteigerung gewisser Kostenelemente durch eine entsprechende Rationalisierung sowie durch Senkung der Verarbeitungs- und Handelsspannen nach Möglichkeit ausgeglichen wird. Wie richtig das ist, zeigt ein Blick auf die neueste Außenhandelsentwicklung.

Außenwirtschaft

Die Außenhandelsentwicklung war in den letzten Monaten durch einen starken Anstieg der Einfuhren bei gleichzeitig sehr unbefriedigender Gestaltung der Ausfuhr charakterisiert. Die erfreuliche Zunahme, die die Ausfuhr seit der Währungsreform aufzuweisen gehabt hatte, war bekanntlich bereits im Juni d. J. von einer Stagnation abgelöst worden. Im Oktober ist nun sogar ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Im Vereinigten Wirtschaftsgebiet (für die französische Zone fehlen noch die lückenlosen Angaben) ist die Ausfuhr, in DM gerechnet, trotz des höheren Umrechnungssatzes wieder ungefähr auf das Niveau des 3. Vierteljahres zurückgegangen, und der Dollarerlös weist mit 75 Mill. Dollar gegenüber dem September (93 Mill. Dollar) sogar eine Abnahme



um 20 v. H. auf. Diese war zu etwa drei Fünfteln auf die Änderung des Umrechnungssatzes der DM — also die Ermäßigung der Dollarpreise —, aber zu rd. zwei Fünfteln auch auf eine Verminderung des Exportvolumens zurückzuführen. Allerdings kam diese Entwicklung

Der Außenhandel des Vereinigten Wirtschaftsgebiets
in Mill. DM

	Einfuhr						Ausfuhr					
	Monatsdurchschnitt				Sept. 1949	Okt. 1949	Monatsdurchschnitt				Sept. 1949	Okt. 1949
	2. Halb- jahr 1948	Jan. bis März 1949	April bis Juni 1949	Juli bis Sept. 1949			2. Halb- jahr 1948	Jan. bis März 1949	April bis Juni 1949	Juli bis Sept. 1949		
Ernährungswirtschaft	179,6	180,3	270,7	270,7	264,6	464,2	3,5	9,8	3,7	2,2	2,0	8,0
Gewerbl. Wirtschaft	152,6	231,9	333,9	324,4	279,0	304,4	218,5	270,1	301,9	313,7	333,2	307,7
davon:												
Rohstoffe	82,7	125,6	174,7	155,3	146,5	166,4	54,4	56,6	60,6	68,2	69,3	67,0
Halbwaren	51,2	66,6	86,9	86,0	79,2	81,7	66,8	94,6	96,9	84,5	92,6	73,7
Fertigwaren	18,7	39,7	72,3	83,1	53,3	56,3	97,3	118,9	144,4	161,0	171,3	167,0
davon:												
Vorerzeugnisse	10,9	21,8	28,2	30,7	26,7	23,7	51,1	60,5	64,4	71,8	70,9	58,8
Enderzeugnisse	7,8	17,9	44,1	52,4	26,6	32,6	46,2	58,4	80,0	89,2	100,4	108,2
Insgesamt	332,2	412,2	604,6	595,1	543,6	768,6	222,0	279,9	305,6	315,9	335,2	315,7

nicht überraschend. Sie dürfte sich teilweise daraus erklären, daß in den zehn Tagen zwischen der Abwertung des britischen Pfundes und der Neufestsetzung des DM-Kurses keine Kontraktabschlüsse erfolgen konnten und die Exporteure bei der veränderten Lage an den Weltmärkten erst neue Kalkulationsgrundlagen suchen mußten. Obwohl sich die ausländische Konkurrenz dieses zeitweilige Handicap des deutschen Exports offenbar zunutze machte, kann also das unbefriedigende Ausfuhr-Ergebnis vom Oktober sehr wohl nur eine vorübergehende Erscheinung bilden.

Immerhin zeigt die Entwicklung der letzten Monate wieder besonders deutlich, wie groß die Exportaufgabe ist, die Westdeutschland noch zu lösen hat, wenn es aus eigener Kraft zu einem Ausgleich der Zahlungsbilanz kommen will: Nach den Exportergebnissen der ersten vier Monate des zweiten Marshallplan-Jahres (Juli-

Oktober 1949) beträgt die Jahresrate der Ausfuhr für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet rd. 1 Mrd. Dollar, wozu noch je etwa 100 Mill. Dollar für den Warenexport der französischen Zone und für unsichtbare Ausfuhr gerechnet werden können. Diesen 1,2 Mrd. Dollar steht jedoch eine Einfuhr in Höhe einer Jahresrate von rd. 2,3 Mrd. Dollar gegenüber. Nahezu die Hälfte der Einfuhr beruht also noch immer auf Auslandshilfe. Genau genommen ist die Lage sogar noch bedenklicher als diese Globalziffern erkennen lassen. Wie aus der folgenden Zahlenübersicht zu ersehen ist, geht nämlich ein sehr großer Teil des deutschen Exports in Länder mit „weichen“ Währungen, in denen der Preisdruck der internationalen Konkurrenz nur beschränkt wirksam ist, während die Ausfuhr nach den „Hartwährungsländern“ noch weit weniger als die Hälfte der besonders lebenswichtigen Einfuhren deckt, die Westdeutschland aus diesen

Die Entwicklung der Warenhandelsbilanz des Vereinigten Wirtschaftsgebiets
nach Ländern bzw. Ländergruppen
Monatsdurchschnitte in Mill. \$

Länder	Monatsdurchschnitt 1. Halbjahr 1949				Monatsdurchschnitt 3. Vierteljahr 1949				Oktober 1949			
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	Ein- fuhr und Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	Ein- fuhr und Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	Ein- fuhr und Aus- fuhr
USA	61,7	4,0	- 57,7	65,7	61,2	2,7	- 58,5	63,9	80,2	2,5	- 77,7	82,7
Kanada	1,8	0,5	- 1,3	2,3	1,5	0,5	- 1,0	2,0	2,5	0,4	- 2,1	2,9
Lateinamerika	9,5	1,9	- 7,6	11,4	13,3	2,9	- 10,4	16,2	17,4	3,5	- 13,9	20,9
Sterling-Länder	19,5	12,1	- 7,4	31,6	21,2	15,7	- 5,5	36,9	16,8	12,2	- 4,6	29,0
ERP-Länder ohne Sterling-Gebiet	49,6	59,2	+ 9,6	108,8	61,6	61,3	- 0,3	122,9	45,3	46,7	+ 1,4	92,0
davon:												
Länder mit liberali- sierten Handelsver- trägen (Stand Anfang Dez. 1949)	33,9	37,8	+ 3,9	71,7	47,1	38,2	- 8,9	85,3	31,4	28,6	- 2,8	60,0
Belgien-Luxemburg	10,3	10,3	0,0	20,6	18,3	8,7	- 9,6	27,0	7,2	7,7	+ 0,5	14,9
Niederlande	7,0	9,3	+ 2,3	16,3	8,9	9,0	+ 0,1	17,9	10,7	5,6	- 5,1	16,3
Dänemark	2,8	1,5	- 1,3	4,3	2,8	0,9	- 1,9	3,7	2,2	0,9	- 1,2	3,1
Norwegen	3,6	1,6	- 2,0	5,2	1,4	1,4	0,0	2,8	0,9	1,9	+ 1,0	2,8
Schweden	5,7	5,1	- 0,6	10,8	10,1	7,5	- 2,6	17,6	5,4	2,5	- 2,9	7,9
Österreich	1,2	5,1	+ 3,9	6,3	1,0	5,4	+ 4,4	6,4	0,6	4,8	+ 4,2	5,4
Schweiz	3,3	4,9	+ 1,6	8,2	4,6	5,3	+ 0,7	9,9	4,4	5,2	+ 0,8	9,6
Übrige Länder	15,7	21,4	+ 5,7	37,1	14,5	23,1	+ 8,6	37,6	13,9	18,1	+ 4,2	32,0
Frankreich	4,2	14,9	+ 10,7	19,1	5,8	14,6	+ 8,8	20,4	6,4	11,7	+ 5,3	18,1
Griechenland	0,8	1,2	+ 0,4	2,0	0,5	1,1	+ 0,6	1,6	0,2	0,7	+ 0,5	0,9
Italien	7,7	4,2	- 3,5	11,9	6,2	5,8	- 0,4	12,0	3,8	4,5	+ 0,7	8,3
Portugal	1,5	0,2	- 1,3	1,7	0,9	0,3	- 0,6	1,2	1,1	0,5	- 0,6	1,6
Türkei	1,5	0,9	- 0,6	2,4	1,1	1,3	+ 0,2	2,4	2,4	0,7	- 1,7	3,1
Osteuropa	8,2	3,1	- 5,1	11,3	6,3	4,5	- 1,8	10,8	12,6	7,0	- 5,6	19,6
Übrige Länder	10,5	2,1	- 8,4	12,6	8,8	2,8	- 6,0	11,6	9,3	2,3	- 7,0	11,6
Alle Länder	160,8	82,9	- 77,9	243,7	173,9	90,4	- 83,5	264,3	184,1	74,6	- 109,5	258,7

Ländern bezieht und für absehbare Zeit zu einem erheblichen Teil weiter aus diesen Ländern wird beziehen müssen.

Unter den Ursachen, die die Entwicklung der Ausfuhr hemmen, spielt die starke Saugkraft des Binnenmarktes eine nicht geringe Rolle. Sie ist zum großen Teil eine natürliche Folge des im Vergleich zur Vorkriegszeit noch immer niedrigen Standes der Produktion (die Industrieerzeugung betrug auch im Oktober, dem bisherigen Höhepunkt, pro Kopf der Bevölkerung erst 75 v. H. des Standes von 1936) und des hohen Wiederaufbaubedarfs. Die „Exportquote“, d. h. der Anteil der Ausfuhr an der Gesamtproduktion, hat daher in den meisten Industriezweigen erst einen Bruchteil der Vorkriegshöhe erreicht. Nur der Kohlenbergbau bildet dabei eine Ausnahme. Den richtigen Ausgleich zwischen „Binnenkonjunktur“ und Export zu finden, wird, je

Die Exportquoten¹⁾ der deutschen Industrie

	1936 ²⁾	2. Vierteljahr 1949 ³⁾
Industrie ohne Bauindustrie und Gas- und Elektrizitätsversorgung	8	5,5
Industrie ohne Bauindustrie und Gas- und Elektrizitätsversorgung sowie ohne Steinkohlenbergbau, Kokerei und Preßkohlenfabrikation	8	4
Steinkohlenbergbau einschließlich Kokerei und Preßkohlenfabrikation	15	28
Salzbergbau und Salinen	31	15
Maschinenbau	15	8
Elektrotechnische Industrie	13	3
Feinmechanische und optische Industrie	28	12
Glasindustrie	18	3
Chemische Industrie	16	5
Textilindustrie	7	6

¹⁾ Ausfuhr in v. H. des Gesamtabsatzes.

²⁾ Altes Reichsgebiet.

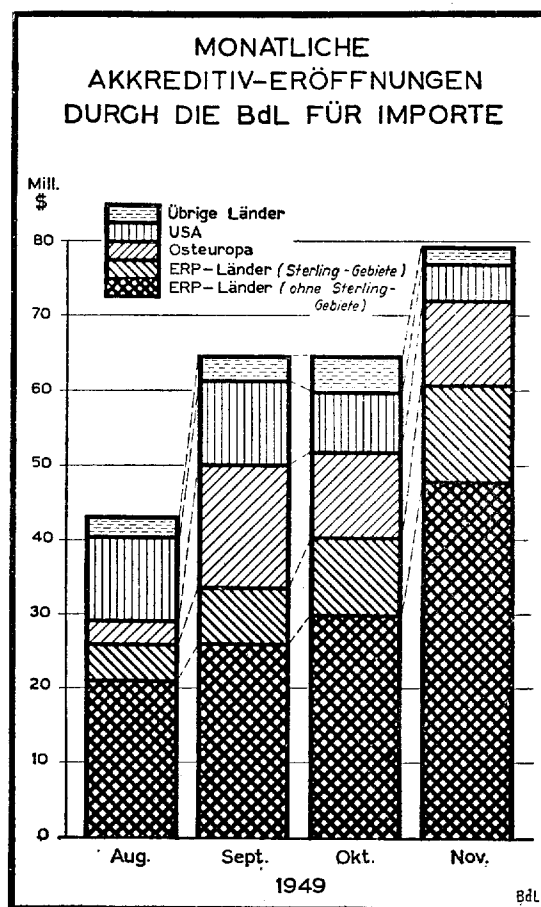
³⁾ Vereinigtes Wirtschaftsgebiet; ohne Absatz an Besatzungsmächte

mehr die Auslandshilfe zurückgeht, eine der schwierigsten Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik werden.

Die Einfuhr ist im Oktober geradezu sprunghaft gewachsen. Im Bereich des früheren Vereinigten Wirtschaftsgebiets (Ziffern für die französische Zone liegen noch nicht lückenlos vor) war sie in DM gerechnet um 41 v. H. höher als im September. Dieser Anstieg hing zwar zum Teil nur mit der neuen Kursrelation der

DM und der dadurch bedingten Einfuhrverteuerung zusammen — zumal mehr als die Hälfte der Einfuhr aus Ländern mit nicht-abgewerteter Währung kam —, aber auch mengenmäßig ist die Einfuhr um fast ein Viertel gestiegen. Die mengenmäßige Zunahme entfiel dabei zu einem großen Teil auf GARIOA-Einfuhren, während die Marshallplan-Einfuhren, wie aus der Übersicht auf Seite 28 zu ersehen ist, in Dollar gerechnet nur ungefähr wieder den Vormonatsstand erreicht haben.

Im November hat sich der Einfuhr-Anstieg offenbar fortgesetzt. Jedenfalls sind die von der Bank deutscher Länder verwalteten Guthaben bei ausländischen Banken von 1070,3 Mill. DM am 31. Oktober auf 986,6 Mill. DM am 30. November gesunken, was auf ein erneut erhöhtes Defizit der Handelsbilanz schließen läßt. Wie die Entwicklung der Akkreditiv-Eröffnungen und der Zahlungsanweisungen für Importe, die nicht über Akkreditive durchgeführt werden, zeigt, ist aber auch für die nächsten Monate noch mit einer ziemlich starken Zu-



Die Abwicklung der Lieferungsprogramme für die Marshallplan-Einfuhren
der Bundesrepublik Deutschland nach dem Stande vom 31. Oktober 1949

in Mill. Dollar

	Bisher aufgestellte Lieferungsprogramme für das 1. und 2. Marshallplan-Jahr ¹⁾											
	Vereinigtes Wirtschaftsgebiet				Französische Zone				Insgesamt			
	Ernährungssektor	Gewerblicher Sektor	Fracht	Zusammen	Ernährungssektor	Gewerblicher Sektor	Fracht	Zusammen	Ernährungssektor	Gewerblicher Sektor	Fracht	Zusammen
Lieferungsprogramme	208,2	320,8	50,0	579,0	67,7	45,1	15,5	128,3	275,9	365,9	65,5	707,3
davon:												
geliefert	190,8	196,6	30,4	417,8	61,3	24,6	11,0	96,9	252,1	221,2	41,4	514,7
noch nicht geliefert	17,4	124,2	19,6	161,2	6,4	20,5	4,5	31,4	23,8	144,7	24,1	192,6
davon:												
kontrahiert, aber noch nicht geliefert	9,3	43,2	3,5	56,0	4,9	13,2	—	18,1	14,2	56,4	3,5	74,1
genehmigt, aber noch nicht kontrahiert	—	75,6	19,2	94,8	1,5	7,3	4,5	13,3	1,5	82,9	23,7	108,1
noch nicht genehmigt	8,1	5,4	+ 3,1	10,4	—	—	—	—	8,1	5,4	+ 3,1	10,4

¹⁾ Die ECA-Zuteilung für das 2. Marshallplan-Jahr ist erst zum Teil programmiert.

nahme der kommerziellen Einfuhren zu rechnen. Der Wert der im November von der Bank deutscher Länder eröffneten Importakkreditive belief sich — abgesehen von den Akkreditiven für ECA-Einfuhren — auf 79,4 Mill. Dollar gegenüber 64,7 Mill. Dollar im Oktober und 60,1 Mill. Dollar im September (bei einheitlicher Zugrundelegung der neuen Kursrelationen), obwohl hierin seit Mitte Oktober kaum mehr Holland-Akkreditive enthalten sind, da diese nunmehr von den Außenhandelsbanken direkt zu Lasten ihrer bei niederländischen Banken unterhaltenen Sammelkonten eröffnet werden. Gleichzeitig ist eine stürmische Aufwärtsentwicklung der den Akkreditiveröffnungen zeitlich vorgeschalteten Einfuhrgenehmigungen zu verzeichnen, wobei jedoch, ebenso wie bei den Akkreditiveröffnungen und Zahlungsanweisungen, die Zunahme sich zu einem sehr großen Teil auf Einfuhren aus den ERP-Teilnehmerstaaten erstreckt.

Die Grundlage dieser gesamten Entwicklung bildet bekanntlich die „Liberalisierung des europäischen Handels“, die vom Rat der OEEC im Juli beschlossen wurde und seitdem zu einem weitgehenden — teils bilateralen, teils unilateralen — Abbau der bisher bestehenden Einfuhrkontingente geführt hat. Deutschland hat sich

in diese großzügige Aktion, deren Ziel es ist, eine engere wirtschaftliche Integration der europäischen Teilnehmerländer am Marshallplan herbeizuführen, von Anfang an in stärkstem Maße eingeschaltet und ungeachtet der Tatsache, daß seine Position in vieler Hinsicht schwächer ist als die anderer Länder, die bisherigen Mengenrestriktionen seiner Einfuhren in einem Umfang abgebaut, der ihm einen Platz in der Spitzengruppe der Liberalisierungs-Bewegung sicherte. Bis Anfang Dezember wurden mit sieben europäischen Ländern (Schweiz, Holland, Belgien-Luxemburg, Österreich, Norwegen, Schweden und Dänemark) zweiseitige Liberalisierungsabkommen getroffen, durch die für einen nennenswerten Teil der bisherigen Einfuhr aus diesen Ländern jegliche Kontingentierung beseitigt wurde. Am 4. November wurde ferner die unilaterale Freiliste in Kraft gesetzt und damit für ungefähr 350 Warenpositionen, auf die im 1. Halbjahr 1949 etwa 35 v. H. der westdeutschen Einfuhr aus den OEEC-Ländern entfallen waren, die Einfuhr aus den europäischen ERP-Ländern völlig freigegeben. Es ist anzunehmen, daß mit dieser unilateralen Liste und den zweiseitigen Liberalisierungsverträgen nicht nur für Rohstoffe, sondern auch für Fertigwaren (wenn auch vielleicht noch nicht für

Nahrungsmittel) dem Verlangen der OEEC, bis zum 15. Dezember 1949 je mindestens 50 v. H. der aus den ERP-Ländern stammenden Einfuhr an Rohstoffen, Fertigwaren und Nahrungsmitteln freizugeben, bereits im November entsprochen war.

Die Auswirkungen dieser Liberalisierung auf die Nachfrage von seiten der deutschen Importeure waren enorm. Über die Entwicklung der Akkreditiveröffnungen und Zahlungsanweisungen ist bereits oben berichtet worden. Zur Abrundung des Bildes sei noch erwähnt, daß die faktischen Importgenehmigungen, die auf Grund der zweiseitigen Handelsverträge und der unilateralen Freiliste vom Inkrafttreten der Verträge bzw. der Freiliste bis zum 7. Dezember erteilt wurden, im Monatsdurchschnitt ein Vielfaches der bisherigen Einfuhr betragen. Die z. B. auf Grund des Vertrages mit Holland erteilten Lizenzen machten in knapp zweieinhalb Monaten etwa das Sechsfache der gesamten Einfuhr aus Holland im 3. Vierteljahr 1949 aus.

Da die westdeutsche Ausfuhr nach den ERP-

Ländern bisher noch nicht entfernt im gleichen Maße von der Liberalisierung berührt wurde — teils weil die Liberalisierungsfortschritte im Ausland geringer waren, teils weil dort der Einfuhrsog erheblich schwächer ist als in Deutschland —, ist die Struktur der westdeutschen Zahlungsbilanz mit den genannten Ländern in völligem Wandel begriffen. Wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, hatte im 1. Vierteljahr 1949 die Zahlungsbilanz Westdeutschlands mit den übrigen OEEC-Ländern einen Aktivsaldo von 15,3 Mill. Dollar aufgewiesen, der teils der traditionellen Struktur der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Westeuropa entsprach, z. T. allerdings auch nur auf die erst im Frühjahr 1949 aufgegebenen zurückhaltende Einfuhrpolitik der JEIA, und das — ebenfalls erst im März revidierte — umständliche frühere Einfuhrverfahren zurückging. Infolge des Wandels der deutschen Einfuhrpolitik hatte sich im dritten Vierteljahr 1949 die Zahlungsbilanzsituation bereits wesentlich geändert, aber auch in diesem Zeitraum bestand, wie die Übersicht zeigt, noch

Entwicklung der westdeutschen Zahlungsbilanz gegenüber den Teilnehmer-Ländern am inter-europäischen Zahlungsplan*)

Monatliche Zahlungs-Salden beim Abrechnungsverkehr über die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
Mill. Dollar

Monatsdurchschnitte	Gegenüber 6 Ländern, denen Deutschland Ziehungsrechte eingeräumt hat ¹⁾	Gegenüber 3 Ländern, in denen Deutschland für die Abdeckung laufender Salden Guthaben (oder übertragene Ziehungsrechte) zur Verfügung stehen ²⁾	Gegenüber 4 Ländern, mit angenommenem Ausgleich der Bilanz ³⁾	Gegenüber allen Teilnehmerländern am intra-europäischen Zahlungsplan ⁴⁾
Tatsächliche Zahlungssalden				
4. Vierteljahr 1948	+ 5,6	+ 3,4	- 4,2	+ 4,8
1. „ 1949	+ 19,6	- 1,4	- 2,8	+ 15,3
2. „ „	+ 19,2	+ 0,2	- 13,5	+ 5,9
3. „ „	+ 10,9	+ 9,2	- 7,6	+ 12,5
Oktober „	+ 0,1	- 8,9	- 2,5	- 11,3
Vorgesehener Zahlungssaldo 1949/50				
insgesamt	+ 163,9	- 90,1	± 0	+ 73,8
im Monatsdurchschnitt	+ 13,7	- 7,5	± 0	+ 6,1

*) Einschließlich nicht-teilnehmenden Sterlinggebieten.

¹⁾ Österreich, Frankreich, Griechenland, Niederlande, Norwegen, Türkei.

²⁾ Sterling-Gebiet, Schweden, Dänemark.

³⁾ Belgien-Luxemburg, Italien, Portugal, Schweiz.

⁴⁾ OEEC-Länder plus nichtteilnehmende Sterlingländer.

ein Aktivsaldo. Im Oktober, dem ersten Monat nach Abschluß von bilateralen Liberalisierungsverträgen, wies der über die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich abgerechnete Zahlungsverkehr mit den OEEC-Ländern jedoch bereits einen Passivsaldo von 11,3 Mill. Dollar auf, und es ist auf Grund der oben dargestellten Entwicklung der Importlizenzen, Akkreditive usw. anzunehmen, daß sich dieser Saldo inzwischen noch erhöht hat und vielleicht weiter im Steigen begriffen ist.

Deutschland hat sich also im Interesse der Liberalisierung des europäischen Handels zweifellos in starkem Maße exponiert. Daß manche Wirtschaftszweige, und zwar auch solche, die an sich eines gewissen Schutzes bedürftig wären, weil sie noch im Aufbau begriffen sind, mit dem Hereinströmen teilweise billigerer Auslandsware in eine schwierige Lage geraten, ist bekannt. Abgesehen von solchen Rückwirkungen, sind mit der Liberalisierung für ein finanziell so schwaches Land wie Deutschland aber auch erhebliche devisenpolitische Risiken verbunden. Wie aus der Übersicht auf Seite 29 hervorgeht, ist der intereuropäische Zahlungsplan für 1949/50 durch die neuere Entwicklung der westdeutschen Zahlungsbilanz mit den übrigen Teilnehmerländern insofern weitgehend überholt worden, als sich Deutschland aus dem planmäßigen „Aktivland“ teilweise in ein „Passivland“ verwandelt hat. Selbst gegenüber den sechs Ländern, denen Deutschland nach dem Zahlungsplan für 1949/1950 Ziehungsrechte gewähren sollte, war der Aktivsaldo im Oktober bereits erheblich zusammengeschrumpft; gegenüber einzelnen Ländern war sogar ein Einfuhrüberschuß entstanden. Das hat zur Folge, daß von Deutschland nach dem Zahlungsplan zu gewährende Ziehungsrechte bisher nur von einem Teil der Schuldnerländer in Anspruch genommen werden konnten und in einem Falle sogar ein westdeutscher Schuldsaldo gegenüber einem Lande, dem nach dem intereuropäischen Zahlungsplan Ziehungsrechte in Deutschland zustehen, durch eine automatische Kompensation mit einem in einem andern Land bestehenden deutschen Guthaben verrechnet wurde. Die Nichtausnutzung von Ziehungsrechten gegenüber Westdeutschland aber könnte bedeuten, daß Westdeutschland eines Teils der Marshallplan-Hilfe, nämlich der sogenannten

conditional aid, verlustig geht, da diese bestimmungsgemäß nur insoweit gewährt wird, als die von Westdeutschland eingeräumten Ziehungsrechte von den Partnerländern auch wirklich in Anspruch genommen werden. Wenn die Veränderung der westdeutschen Zahlungsbilanz gegenüber den OEEC-Ländern von Dauer sein sollte, wäre also eine Entschädigung für Westdeutschland nur dadurch möglich, daß von der in das intereuropäische Zahlungsabkommen vom 7. September 1949 — ausdrücklich unter Bezug auf die möglichen Wirkungen der Liberalisierung — eingebauten Revisionsklausel Gebrauch gemacht und der Betrag der von Westdeutschland zu gewährenden Ziehungsrechte herabgesetzt wird, womit bedingte Marshallplan-Hilfe gegebenenfalls in unbedingte verwandelt werden könnte.

Ein weiteres Risiko der Passivierung der westdeutschen Zahlungsbilanz gegenüber einzelnen Ländern liegt darin, daß hieraus für Westdeutschland eventuell Zahlungsverpflichtungen in harter Währung entstehen können, sofern in den bisherigen Zahlungsabkommen bei Überschreitung einer gewissen Guthabengrenze die Abdeckung der Spitze in Gold oder Dollar vorgesehen war. Allerdings haben in dieser Hinsicht die kürzlich abgeschlossenen bilateralen Abkommen wesentliche Erleichterungen gebracht. Teils ist auf einen Barausgleich der Handelsspitzen überhaupt oder doch für einen gewissen Zeitraum verzichtet worden, und teils wurde die Saldenhöchstgrenze, der sogenannte „Swing“, heraufgesetzt. Wie ersichtlich, handelt es sich dabei aber zunächst immer nur um eine „Vertagung“, keine Lösung des Problems: Sollte auch der neue erweiterte Spielraum ausgenutzt sein, so wird die Frage der Barzahlungen, d. h. des Einsatzes „harter“ Devisen, voraussichtlich doch akut werden. Eine Ausschaltung dieses Risikos ist ohne Abrücken vom Prinzip der Liberalisierung nur möglich, wenn die Befreiung des Handels sich allmählich auch bei den Handelspartnern Westdeutschlands stärker auswirkt und deren Einfuhr wenigstens einen Teil des Vorsprungs ihrer Ausfuhr nach Deutschland aufholen läßt. Ist das nämlich nicht der Fall, so bliebe Westdeutschland auf die Dauer keine andere Wahl, als von der in den Pariser Abmachungen enthaltenen Sicherheits-

klausel Gebrauch zu machen, nach der es jedem Lande unbenommen ist, die Liberalisierung auf das Maß zu begrenzen, das es gegenüber jedem anderen Teilnehmerland zahlungsmäßig, d. h. ohne Dollarabgaben, vertreten kann. Bei dem Inkrafttreten der unilateralen Freiliste ist deshalb ausdrücklich der Vorbehalt gemacht worden, daß die mit ihr wirksam gewordenen automatischen Einfuhrgenehmigungen bei drohenden Dollarverlusten gegenüber einem Lande suspendiert werden können, wenn Verhandlungen mit dem betreffenden Land oder eine Verhandlung vor der OEEC zu keinem positiven Ergebnis führen. Ein derartiger Schritt aber würde auf eine teilweise Wiederaufhebung der im Interesse der wirtschaftlichen Integration Europas getroffenen Maßnahmen hinauslaufen und von Deutschland daher nur im äußersten Notfall in Erwägung gezogen werden.

Schließt sich die deutsche Ausfuhr nach den übrigen OEEC-Ländern dem Aufschwung der deutschen Einfuhr aus diesen Gebieten allmählich an, so daß die Gefahr von Dollarabzügen infolge von bar abzudeckenden Handelsspitzen in diesem Bereich geringer wird, so wird gleichzeitig freilich alles daran gesetzt werden müssen, daß die deutsche Dollarbilanz infolge der Liberalisierung auch in andern Bereichen nicht

leidet. Gefahren in dieser Hinsicht bestehen nämlich insofern, als die deutsche Ausfuhr nach den OEEC-Ländern teilweise gerade solche Produkte umfaßt, die auch im Dollarraum (oder in den Ostgebieten) abgesetzt werden könnten, und die Exportwirtschaft durch einen leichteren Absatz in Westeuropa unter Umständen veranlaßt werden könnte, den Export nach dem Dollarraum zu vernachlässigen. Die Gefahr ist umso größer, als die übrigen OEEC-Länder ihre Einfuhrschranken gegenüber Deutschland begreiflicherweise in erster Linie zu Gunsten von stark nachgefragten Waren, die auch in Übersee noch mit am leichtesten abgesetzt werden, aufheben können, während Deutschland lebenswichtige Güter, wie insbesondere Rohstoffe und Grundnahrungsmittel (z. B. Getreide), nur in sehr beschränktem Umfang aus den OEEC-Ländern beziehen kann. Es wird verstärkter Exportanreize und wohl auch einer allgemeinen Erweiterung der Exportproduktion und der Exportmöglichkeiten bedürfen, um auch derartige unerwünschte Auswirkungen der Liberalisierung des Europa-Handels auf die westdeutsche Dollarbilanz zu vermeiden. Daß dabei der Inlandsabsatz nicht durch zu reichliches Geld über Gebühr erleichtert werden darf, liegt auf der Hand.

Statistischer Teil

Verzeichnis der Übersichten

	Seite
I. Zentralbankausweise	34
Ausweis der Bank deutscher Länder	34
Zahlungsmittelumlauf	35
Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	36
Monatsausweise der Landeszentralbanken, nach dem Stand vom 30. November 1949	38
II. Bankstatistische Erhebungen der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	40
Bilanzzahlen: Gesamtübersicht (monatliche Bankenstatistik)	40
Bilanzzahlen: nach Ländern (monatliche Bankenstatistik)	42
Bilanzzahlen: nach Bankengruppen (monatliche Bankenstatistik)	50
Bilanzzahlen: 112 Geldinstitute (wöchentliche Bankenstatistik)	54
Volkswirtschaftliches Kreditvolumen: Gesamtübersicht (monatliche und wöchentliche Bankenstatistik)	56
Volkswirtschaftliches Kreditvolumen: nach Ländern (monatliche Bankenstatistik)	58
Volkswirtschaftliches Kreditvolumen: nach Bankengruppen (monatliche Bankenstatistik)	62
Umsätze im Sparverkehr (monatliche und wöchentliche Bankenstatistik)	64
Mindestreserven der Geldinstitute im Währungsgebiet, aufgegliedert nach Bankengruppen	65
Mindestreservesätze	65
III. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	66
Zusammenstellung der im Währungsgebiet geltenden Zinskonditionen	66
Festverzinsliche Wertpapiere, Durchschnittskurse und Indices	70
Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	70
IV. Öffentliche Finanzen	71
Steueraufkommen der Länder im Bundesgebiet nach Steuerarten	71
V. Außenhandel	72
VI. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise	74
Index der industriellen Produktion	74
Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß	75
Eisen- und Stahlerzeugung	75
Arbeitsmarkt	75
Verkehrsentwicklung	76
Index der Grundstoffpreise	77
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	77
VII. Internationale Übersichten	78
Wechselkurse in US-Cents	78
Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder	80
Moody's Index für USA-Rohstoffpreise	80
Preisentwicklung wichtiger Welthandelswaren	81

Anmerkung: Die Tabellen über das Geldvolumen werden zur Zeit einer Revision unterzogen. Die Ergebnisse werden im nächsten Monatsbericht veröffentlicht werden.

I. Zentralbank-Ausweise
Ausweis der Bank deutscher Länder ¹⁾*)
in Mill. DM

Datum	A k t i v a										
	Guthaben bei ausl. Banken einschl. der Guthaben im Rahmen von Handels- abkommen ³⁾)	Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslands- geschäfts	Aus- länd. Zah- lungs- mittel ³⁾)	Wechsel	Schatz- wechsel der Bundes- ver- waltung.	Lombard- forderungen gegen Ausgleichs- forderungen gegen die öffentl. Hand	Kassen- vor- schüsse an die öffentliche Hand	Forderungen gegen die öffentl. Hand		Interims- forde- rungen gegen die Landes- zentral- banken	Sonstige Aktiva
								Ausgleichs- forde- rungen	Schuld- verschrei- bungen		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1948											
7. 9. ²⁾	580,9	706,6	—	2,7	—	16,9	20,0	3 658,6	—	3 619,3	192,7
30. 9.	622,2	848,2	—	209,0	—	879,7	—	4 322,5	—	1 222,1	257,5
31. 10.	763,5	1 014,3	—	567,4	—	1 019,6	—	4 593,3	—	842,1	193,5
30. 11.	843,1	1 214,6	0,0	881,6	—	822,2	50,0	4 743,6	—	686,8	163,9
31. 12.	983,1	1 538,6	0,0	1 106,7	—	862,1	42,0	4 568,1	—	661,5	360,1
1949											
31. 1.	1 113,2	1 770,2	0,2	824,3	—	904,9	28,0	4 623,9	—	657,4	294,0
28. 2.	1 131,3	1 942,9	0,2	801,2	—	940,7	—	4 812,9	—	570,1	243,8
31. 3.	1 204,6	2 226,6	0,6	1 055,6	—	711,9	52,8	4 828,8	588,2	554,3	97,7
30. 4.	1 345,1	2 446,2	0,7	913,4	—	773,1	218,6	4 825,7	588,2	544,1	132,0
31. 5.	1 448,4	1 774,1	0,9	768,6	—	788,7	177,8	4 843,2	588,2	525,1	76,6
30. 6.	1 335,8	1 521,4	1,8	664,7	—	887,9	194,1	5 050,4	588,2	349,4	61,2
31. 7.	1 221,7	1 380,3	2,5	798,7	—	1 000,7	134,0	5 052,2	639,2	347,6	68,1
31. 8.	1 123,1	1 440,7	3,6	1 309,2	—	983,4	—	5 056,3	639,2	269,7	75,0
30. 9.	990,1	1 057,6	4,4	1 621,0	—	1 130,9	—	5 024,6	639,2	267,1	84,4
31. 10.	1 070,3	1 120,3	6,7	2 103,5	—	1 035,6	1,9	5 209,3	639,2	138,9	112,9
7. 11.	1 067,5	1 154,2	7,3	2 203,0	—	785,5	1,8	5 167,1	639,2	138,9	119,6
15. 11.	998,2	1 043,2	7,8	2 173,8	—	825,0	1,7	5 183,9	639,2	138,8	127,8
23. 11.	1 091,2	1 147,5	8,3	2 363,6	—	713,6	1,6	5 176,1	639,2	138,4	123,8
30. 11.	986,6	1 045,9	8,7	2 505,3	—	1 144,9	1,6	4 974,7	639,2	138,4	123,2
7. 12.	996,5	1 036,5	9,1	2 690,8	30,0	1 088,4	1,5	5 073,7	639,2	137,8	130,6

Datum	P a s s i v a										
	Zahlungsmittel- umlauf ⁴⁾)	Einlagen insgesamt (Spalte 14-17)	davon				Verpflich- tungen in Devisen gegen JEIA	Sonstige Konten zur Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Sonstige Pas- siva	Grund- kapital	Bilanz- summe
			Guthaben der an- geschlos- senen Landes- zentral- banken	Einlagen von Dienst- stellen des Bundes ⁵⁾)	Einlagen der Be- satzungs- mächte	Anderer Ein- lagen					
	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1948											
7. 9. ²⁾	4 897,5	2 414,6	1 421,7	482,1	496,3	14,5	580,9	804,5	0,2	100,0	8 797,7
30. 9.	5 358,1	1 311,0	356,2	474,4	472,7	7,7	621,8	969,7	0,6	100,0	8 361,2
31. 10.	5 885,3	1 289,2	459,0	419,8	370,9	39,5	759,7	958,2	1,3	100,0	8 993,7
30. 11.	6 017,5	1 385,4	543,9	415,3	369,2	57,0	839,6	1 061,1	2,2	100,0	9 405,8
31. 12.	6 319,4	1 247,7	675,5	168,6	362,3	41,3	977,8	1 375,9	101,4	100,0	10 122,2
1949											
31. 1.	6 166,6	1 111,5	649,5	56,0	364,5	41,5	1 106,7	1 620,5	110,8	100,0	10 216,1
28. 2.	6 215,6	1 073,1	563,8	107,4	366,4	35,5	1 110,9	1 810,7	132,8	100,0	10 443,1
31. 3.	6 649,6	1 221,2	650,2	136,9	343,8	90,3	1 177,4	2 043,2	129,7	100,0	11 321,1
30. 4.	6 791,8	1 246,3	592,4	116,9	345,4	191,6	1 305,5	2 209,4	134,1	100,0	11 787,1
31. 5.	6 802,7	1 258,5	606,9	96,9	347,6	207,1	1 402,6	1 326,7	101,1	100,0	10 991,6
30. 6.	6 974,0	1 165,2	523,4	93,6	345,4	202,8	1 283,4	982,5	149,8	100,0	10 654,9
31. 7.	7 107,4	1 178,8	478,7	170,6	352,5	177,0	1 148,6	953,2	157,0	100,0	10 645,0
31. 8.	7 222,3	1 147,4	464,5	210,5	353,3	119,1	1 031,0	1 229,7	169,8	100,0	10 900,2
30. 9.	7 453,2	997,5	248,8	224,3	347,6	176,8	854,5	1 243,2	170,9	100,0	10 819,3
31. 10.	7 476,9	1 082,1	431,0	202,0	348,5	100,6	922,6	1 654,2	202,8	100,0	11 438,6
7. 11.	7 405,5	849,9	344,9	111,8	338,5	54,7	960,7	1 764,2	203,8	100,0	11 284,1
15. 11.	7 159,4	1 008,3	443,3	159,6	338,9	66,0	885,5	1 781,6	204,6	100,0	11 139,4
23. 11.	6 800,8	1 331,5	763,5	193,8	323,9	50,3	989,9	1 975,3	205,8	100,0	11 403,3
30. 11.	7 386,0	993,6	404,6	209,5	322,9	56,6	884,4	1 996,8	207,7	100,0	11 568,5
7. 12.	7 423,2	1 008,0	455,4	116,4	322,9	113,3	899,6	2 194,9	208,4	100,0	11 834,1

⁴⁾ Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. ¹⁾ Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“ in „Monatsberichte der Bank deutscher Länder“, Januar 1949. ²⁾ Erster Stichtag, für den ein Ausweis veröffentlicht wurde. ³⁾ Für die Militärregierungen verwaltet. ⁴⁾ Ab 31. 3. 1949 einschließlich der in Berlin ausgegebenen Banknoten und Scheidemünzen. ⁵⁾ Bis einschl. 30. 9. 1949 Einlagen von Dienststellen der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Zahlungsmittelumlauf
in Mill. DM

Stand am	Im Währungsgebiet ausgegebene Zahlungsmittel	Im Währungsgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel
1948		
7. 9.	4 897	5 256
15. 9.	5 053	5 400
23. 9.	5 004	5 342
30. 9.	5 358	5 656
7. 10.	5 524	5 832
15. 10.	5 560	5 854
23. 10.	5 444	5 759
31. 10.	5 885	6 192
6. 11.	5 931	6 230
15. 11.	5 829	6 145
23. 11.	5 648	5 957
30. 11.	6 017	6 339
7. 12.	6 090	6 406
15. 12.	5 984	6 314
23. 12.	6 029	6 362
31. 12.	6 319	6 641
1949		
7. 1.	6 240	6 556
15. 1.	6 029	6 357
23. 1.	5 829	6 148
31. 1.	6 167	6 508
7. 2.	6 176	6 510
15. 2.	5 959	6 284
23. 2.	5 777	6 119
28. 2.	6 216	6 583
7. 3.	6 251	6 612
15. 3.	6 005	6 378
23. 3.	5 770	6 133
31. 3.	6 188	6 650
7. 4.	6 203	6 683
15. 4.	6 098	6 570
23. 4.	5 792	6 256
30. 4.	6 334	6 792
7. 5.	6 256	6 712
15. 5.	6 110	6 577
23. 5.	5 877	6 332
31. 5.	6 361	6 803
7. 6.	6 463	6 893
15. 6.	6 200	6 632
23. 6.	6 004	6 418
30. 6.	6 553	6 974
7. 7.	6 576	6 999
15. 7.	6 409	6 828
23. 7.	6 179	6 586
31. 7.	6 688	7 107
7. 8.	6 674	7 113
15. 8.	6 520	6 947
23. 8.	6 278	6 693
31. 8.	6 815	7 222
7. 9.	6 844	7 279
15. 9.	6 740	7 177
23. 9.	6 541	6 967
30. 9.	7 029	7 453
7. 10.	7 002	7 417
15. 10.	6 794	7 198
23. 10.	6 524	6 947
31. 10.	7 060	7 477
7. 11.	6 966	7 405
15. 11.	6 731	7 159
23. 11.	6 386	6 801
30. 11.	6 978	7 386

Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher
in

Datum	Aktiva							
	Guthaben bei ausländischen Banken einschl. der Guthaben im Rahmen von Handelsabkommen ²⁾	Sonstige Konten zur Abwicklung des Auslands-geschäfts	Ausländische Zahlungsmittel ³⁾	Post-scheck-konto-Gut-haben	Wechsel	Schatz-wechsel u. kurz-fristige Schatz-anweisungen	Lombardforderungen	
							insgesamt	darunter gegen Ausgleichs-forderungen gegen die öffentliche Hand
	1	2	3	4	5	6	7	8
1948								
30. September	622,1	848,2	—	60,2	350,2	0,1	10,3	10,2
31. Oktober	763,6	1 014,3	—	66,7	778,0	0,6	59,7	59,5
30. November	843,0	1 214,6	0,0	29,5	1 231,6	0,1	95,2	83,6
31. Dezember	983,1	1 538,6	0,0	129,2	1 461,0	0,5	167,2	132,1
1949								
31. Januar	1 113,2	1 770,2	0,2	69,9	1 297,0	1,1	162,3	122,0
28. Februar	1 131,3	1 942,9	0,2	39,3	1 314,4	0,6	201,2	149,8
31. März	1 204,6	2 226,5	0,6	76,1	1 376,9	35,3	163,8	116,8
30. April	1 345,1	2 446,2	0,7	101,8	1 350,9	50,0	190,2	143,3
31. Mai	1 448,4	1 774,1	0,9	47,7	1 137,4	50,6	183,9	159,8
30. Juni	1 335,8	1 521,4	1,7	28,3	1 026,0	101,6	145,2	129,2
31. Juli	1 221,7	1 380,3	2,5	29,5	1 197,2	106,9	182,7	158,9
31. August	1 123,1	1 440,7	3,6	29,7	1 553,9	149,2	175,0	152,2
30. September	990,1	1 057,6	4,4	33,9	1 831,8	160,9	173,0	131,9
31. Oktober	1 070,3	1 120,3	6,7	29,2	2 440,4	164,8	232,7	194,5
30. November	986,6	1 045,9	8,7	33,9	2 929,7	139,7	369,4	286,6

Datum	Passiva								
	Zahlungsmittel-umlauf ⁴⁾	Einlagen							sonstigen in-ländischen Einleger ⁷⁾
		insgesamt (Spalte 21, 22, 27 u. 28)	Kredit-institute (einschl. Postscheck-u. Postspar-kassen-ämter)	sonstigen Körperschaften					
				insgesamt	Besatzungs-mächte	Bund und Länder ⁵⁾	Gemeinden und Gemeinde-verbände	sonstige öffent-liche Körper-schaften	
19	20	21	22	23	24	25	26	27	
1948									
30. September	5 358,1	3 261,3	1 325,4	1 676,4	579,2	465,7	28,8	602,7	256,2
31. Oktober	5 885,3	2 846,3	1 037,0	1 585,4	479,9	438,9	60,3	606,3	221,5
30. November	6 017,5	3 313,3	1 492,7	1 572,4	492,5	374,1	86,3	619,5	245,8
31. Dezember	6 319,4	3 132,3	1 572,5	1 335,1	455,3	452,7	86,0	341,1	222,1
1949									
31. Januar	6 166,6	3 118,2	1 474,5	1 413,3	489,7	623,0	62,5	238,1	227,6
28. Februar	6 215,6	3 063,1	1 348,4	1 484,2	527,1	593,9	55,0	308,2	227,9
31. März	6 649,6	3 193,7	1 471,2	1 498,9	566,3	647,5	53,6	231,5	220,3
30. April	6 791,8	3 372,9	1 485,6	1 500,4	563,7	697,6	48,3	190,8	383,6
31. Mai	6 802,7	3 286,9	1 486,1	1 432,0	575,9	630,2	52,2	173,7	364,1
30. Juni	6 974,0	2 955,3	1 300,9	1 293,8	592,2	503,9	50,1	147,6	356,5
31. Juli	7 107,4	2 846,9	1 141,4	1 368,6	626,0	449,5	53,9	239,2	331,4
31. August	7 222,3	2 749,6	1 198,5	1 312,6	650,4	357,1	46,4	258,7	234,9
30. September	7 453,2	2 409,7	1 016,5	1 090,7	485,5	135,4 ⁶⁾	49,3	420,5 ⁶⁾	298,5
31. Oktober	7 476,9	2 745,4	1 175,2	1 247,2	503,4	278,9	45,4	419,5	317,7
30. November	7 386,0	2 688,5	1 041,2	1 246,7	482,4	227,7	10,8 ⁶⁾	525,8	395,4

+) Differenzen in der Komma-stelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. der Bank deutscher Länder", Januar 1949. ²⁾ Für die Militärregierung verwaltet. ³⁾ Bis 28. 2. 1949 nur Ausgleichs-torderungen; und Scheidemünzen. ⁵⁾ Bis 31. 8. 1949 Einlagen von „Staatskassen“, von denen ein Teil ab 30. 9. 1949 in Spalte 26 einbezogen Einslagen außerhalb des Währungsgebietes. ⁶⁾ Die Verminderung gegenüber den Vormonaten ist hauptsächlich auf die Umbuchung

Länder und der Landeszentralbanken ¹⁾⁺)

Mill. DM

Aktiva									
insgesamt	Kassenvorschüsse			Wertpapiere		Be- teiligungen an der BdL	Forde- rungen gegen die öffentliche Hand	Interims- forderung. gegen die Geld- institute aus der Erstaus- stattung mit neuem Geld	Sonstige Aktiva
	davon an			insgesamt	darunter angekaufte Ausgleichs- forderungen gegen die öffentliche Hand				
	Militär- regie- rung	Länder	sonstige öffentl. Körper- schaften						
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
35,3	1,0	27,5	6,8	11,4	11,4	100,0	7 833,7	526,5	372,6
27,8	1,0	16,7	10,1	32,8	32,5	100,0	7 778,4	211,1	219,0
93,6	0,8	37,0	55,8	36,5	36,5	100,0	7 687,1	190,5	207,6
98,5	0,7	34,6	63,2	38,3	38,2	100,0	7 520,7	143,0	306,0
67,8	0,5	6,9	60,4	39,6	39,5	100,0	7 592,0	105,5	295,7
48,3	0,4	22,3	25,6	43,5	43,4	100,0	7 672,1	106,5	273,7
117,4	0,4	38,4	78,6	44,3	44,2	100,0	8 295,2 ⁸⁾	74,0	78,1
270,3	0,4	42,5	227,4	47,6	47,6	100,0	8 301,7	57,1	90,2
242,4	0,5	54,2	187,7	49,9	49,8	100,0	8 310,2	39,9	104,2
286,6	0,5	78,2	207,9	60,3	60,2	100,0	8 240,5	33,6	109,3
192,3	0,4	52,4	139,5	69,3	69,2	100,0	8 174,9	20,8	279,8
74,7	0,4	68,0	6,3	89,0	88,9	100,0	8 134,3	12,5	336,7
61,1	0,4	57,4	3,3	100,1	100,0	100,0	8 085,3	9,5	345,9
46,3	0,4	45,6	0,3	104,9	104,8	100,0	8 096,6	8,1	204,0
49,3	0,4	47,6	1,3	129,6	129,5	100,0	7 898,9	6,7	219,1

Passiva								Bilanzsumme
Einlagen	Verpflich- tungen in Devisen gegen JEIA	Sonstige Konten zur Ab- wicklung des Auslands- geschäfts	Grund- kapital der BdL und der LZB	Rück- stellungen	Schwebende Ver- rechnungen innerhalb des Zentral- bank- systems	Sonstige Passiva	In- dossaments- Verbind- lichkeiten	
aus- ländischen Einleger ⁸⁾								
28	29	30	31	32	33	34	—	35
3,3	621,7	969,7	370,0	0,6	99,5	89,7	(,)	10 770,6
2,4	759,6	958,2	370,0	9,5	186,4	36,7	(.)	11 052,0
2,4	839,6	1 061,1	370,0	6,5	77,4	43,9	(.)	11 729,3
2,6	977,8	1 375,9	370,0	6,5	135,3	168,9	(1 106,7)	12 486,1
2,8	1 106,7	1 620,5	370,0	6,5	37,0	189,0	(824,2)	12 614,5
2,6	1 110,8	1 810,7	370,0	6,5	81,6	215,7	(801,2)	12 874,0
3,3	1 177,4	2 043,2	370,0	6,5	137,0	215,4	(1 055,6)	13 792,8
3,3	1 305,5	2 209,4	370,0	6,5	78,4	217,3	(913,5)	14 351,8
4,7	1 402,6	1 326,6	370,0	6,5	90,1	204,2	(768,6)	13 489,6
4,1	1 283,4	982,5	370,0	6,5	140,2	278,4	(660,0)	12 990,3
5,5	1 148,6	953,2	370,0	11,5	84,2	436,1	(790,9)	12 957,9
3,6	1 031,0	1 229,7	385,0	12,4	108,9	483,5	(1 304,1)	13 222,4
4,0	854,5	1 243,2	385,0	14,0	104,7	489,3	(1 617,5)	12 953,6
5,3	922,6	1 654,2	385,0	14,1	101,6	324,5	(2 103,6)	13 624,3
5,2	884,4	1 996,8	385,0	14,5	220,3	342,0	(2 508,7)	13 917,5

¹⁾ Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“ in „Monatsberichte ab 31. 3. 1949 einschließlich Schuldverschreibungen. ⁴⁾ Ab 31. 3. 1949 einschließlich der in Berlin ausgegebenen Banknoten ist. ⁸⁾ Vgl. Anm. 5. ⁷⁾ Bis einschließlich 30. 6. 1949 Einlagen innerhalb des Währungsgebietes. ⁸⁾ Bis einschließlich 30. 6. 1949 von Einlagen der Gemeinden in solche der Länder bei den Landeszentralbanken Bremen und Hamburg zurückzuführen.

Monatsausweise der Landeszentralbanken

in

	Bayern	Hessen	Württemberg-Baden	Bremen
Aktiva:				
Guthaben bei der BdL	26,5	21,5	26,4	22,7
Postscheckguthaben	0,8	0,0	0,0	0,0
Wechsel und Schecks	8,2	9,5	13,2	50,5
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	30,6	8,8	—	35,0
Wertpapiere	—	—	—	—
Ausgleichsforderungen	434,0	234,0	258,4	42,8
davon: aus der eigenen Umstellung	(387,9)	(226,6)	(241,0)	(39,3)
angekaufte	(46,1)	(7,4)	(17,4)	(3,5)
Lombardforderungen	85,3	55,0	30,9	1,5
darunter gegen Ausgleichsforderungen	(76,8)	(42,9)	(29,8)	(0,7)
Kassenkredite	—	20,1	—	—
davon an Landesregierung	(—)	(20,0)	(—)	(—)
sonstige öffentliche Stellen	(—)	(0,1)	(—)	(—)
Beteiligung an der BdL	17,5	8,5	9,0	3,0
Sonstige Vermögenswerte	8,7	20,0	4,2	3,7
Interimsforderungen aus der Neuordnung des Geldwesens	9,4	0,2	7,7	0,4
Summe der Aktiva	621,0	377,6	349,8	159,6
Passiva:				
Grundkapital	50,0	30,0	30,0	10,0
Rücklagen und Rückstellungen	2,6	—	2,1	0,1
Einlagen	220,5	172,9	212,4	117,1
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes				
(einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter)	(118,3)	(78,0)	(96,9)	(32,5)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,8)	(12,0)	(1,4)	(1,5)
öffentliche Verwaltungen	(33,4)	(22,3)	(61,8)	(68,5)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(6,5)	(29,3)	(2,1)	(0,3)
sonstige inländische Einleger	(39,6)	(32,3)	(44,2)	(13,2)
ausländische Einleger	(0,0)	(1,1)	(—)	(—)
zwischen den Niederlassungen der LZB unterwegs				
befindliche Giroübertragungen	(21,9)	(/ 2,1)	(6,0)	(1,1)
Lombardverpflichtungen gegenüber der BdL	332,1	167,0	98,7	27,1
Sonstige Verbindlichkeiten	13,0	7,7	4,3	5,2
Interimsverbindlichkeiten aus der Neuordnung des Geldwesens	2,8	0,0	2,3	0,1
Summe der Passiva	621,0	377,6	349,8	159,6
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	557,2	232,4	295,7	17,9

+ Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

nach dem Stand vom 30. November 1949¹⁾

Mill. DM

Nordrhein- Westfalen	Nieder- sachsen	Schleswig- Holstein	Hamburg	Rheinland- Pfalz	Baden	Württemberg- Hohenzollern	Insgesamt		
							30. November 1949	31. Oktober 1949	30. September 1949
41,2	22,2	8,4	31,7	19,5	25,3	0,0	245,4	359,7	175,2
0,3	0,2	0,0	0,1	0,3	0,0	0,1	1,8	1,6	1,5
261,4	13,6	0,1	47,6	6,7	1,1	12,7	424,6	336,9	210,6
55,0	—	—	—	2,9	7,4	—	139,7	164,8	161,0
—	—	—	—	0,1	—	—	0,1	0,1	0,1
419,3	292,8	122,4	185,9	143,5	79,3	56,6	2269,0	2207,5	2248,4
(404,9)	(286,2)	(115,8)	(169,7)	(133,8)	(78,2)	(56,2)	(2139,6)	(2102,8)	(2148,3)
(14,4)	(6,6)	(6,6)	(16,2)	(9,7)	(1,1)	(0,4)	(129,4)	(104,7)	(100,1)
49,6	20,3	26,2	51,3	34,5	6,3	8,4	369,3	232,8	173,0
(38,2)	(17,3)	(25,9)	(7,2)	(34,4)	(5,3)	(8,2)	(286,7)	(194,5)	(131,9)
—	—	0,8	—	23,7	3,0	0,0	47,6	44,3	61,2
(—)	(—)	(0,8)	(—)	(22,4)	(2,7)	(—)	(45,9)	(43,6)	(57,4)
(—)	(—)	(—)	(—)	(1,3)	(0,3)	(0,0)	(1,7)	(0,7)	(3,8)
28,0	11,5	4,5	8,0	5,5	2,5	2,0	100,0	100,0	100,0
48,4	15,0	11,5	3,4	7,4	3,4	2,2	127,9	118,5	293,8
—	0,7	0,1	0,2	0,5	—	0,5	19,7	21,1	22,3
903,2	376,3	174,0	328,2	244,6	128,3	82,5	3745,1	3587,3	3447,1
65,0	40,0	10,0	10,0	20,0	10,0	10,0	285,0	285,0	285,0
7,0	—	—	1,2	0,9	0,5	—	14,4	14,1	14,1
612,0	184,6	70,1	264,5	162,5	89,8	54,2	2160,6	2124,6	1692,2
(325,6)	(91,1)	(27,2)	(63,0)	(70,9)	(34,8)	(24,3)	(962,6)	(1043,6)	(930,3)
(0,8)	(3,8)	(3,2)	(4,5)	(0,4)	(1,1)	(0,4)	(29,9)	(25,3)	(21,3)
(124,1)	(62,4)	(30,1)	(97,0)	(36,9)	(11,6)	(6,5)	(554,6)	(558,3)	(385,7)
(22,3)	(0,6)	(0,2)	(23,4)	(33,0)	(27,1)	(15,0)	(159,8)	(154,8)	(138,1)
(126,6)	(21,4)	(4,7)	(74,4)	(11,9)	(13,2)	(6,0)	(387,5)	(306,9)	(181,6)
(0,0)	(0,0)	(0,0)	(2,2)	(1,6)	(0,2)	(0,0)	(5,1)	(5,3)	(4,0)
(12,6)	(5,3)	(4,7)	(—)	(7,8)	(1,8)	(2,0)	(61,1)	(30,4)	(31,2)
177,2	131,4	81,3	38,3	52,5	25,1	14,3	1145,0	1035,5	1130,9
42,0	20,2	12,6	14,2	8,5	2,9	3,9	134,5	121,7	318,3
—	0,1	0,0	0,0	0,2	—	0,1	5,6	6,4	6,6
903,2	376,3	174,0	328,2	244,6	128,3	82,5	3745,1	3587,3	3447,1
359,5	242,6	104,5	502,8	139,3	43,6	13,2	2508,7	2103,6	1617,5

II. Bankstatistische Erhebungen der Bank deutscher

Bilanzzahlen:

Monatliche Bankenstatistik für
Gesamterhebung der Bank deutscher
in

Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Barreserve ³⁾		Nostroguthaben ⁴⁾ <small>18)</small>		sonstige Bankguthaben ⁵⁾	Währungsguthaben bei der BdL f. gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzepte)					Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾	eigene Ausgleichsfordernungen gegen die öffentliche Hand ⁸⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Post-scheckguthaben			insgesamt	Handelswechsel ⁶⁾	fremde Bankakzepte	davon sonstige Wechsel			
											insgesamt	darunter Debitorenziehungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1948														
Juli	4208	1 751,2	1 517,0	1 073,9	52,2	.	.	.	.	.	.	.	.
August	3738	1 705,1	1 412,5	1 190,6	64,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	3592	1 558,1	1 266,9	1 219,0	61,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	3581	1 241,0	963,7	1 010,1	61,7	.	.	1 371,7	.	.	.	.	.
Nov.	3581	1 621,5	1 334,8	1 193,9	60,7	.	.	1 120,8	875,7	138,0	.	107,1	4 102,0	
Dez.	3579	1 837,5	1 572,2	1 060,8	93,6	.	.	1 223,6	1 015,9	113,2	.	94,5	4 344,9	
1949														
Januar	3583	1 586,6	1 322,8	1 256,4	56,2	.	.	1 257,7	1 139,8	63,0	.	54,9	13,4	4 478,2
Februar	3583	1 488,2	1 235,0	1 361,8	57,4	.	.	1 369,8	1 243,0	75,2	.	51,6	13,7	4 571,8
März	3581	1 610,5	1 354,8	1 394,4	52,2	.	.	1 415,0	1 277,8	86,2	.	51,0	20,4	4 662,7
April	3580	1 653,9	1 397,0	1 413,8	50,7	.	.	1 475,5	1 348,7	75,8	.	51,0	17,5	4 736,2
Mai	3576	1 611,0	1 343,0	1 691,4	49,0	.	.	1 686,1	1 522,6	112,6	.	50,9	15,1	4 812,9
Juni	3576	1 415,2	1 149,6	1 631,1	53,4	51,6	.	1 868,3	1 609,3	162,2	96,8	60,4	62,9	5 121,0
Juli	3574	1 255,1	983,5	1 566,1	48,9	60,1	.	1 918,0	1 593,3	224,1	100,6	60,8	73,2	5 121,2
August	3580 ¹⁵⁾	1 310,2	1 031,0	1 609,1 ¹³⁾	47,3	66,4	155,1	1 911,0	1 589,6	215,0	106,4	67,0	134,9	5 106,3
Sept.	3583	1 137,7	871,8	1 678,9	44,7	75,8	259,7	1 909,8	1 614,7	188,8	106,3	63,0	117,7	5 203,7
Okt.	3584	1 267,1	976,2	1 474,6	47,2	77,8	410,7	1 674,3	1 395,4	179,2	99,7	60,7	128,6	5 374,1

Passiva

Stand am Monatsende	Einlagen												seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	
	auf Anlagekonto	auf Festkonto	auf Freikonto		von Spalte 33 entfallen auf									Spar-einlagen
			mit Einlagen von Geldinstituten	ohne Einlagen von Geldinstituten	Einlagen v. Geldinst.			Einlagen d. öff. Hand		sonstige Gläubiger				
			insgesamt	darunter Währungs-guthaben für gestellte Akkreditive	Termin-einlagen	insgesamt	darunter Termin-einlagen	insgesamt	darunter Währungs-guthaben für gestellte Akkreditive	Termin-einlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1948														
Juli	—	1 533,2	5 199,6	4 001,2	1 198,4	.	73,4	1 106,6	21,8	2 582,0	.	62,7	312,6	.
August	—	2 363,5	6 892,9	5 509,7	1 383,2	.	112,2	1 215,9	101,5	3 607,1	.	91,0	686,7	.
Sept.	.	2 849,4	7 972,9	6 662,2	1 310,7	.	136,0	1 362,1	231,1	4 342,2	.	134,4	957,9	.
Okt.	.	1 747,1	8 656,4	7 475,8	1 180,6	.	144,6	1 560,5	350,0	4 763,2	.	179,9	1 152,1	.
Nov.	208,1	725,5	9 748,9	8 453,1	1 295,8	.	152,4	1 929,2	465,9	5 170,1	.	225,8	1 353,8	.
Dez.	309,7	440,6	10 387,5	9 094,2	1 293,3	.	169,6	2 035,9	584,9	5 459,4	.	260,8	1 598,9	.
1949														
Januar	341,2	325,7	10 706,8	9 416,5	1 290,3	.	209,4	2 234,6	762,8	5 414,5	.	287,6	1 767,4	.
Februar	368,1	238,4	11 217,5	9 895,1	1 322,4	.	251,9	2 377,8	880,7	5 591,6	.	357,4	1 925,7	.
März	391,4	158,3	11 767,2	10 328,6	1 438,6	.	296,0	2 380,0	927,5	5 851,6	.	429,3	2 097,0	.
April	404,6	114,7	12 236,7	10 768,8	1 467,9	.	352,1	2 584,2	1 004,1	5 969,0	.	473,7	2 215,6	.
Mai	415,7	73,3	12 909,9	11 235,1	1 674,8	.	423,6	2 631,8	1 048,8	6 240,8	.	583,6	2 362,5	.
Juni	399,7	50,5	13 212,7	11 501,8	1 710,9	.	426,3	2 542,1	1 105,6	6 490,5	.	669,2	2 469,2	27,9
Juli	366,7	40,3	13 246,8	11 646,3	1 600,5	.	455,8	2 587,7	1 214,7	6 474,2	.	687,4	2 584,4	15,7
August	361,3	34,0	13 730,7	12 064,4	1 666,3	9,5	401,0	2 684,7	1 227,3	6 695,1	145,6	712,3	2 684,6	15,5
Sept.	356,6	27,4	13 985,1	12 331,1	1 654,0	10,0	369,8	2 636,5	1 211,9	6 943,3	249,7	724,6	2 751,3	17,9
Okt.	347,7	22,9	14 236,5	12 796,9	1 439,6	13,5	379,6	2 675,8	1 244,8	7 300,0	407,5	764,9	2 821,1	19,0

^{*)} Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank deutscher Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anberichtender Geldinstitute. ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ⁴⁾ Postscheckguthaben und Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität Wechsels enthalten. ⁵⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind nur Schatzwechsel erfasst. ⁶⁾ Bis einschließlich Mai 1949 Betrag der im „Monatlichen Bericht abzüglich der verkauften eigenen Ausgleichsfordernungen. ⁷⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen Rentenschulden, Kommunalanleihen, die ab Juni 1949 in den Spalten 25—28 erscheinen. ⁸⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und teten Umstellungsgrundschulden bedingt. ⁹⁾ Ab August 1949 sind die Zahlen der Spalte 7 ausgegliedert. ¹⁰⁾ Aus der Differenz der Spalten 56 und 57 änderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.)

Länder und der Landeszentralbanken

Gesamtübersicht

(das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lombardgeschäften		Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelag. Waren		Schuldner ⁹⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchlaufende Kredite - nur Treuhandgesch.		Stand am Monatsende
				Nichtbankenkundsch.			Geldinstitute									
				insgesamt	darunter Lomb.-ford. gegen börsengängige Wertpapiere	insgesamt	darunter Rembourskredite	kurzfr. Ford. ⁹⁾								
15	16	17	18					19	20	21	22	23	24	25	26	27

				165,0			15,8										1948
				826,5			78,8										Juli
				1 449,2			133,2										August
				1 979,3			212,0										Sept.
				2 345,2		239,1 ¹⁰⁾	284,2		36,6								Okt.
				2 466,7		473,3 ¹⁰⁾	340,7		42,9								Nov.
																	Dez.
				2 743,4		614,6 ¹⁰⁾	367,7		55,7								1949
				3 062,8		646,0 ¹⁰⁾	366,5		59,9								Januar
				3 206,4		705,3 ¹⁰⁾	379,6		69,5								Februar
				3 464,2		744,4 ¹⁰⁾	446,1		71,9								März
				3 636,4		790,4 ¹⁰⁾	431,9		88,6								April
40,9	0,9	125,0	5,0	3 928,4		217,7	472,9		70,2	685,8	147,5	114,6	22,9				Mai
20,3	1,0	114,3	0,6	4 290,1 ⁹⁾		268,7	503,4 ⁹⁾		70,4	720,7	187,0	128,2	35,0	381,0			Juni
5,6	0,8	147,9	1,0	4 918,6	266,5	569,9 ¹⁵⁾	525,4	14,4	96,0 ¹⁵⁾	765,1	230,9	136,0	40,8	241,2 ¹²⁾			Juli
4,7	0,8	144,7	0,6	5 289,9	267,3	635,3	492,9	15,1	141,0	820,1	289,4	142,5	48,0	284,6			August
6,1	0,7	199,1	0,4	5 913,0	268,8	787,3	619,9	15,3	148,8	889,6	361,7	149,6	58,3	343,6	268,8		Sept.
																	Okt.

Passiva

Nostroverpflichtungen ¹¹⁾				eigene Akzente im Umlauf	Anleihen		Herkunft der Darlehen und längerfristig aufgenommenen Gelder (Spalten 51 u. 48)			durchlaufende Kredite - nur Treuhandgeschäfte	Eigenkapital		Verbindl. aus Bürgschaft-, Wechsel- u. Scheckbürgschaft-, Gewährleistungs-verträgen	Indossam. Verb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichs-forderungen	Stand am Monatsende	
insgesamt	darunter				gegen Schuldverschreibungen	sonstige Darlehen	Geldinstitute	öffentliche Stellen	sonstige		insgesamt ¹⁴⁾	darunter gemäß Währungs-gesetz (36. DVO z. UG) ¹⁵⁾		eig. Ziel-hun-gen im Umlauf	insgesamt			darunter weiter-begebene fremde Bank-akzente
	Valuta-verpfl aus der RM-Zeit	Nostro-verpfl. aus Lombardierung von Aus-gleichs-forderungen	für länger als 6 Mon. herein-genommene Gelder und Kredite															
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	

83,5																		1948
148,5																		Juli
199,3																		August
264,4				411,7											825,1			Sept.
432,6		86,4		459,7									74,1		1 240,0		17,8	Okt.
529,9		150,2		532,9									69,3		1 422,3	84,1	20,7	Nov.
															1 530,8	98,3	23,0	Dez.
643,0		141,2		517,3									33,5		1 350,9	96,1	25,2	1949
699,0		173,9		594,2									29,7		1 333,4	117,9	30,6	Januar
674,2		144,0		641,3									35,8		1 368,4	103,0	30,8	Februar
790,6		188,2		651,2									39,4		1 365,8	97,6	33,7	März
811,2		191,1		634,2									44,8		1 288,0	85,4	35,0	April
768,7		179,8	46,2	661,8	726,4	200,9							54,9	403,4	1 267,7	75,9	43,6	Mai
891,0		224,8	44,2	810,2	753,2	250,0				406,3	339,6		62,2	437,2	1 450,9	68,9	67,3	Juni
1 407,7 ¹¹⁾¹⁵⁾	269,0	219,9	296,5 ¹⁵⁾	1 000,1 ¹⁵⁾	775,0	331,2 ¹⁵⁾				270,6 ¹²⁾	492,8 ¹³⁾	347,7	69,3	662,3 ¹⁵⁾	1 671,2 ¹⁵⁾	99,1	75,3	Juli
1 489,3	282,2	183,3	406,4	1 191,9	807,0	389,1				302,3	681,4	534,4	71,1	878,1	1 768,7	133,8	82,4	August
1 335,6 ¹⁶⁾	288,1	261,2	70,1 ¹⁶⁾	1 498,4	1 085,1 ¹⁷⁾	521,9	128,4	333,7	129,9	356,4	839,5	512,4	85,2	1 140,1	2 081,7	173,5	88,9	Sept.
																		Okt.

Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug, deren Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu gegen Geldinstitute. ⁹⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ⁶⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen über die Umstellungsrechnung¹¹⁾ ausgewiesenen vorläufigen Ausgleichsforderungen; ab Juni 1949 geschätzter Gesamtbetrag der Ausgleichsforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ¹⁰⁾ Bis Mai 1949 einschließlich Hypotheken-, Grund- und Kredite; ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ¹²⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwaltet ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals. ¹⁵⁾ Ver-
¹⁶⁾ Rückgang z. T. bedingt durch Umwandlung in Schuldverschreibungen. ¹⁷⁾ Siehe Anmerkung ¹⁶⁾.

Bilanzzahlen:

Monatliche Bankenstatistik für
Gesamterhebung der Bank deutscher
in

Aktiva

Stand am Monatsende 1949	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Barreserve ³⁾		Nostroguthaben ⁴⁾			Währungsguthaben bei der BDL für gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzepte)					Schatzwechsel und unverzinsliche Scharzanzweisungen	eigene Ausgleichsfordernungen gegen die öffentliche Hand ⁶⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheckguthaben	sonstige Bankguthaben ⁵⁾		insgesamt	davon					
									Handelswechsel	fremde Bankakzepte	sonstige Wechsel			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

Währungsgebiet

Juni	3576	1 415,2	1 149,6	1 631,1	53,4	51,6	.	1 868,3	1 609,3	162,2	96,8	60,4	62,9	5 121,0
Juli	3574	1 255,1	983,5	1 566,1	48,9	60,1	.	1 918,0	1 593,3	224,1	100,6	60,8	73,2	5 121,2
Aug.	3580 ⁹⁾	1 310,2	1 031,0	1 609,1 ⁸⁾	47,3	66,4	155,1	1 911,0	1 589,6	215,0	106,4	67,0	134,9	5 106,3
Sept.	3583	1 137,7	871,8	1 678,9	44,7	75,8	259,7	1 909,8	1 614,7	188,8	106,3	63,0	117,7	5 203,7
Okt.	3584	1 267,1	976,2	1 474,6	47,2	77,8	410,7	1 674,3	1 395,4	179,2	99,7	60,7	128,6	5 374,1

Bavern¹¹⁾

Juni	578	171,1	124,3	146,8	8,6	3,4	.	160,9	121,5	20,8	18,6	10,4	—	955,3
Juli	577	165,3	117,9	145,3	8,4	2,8	.	167,3	129,1	16,7	21,5	10,5	—	955,2
Aug.	577	189,2	137,3	157,4 ⁸⁾	7,1	3,1	6,3	155,9	119,2	13,4	23,3	15,8	0,1	945,5
Sept.	577	154,4	105,2	175,3	6,7	2,3	11,8	152,7	119,7	11,3	21,7	14,9	—	953,7
Okt.	577	153,7	101,4	118,3	7,0	1,2	21,1	141,5	111,3	8,5	21,7	18,0	—	1 011,6

Hessen¹¹⁾

Juni	305	111,0	89,1	162,8	4,9	8,0	.	155,4	123,8	18,6	13,0	10,2	1,0	429,4
Juli	305	92,8	72,1	177,3	4,6	2,4	.	159,6	113,7	31,7	14,2	12,2	1,4	430,2
Aug.	306	97,6	75,1	170,3 ⁸⁾	4,8	1,1	10,0	151,7	113,6	24,6	13,5	11,3	6,0	431,4
Sept.	308	76,0	55,1	191,2	4,6	1,0	18,3	144,2	116,4	18,0	9,8	7,6	4,9	444,6
Okt.	308	78,6	54,1	165,2	5,8	1,7	33,2	148,7	118,2	21,2	9,3	7,2	6,0	451,2

Württemberg-Baden¹¹⁾

Juni	363	130,5	105,7	314,1	5,4	6,3	.	236,3	199,2	29,3	7,8	6,1	0,1	582,7
Juli	363	134,8	109,9	282,7	4,6	6,5	.	234,9	184,4	41,7	8,8	6,5	0,2	577,1
Aug.	363	135,2	109,3	285,4 ⁸⁾	5,2	4,1	13,8	226,3	181,0	37,1	8,2	6,4	0,9	576,7
Sept.	363	97,1	71,2	310,3	5,3	14,1	15,9	212,2	177,7	25,7	8,8	6,9	0,9	579,4
Okt.	363	116,3	89,0	240,4	4,6	4,7	26,0	176,8	144,3	25,8	6,7	5,4	2,8	589,9

Bremen

Juni	28	65,2	59,9	54,5	1,0	0,1	.	48,2	39,3	8,6	0,3	0,0	2,0	65,0
Juli	28	55,3	49,1	48,4	1,5	0,0	.	37,3	31,6	3,8	1,9	0,0	2,0	66,1
Aug.	28	56,0	50,1	55,1 ⁸⁾	1,1	0,0	21,0	42,7	37,3	3,6	1,8	0,0	2,0	68,3
Sept.	28	49,0	42,9	36,5	1,4	0,0	30,1	45,8	38,4	6,3	1,1	0,1	2,0	71,2
Okt.	28	39,7	33,5	40,8	1,2	0,0	48,6	29,7	26,0	3,5	0,2	0,0	2,0	76,8

Nordrhein-Westfalen¹¹⁾

Juni	835	492,9	425,1	496,7	15,9	20,2	.	802,1	717,9	58,6	25,6	10,6	40,0	1 127,0
Juli	835	364,2	292,5	440,0	14,9	35,0	.	888,5	762,9	102,0	23,6	8,0	50,0	1 126,9
Aug.	836	391,7	320,7	471,9 ⁸⁾	14,3	44,2	26,6	887,1	759,2	100,8	27,1	8,0	105,5	1 129,5
Sept.	837	349,3	281,8	514,6	12,6	40,7	43,2	937,5	799,0	105,7	32,8	8,3	96,1	1 143,3
Okt.	837	363,6	287,4	487,0	13,5	45,7	62,9	813,2	676,3	102,4	34,5	9,2	101,9	1 210,2

Niedersachsen¹¹⁾

Juni	613	104,7	72,9	97,0	5,9	2,8	.	123,4	110,8	2,1	10,5	8,2	0,1	649,6
Juli	613	108,5	76,6	100,7	4,6	2,6	.	116,0	101,3	4,8	9,9	8,0	0,1	653,2
Aug.	613	113,0	80,0	105,0 ⁸⁾	5,4	1,1	2,4	116,7	101,5	4,2	11,0	9,2	1,1	644,3
Sept.	613	90,5	58,7	129,6	4,4	0,9	5,0	124,0	105,6	7,3	11,1	9,2	1,1	684,6
Okt.	613	112,1	77,1	115,3	6,0	0,4	9,0	101,4	86,8	5,1	9,5	7,9	2,0	683,8

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich neu berichtender Geldinstitute. ⁴⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ⁵⁾ Postscheckguthaben und Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen eigene Ausgleichsfordernungen. ⁶⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.). ⁷⁾ Ab der Postscheckämter — im Gegensatz zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report-u. Lomb-geschäften		Vorschüsse a. verfrachtete o. eingelagerte Waren		Schuldner ⁷⁾						Hypotheken-, Grund- und Reptenschulden		Kommunal-darlehen		durchlauf. Kredite - nu- Treuhand-geschäfte -		Stand am Monatsende 1949
insgesamt	darunter Lomb-ford. gegen börsengängige Wert-papiere	insgesamt	darunter Rem-bours-kredite	Nichtbankenkundschaft			Geldinstitute			insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	insgesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 1948 ge-währte)	
				insgesamt	darunt. Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forderung.	insgesamt	darunt. Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und lang-fristige Forderungen							
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	

Währungsgebiet

40,9	0,9	125,0	5,0	3 928,4	.	217,7	472,9	.	70,2	685,8	147,5	114,6	22,9	.	.	Juni
20,3	1,0	114,3	0,6	4 290,1 ⁷⁾	.	268,7	503,4	.	70,4	720,7	187,0	128,2	35,0	381,0	.	Juli
5,6	0,8	147,9	1,0	4 918,6	266,5	569,9 ⁹⁾	525,4	14,4	96,0 ¹⁰⁾	765,1	230,9	136,0	40,8	241,2 ¹⁰⁾	.	Aug.
4,7	0,8	144,7	0,6	5 289,9	267,3	635,3	492,9	15,1	141,0	820,1	289,4	142,5	48,0	284,6	.	Sept.
6,1	0,7	199,1	0,4	5 913,0	268,8	787,3	619,9	15,3	148,8	889,6	361,7	149,6	58,3	343,6	268,8	Okt.

Bayern¹¹⁾

33,1	0,3	4,0	0,1	749,1	.	19,7	120,6	.	21,1	175,7	43,5	28,6	7,2	.	.	Juni
14,5	0,5	2,2	0,1	843,7 ⁷⁾	.	41,6	120,8	.	22,0	181,8	49,5	29,1	9,7	48,8	.	Juli
1,0	0,4	2,4	0,1	930,2	7,3	47,5	119,6	—	23,0	189,3	55,5	29,9	9,9	34,5 ¹⁰⁾	.	Aug.
0,7	0,4	3,0	0,1	1 046,0	7,4	50,7	104,1	0,0	39,9	206,0	73,0	30,6	10,5	38,6	.	Sept.
0,5	0,3	5,8	0,1	1 107,1	7,4	55,6	145,9	0,0	28,7	212,8	81,5	30,9	11,8	44,4	34,6	Okt.

Hessen¹¹⁾

0,3	0,1	7,0	—	355,7	.	21,0	46,3	.	1,7	71,6	5,1	18,5	1,5	.	.	Juni
0,4	0,1	6,7	—	377,8 ⁷⁾	.	19,7	51,8	.	0,8	73,1	6,8	18,9	2,0	113,3	.	Juli
0,4	0,1	6,8	—	431,8	17,0	28,9	57,9	0,7	0,9	74,7	8,5	19,0	2,1	29,7 ¹⁰⁾	.	Aug.
0,1	0,1	7,2	—	456,9	14,0	34,5	55,6	1,0	1,1	76,4	10,6	18,9	2,1	35,7	.	Sept.
0,1	0,1	8,4	—	513,0	14,0	37,5	68,1	1,1	1,9	81,9	14,5	17,0	2,2	40,0	30,6	Okt.

Württemberg-Baden¹¹⁾

2,6	0,2	5,3	0,1	477,5	.	35,9	32,0	.	8,8	101,0	36,9	9,5	2,1	.	.	Juni
3,2	0,2	7,3	0,1	527,5 ⁷⁾	.	32,4	33,1	.	8,1	112,5	48,7	15,3	2,5	28,3	.	Juli
2,3	0,2	8,7	0,1	580,8	9,2	42,9	31,6	—	0,7	124,5	61,0	16,0	3,2	33,6	.	Aug.
2,0	0,0	8,4	0,1	632,1	17,0	47,8	35,4	2,0	0,8	137,2	74,1	17,0	4,3	41,5	.	Sept.
4,0	0,0	11,2	0,1	704,7	16,9	56,7	46,3	2,3	1,5	153,5	90,9	17,1	4,4	48,4	42,5	Okt.

Bremen

—	—	4,4	0,1	135,0	.	3,8	35,7	.	0,1	12,6	1,6	2,9	0,6	.	.	Juni
—	—	4,8	0,3	153,4 ⁷⁾	.	1,8	43,0	.	0,2	13,8	2,7	3,0	0,7	2,2	.	Juli
—	—	5,9	0,3	182,0	5,1	1,8	42,2	0,1	0,1	13,2	3,2	3,1	0,8	2,7	.	Aug.
—	—	6,7	0,2	190,7	4,7	2,0	41,4	0,1	0,1	14,0	4,1	3,2	0,9	3,3	.	Sept.
—	—	25,9	0,1	199,2	4,8	2,1	50,4	—	0,1	19,8	10,0	3,2	0,9	4,2	4,2	Okt.

Nordrhein-Westfalen¹¹⁾

1,1	0,1	12,6	4,7	818,1	.	79,5	59,2	.	10,5	161,8	25,4	23,2	3,9	.	.	Juni
1,2	0,0	6,2	0,0	911,9 ⁷⁾	.	114,5	66,6	.	10,5	169,1	36,3	26,1	8,0	97,1	.	Juli
1,0	0,0	8,6	0,4	1 145,7	170,1	142,5	74,4	9,1	10,6	180,3	47,7	29,7	10,1	80,5 ¹⁰⁾	.	Aug.
1,0	0,0	2,4	0,1	1 200,2	167,8	160,4	70,1	8,6	10,8	189,3	57,3	31,2	12,1	92,8	.	Sept.
0,6	0,0	1,4	—	1 311,3	168,6	176,8	87,4	8,5	11,0	198,8	67,2	33,7	14,5	109,4	99,5	Okt.

Niedersachsen¹¹⁾

0,1	0,0	2,2	0,1	374,1	.	8,8	41,6	.	26,5	77,1	22,0	21,3	5,3	.	.	Juni
0,0	0,0	2,8	0,0	409,9 ⁷⁾	.	10,3	52,1	.	26,4	80,0	25,5	23,7	8,3	22,3	.	Juli
0,1	0,0	3,8	0,1	441,9	5,0	12,0	51,9	0,5	27,6	86,4	31,7	25,8	10,4	23,0	.	Aug.
0,0	0,0	3,7	0,3	461,0	3,9	13,6	51,9	0,5	27,8	94,7	40,2	28,1	13,0	23,7	.	Sept.
0,0	0,0	3,9	0,1	499,6	4,0	15,0	61,7	0,5	29,3	107,9	53,9	32,1	17,1	30,4	6,7	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang gegen Geldinstitute. ⁵⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ⁶⁾ Geschätzter Gesamtbetrag der Ausgleichsforderungen abzüglich der ver-sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ⁸⁾ Ab August 1949 sind die Zahlen der Spalte 7 ausgliedert. ⁹⁾ Veränderung durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹¹⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen erfaßten Instituten ausgewiesen.

Aktiva

Stand am Monatsende 1949	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Barreserve ³⁾		Nostroguthaben ⁴⁾		sonstige Bankguthaben ⁵⁾	Währungsguthaben bei der BdL f. gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzepte)					Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	eigene Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand ⁶⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheckguthaben			insgesamt	Handelswechsel	fremde Bankakzepte	davon			
											insgesamt	darunter Debitorenziehungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

Schleswig-Holstein

Juni	185	36,7	24,6	23,4	2,0	0,2	.	24,0	21,3	0,1	2,6	1,7	0,0	205,6
Juli	185	33,8	22,0	21,2	1,5	—	.	23,9	21,7	0,1	2,1	1,2	0,0	205,7
Aug.	187 ⁹⁾	39,5	27,1	18,5 ⁸⁾	1,6	—	1,1	25,3	21,2	2,1	2,0	1,2	0,0	208,0
Sept.	187	35,9	23,5	21,5	1,4	—	1,7	23,6	19,2	1,8	2,6	1,7	0,0	214,8
Okt.	188	40,2	27,6	23,0	1,3	0,0	3,2	22,2	18,4	1,9	1,9	1,0	0,0	216,6

Hamburg¹¹⁾

Juni	53	85,9	69,6	134,7	3,3	2,0	.	201,9	172,9	21,0	8,0	7,1	5,3	260,5
Juli	53	81,1	63,0	138,2	2,5	3,6	.	179,8	153,1	18,5	8,2	7,9	5,3	255,7
Aug.	53	72,3	56,6	101,2 ⁸⁾	1,6	0,8	51,5	138,1	108,8	21,0	8,3	8,1	5,3	252,2
Sept.	53	58,0	44,4	86,0	2,2	2,9	104,2	111,1	97,3	6,7	7,1	6,9	2,6	252,9
Okt.	53	82,9	66,3	95,7	1,9	12,9	167,7	104,0	91,2	7,3	5,5	5,2	2,6	264,3

Rheinland-Pfalz¹¹⁾

Juni	278	57,2	44,2	58,7	2,6	2,9	.	44,3	39,4	0,6	4,3	2,6	7,0	291,0
Juli	277	57,5	45,4	55,8	2,7	2,1	.	48,3	43,4	0,7	4,2	3,1	6,2	296,4
Aug.	276	61,8	48,5	56,1 ⁸⁾	2,6	3,5	9,2	45,6	39,9	1,0	4,7	3,5	7,2	293,3
Sept.	276	50,4	38,2	52,6	2,7	2,2	12,3	52,1	46,7	0,8	4,6	3,7	4,7	297,9
Okt.	276	49,9	36,4	48,8	2,3	0,7	17,8	48,7	44,0	0,8	3,9	2,8	6,1	306,6

Baden¹¹⁾

Juni	169	46,3	39,1	65,4	2,3	2,2	.	26,9	21,9	0,5	4,5	2,7	2,9	172,4
Juli	169	42,8	35,6	66,6	2,1	4,2	.	26,0	19,1	2,7	4,2	2,3	2,9	171,1
Aug.	169	48,7	41,0	92,5 ⁸⁾	1,9	8,2	9,4	30,0	22,1	3,6	4,3	2,5	1,9	170,9
Sept.	169	36,3	29,3	68,7	1,7	11,1	12,0	30,2	22,9	2,7	4,6	2,8	3,6	174,6
Okt.	169	37,2	30,3	53,1	1,2	10,1	14,9	22,8	17,5	0,7	4,6	3,0	5,3	177,4

Württemberg-Hohenzollern¹¹⁾

Juni	147	36,7	28,5	71,0	0,9	3,0	.	21,5	17,8	2,1	1,6	0,8	3,3	141,5
Juli	147	34,6	26,5	80,0	1,1	0,3	.	18,1	14,8	1,3	2,0	1,0	3,9	140,8
Aug.	147	36,2	27,4	73,0 ⁸⁾	1,0	0,4	4,0	19,6	14,4	3,0	2,2	1,0	3,6	140,8
Sept.	147	27,7	19,5	78,3	1,0	0,5	5,0	20,5	17,0	1,5	2,0	1,0	1,6	142,0
Okt.	147	30,4	21,5	72,7	0,9	0,3	6,0	15,6	12,8	0,8	2,0	1,0	—	142,8

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

Juni	22	77,0	66,5	6,0	0,5	0,5	.	23,4	23,4	—	—	—	1,2	241,0
Juli	22	84,6	72,9	9,9	0,4	0,5	.	18,3	18,3	—	—	—	1,2	242,9
Aug.	25 ⁹⁾	69,0	57,9	22,4 ⁸⁾	0,6	—	—	71,9	71,4	0,5	—	—	1,2	245,4
Sept.	25	113,0	102,0	14,6	0,8	—	—	55,8	55,0	0,8	—	—	—	244,8
Okt.	25	162,5	151,7	14,4	0,8	—	0,2	49,8	48,7	1,1	—	—	—	242,9

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bezug neu berichtender Geldinstitute. ⁴⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ⁵⁾ Postscheckguthaben und Forderungen unzweifelhafter Bonität und der verkauften eigenen Ausgleichsforderungen. ⁶⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-änderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.). Zahlen der Postscheckämter — im Gegensatz zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lomb-geschäften		Vorschüsse a. verfrachtete od. eingelagerte Waren		Schuldner ²⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchl. Kredite - nur Treuhand-geschäfte -		Stand am Monats-ende 1949
ins-gesamt	darunter Lomb-ford. gegen börsen-gängige Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Rem-bours-kredite	Nichtbankenkundschaft			Geldinstitute			ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	insge-samt	darunt. neue (nach dem 20. 6. 48 gew.)	
				ins-gesamt	darunter Valuta-forde-rungen aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forde-rungen	ins-gesamt	darunter Valuta-forde-rungen aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forde-rungen							
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	

Schleswig-Holstein

0,0	—	1,1	—	170,4	.	5,6	24,4	.	—	29,6	3,1	6,5	0,7	.	.	Juni
0,1	—	0,8	—	167,3 ³⁾	.	5,1	26,1	.	—	29,9	3,4	6,5	0,7	11,6	.	Juli
0,2	—	2,1	—	179,4	0,1	4,7	30,3	—	—	30,0	3,5	6,5	0,7	13,9	.	Aug.
0,2	—	2,6	—	195,9	0,2	6,5	25,2	—	—	30,3	3,8	6,8	1,1	14,2	.	Sept.
0,2	—	3,0	—	213,9	0,2	9,1	29,8	—	0,2	30,3	4,3	7,1	1,4	19,9	15,9	Okt.

Hamburg¹¹⁾

3,2	0,2	86,8	—	424,6	.	22,6	31,9	.	0,0	24,7	2,3	0,3	—	.	.	Juni
0,7	0,2	82,1	0,0	453,9 ³⁾	.	22,0	26,9	.	0,1	27,1	4,8	0,3	—	35,5	.	Juli
0,4	0,1	108,6	0,0	530,2	42,2	27,0	35,4	3,7	0,2	31,0	8,0	0,3	—	11,1 ¹⁰⁾	.	Aug.
0,5	0,2	110,0	—	549,1	42,4	29,1	35,4	2,7	0,2	32,9	10,7	0,3	—	18,7	.	Sept.
0,4	0,3	139,1	—	717,6	44,4	32,5	35,4	2,7	0,3	41,1	19,6	0,3	—	24,8	20,8	Okt.

Rheinland-Pfalz¹¹⁾

0,2	0,0	0,3	—	204,5	.	10,6	48,4	.	0,8	21,4	3,7	2,8	0,9	.	.	Juni
0,1	0,0	—	—	230,3 ³⁾	.	9,6	48,8	.	0,9	22,4	4,7	4,2	2,2	19,9	.	Juli
0,1	0,0	0,0	—	247,1	8,2	10,5	49,6	0,3	0,8	23,2	5,5	4,6	2,7	9,8 ¹⁰⁾	.	Aug.
0,1	0,0	0,0	—	261,5	8,4	11,8	49,4	0,3	1,1	25,0	7,5	5,0	3,0	12,7	.	Sept.
0,1	0,0	0,0	—	289,5	6,9	13,2	61,0	0,3	1,1	27,3	9,7	6,1	4,1	14,1	8,4	Okt.

Baden¹¹⁾

0,1	—	1,2	—	85,4	.	1,4	19,9	.	—	5,3	1,5	0,4	0,3	.	.	Juni
0,1	—	1,3	—	97,1 ³⁾	.	1,8	20,6	.	—	5,7	1,9	0,5	0,4	1,1	.	Juli
0,1	0,0	0,8	—	107,3	1,3	2,7	19,5	—	—	6,1	2,4	0,5	0,4	0,9 ¹⁰⁾	.	Aug.
0,1	0,0	0,6	—	116,4	1,1	2,9	12,0	—	—	6,7	3,0	0,8	0,7	1,9	.	Sept.
0,2	0,0	0,4	—	146,1	1,0	3,6	16,0	—	—	7,3	3,6	1,4	1,3	6,1	3,6	Okt.

Württemberg-Hohenzollern¹¹⁾

0,1	—	—	—	63,8	.	4,6	12,7	.	0,5	4,9	2,4	0,5	0,3	.	.	Juni
0,1	—	—	—	73,5 ³⁾	.	4,7	13,2	.	1,4	5,2	2,8	0,6	0,4	—	.	Juli
—	—	—	—	84,8	1,1	4,7	12,9	—	1,9	6,3	3,8	0,6	0,4	0,0	.	Aug.
0,0	—	—	—	96,7	0,4	5,0	12,2	—	2,3	7,5	5,0	0,7	0,3	0,0	.	Sept.
0,0	—	—	—	108,9	0,4	5,1	17,5	—	3,2	8,9	6,5	0,9	0,7	0,0	—	Okt.

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

—	—	—	—	70,1	.	4,5	0,1	.	—	—	—	—	—	.	.	Juni
—	—	—	—	44,0 ³⁾	.	5,2	0,2	.	—	—	—	—	—	1,0	.	Juli
0,1	—	—	—	57,4	—	244,5 ⁹⁾	0,0	—	30,4 ⁹⁾	0,1	0,1	—	—	1,5	.	Aug.
—	—	—	—	83,3	—	271,0	0,2	—	57,0	0,1	0,1	—	—	1,5	.	Sept.
—	—	—	—	102,5	—	379,9	0,3	—	71,5	0,1	0,1	—	—	2,0	2,0	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. reich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Liquidität gegen Geldinstitute. ⁵⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ⁶⁾ Geschätzter Gesamtbetrag der Ausgleichsforderungen abzüglich Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ⁸⁾ Ab August 1949 sind die Zahlen der Spalte 7 ausgliedert. ⁹⁾ Ver-
¹⁰⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ¹¹⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die nicht erfaßten Instituten ausgewiesen.

Bilanzzahlen:

 Monatliche Bankenstatistik für
 Gesamterhebung der Bank deutscher
 in

Passiva

Stand am Mo- nats- ende 1949	Einlagen													seitens der Kund- schaft bei Dritten be- nutzte Kredite
	auf Anlage- konto	auf Fest- konto	auf Freikonto		von Spalte 33 entfallen auf								Spar- einlagen	
			mit Einlagen v. Geldinstitut.	ohne Einlagen v. Geldinstitut.	Einlagen v. Geldinstitut.		Einlagen d. öff. Hand		sonstige Gläubiger					
					insgesamt	darunter Währs- guthaben für gestellte Akkre- ditiv	Termin- einlagen	insgesamt	darunter Termin- einlagen	insgesamt	darunter Währs- guthaben für gestellte Akkre- ditiv	Termin- einlagen		
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	

Währungsgebiet

Juni	399,7	50,5	13 212,7	11 501,8	1 710,9	.	426,3	2 542,1	1 105,6	6 490,5	.	669,2	2 469,2	27,9
Juli	366,7	40,3	13 246,8	11 646,3	1 600,5	.	455,8	2 587,7	1 214,7	6 474,2	.	687,4	2 584,4	15,7
Aug.	361,3	34,0	13 730,7	12 064,4	1 666,3	9,5	401,0	2 684,7	1 227,3	6 695,1	145,6	712,3	2 684,6	15,5
Sept.	356,6	27,4	13 985,1	12 331,1	1 654,0	10,0	369,8	2 636,5	1 211,9	6 943,3	249,7	724,6	2 751,3	17,9
Okt.	347,7	22,9	14 236,5	12 796,9	1 439,6	13,5	379,6	2 675,8	1 244,8	7 300,0	407,5	764,9	2 821,1	19,0

Bayern⁸⁾

Juni	74,3	2,8	1 826,4	1 689,5	136,9	.	20,3	325,6	94,0	963,0	.	112,8	400,9	4,4
Juli	70,3	2,3	1 837,8	1 702,6	135,2	.	20,6	315,3	89,3	971,8	.	104,5	415,5	6,5
Aug.	68,6	2,0	1 875,1	1 732,4	142,7	0,0	22,6	313,2	100,6	990,0	6,3	106,7	429,2	8,6
Sept.	66,5	1,9	1 950,6	1 790,2	160,4	0,1	17,2	323,5	114,8	1 024,2	11,7	110,6	442,5	10,9
Okt.	64,4	1,4	1 957,0	1 830,3	126,7	0,1	21,4	330,8	124,4	1 045,8	21,0	124,6	453,7	10,2

Hessen³⁾

Juni	32,9	3,8	1 103,8	919,7	184,1	.	67,9	212,4	65,5	498,4	.	63,3	208,9	2,1
Juli	30,6	3,3	1 106,9	928,6	178,3	.	75,1	204,8	71,8	506,7	.	67,4	217,1	2,5
Aug.	29,6	2,7	1 149,6	973,4	176,2	1,4	80,3	208,3	86,2	540,2	8,6	79,9	224,9	1,5
Sept.	29,1	2,5	1 151,1	980,0	171,1	0,4	61,9	188,1	72,3	562,9	17,9	83,4	229,0	0,2
Okt.	28,9	1,6	1 175,0	1 017,3	157,7	0,4	56,9	181,2	60,1	601,3	32,8	97,9	234,8	0,2

Württemberg-Baden³⁾

Juni	41,1	3,6	1 494,0	1 250,9	243,1	.	113,5	387,2	255,4	591,9	.	54,7	271,8	0,5
Juli	38,3	2,2	1 473,0	1 257,7	215,3	.	93,7	386,6	278,5	589,2	.	56,6	281,9	0,2
Aug.	37,8	1,7	1 531,8	1 298,2	233,6	2,2	84,0	389,5	248,4	617,8	11,5	66,5	290,9	0,2
Sept.	37,4	1,0	1 558,6	1 316,7	241,9	2,1	86,3	366,1	240,0	654,5	13,8	67,3	296,1	2,3
Okt.	37,1	0,8	1 506,1	1 320,1	186,0	3,1	81,8	368,1	225,2	651,0	22,9	67,6	301,0	2,5

Bremen

Juni	6,1	0,4	396,8	368,0	28,8	.	8,2	143,3	53,8	192,0	.	11,3	32,7	0,6
Juli	5,1	0,3	388,0	361,0	27,0	.	7,2	144,1	59,7	182,9	.	10,9	34,0	0,2
Aug.	5,2	0,3	434,2	404,3	29,9	0,0	7,8	145,6	58,0	223,5	21,0	11,6	35,2	—
Sept.	5,0	0,2	434,0	397,1	36,9	—	8,1	142,9	56,1	218,4	30,1	12,5	35,8	—
Okt.	4,9	0,1	449,5	415,9	33,6	—	7,3	153,5	60,1	225,7	50,2	11,4	36,7	0,0

Nordrhein-Westfalen³⁾

Juni	92,7	21,6	3 651,9	3 104,4	547,5	.	142,9	795,8	392,9	1 690,6	.	150,4	618,0	8,3
Juli	84,2	17,8	3 643,7	3 173,7	470,0	.	175,2	822,2	442,3	1 694,2	.	165,5	657,3	0,7
Aug.	83,8	15,3	3 806,7	3 295,3	511,4	0,5	117,3	852,9	474,5	1 756,2	26,2	179,7	686,2	0,8
Sept.	83,3	12,1	3 955,2	3 440,3	514,9	0,8	114,3	924,7	536,1	1 809,1	42,4	191,7	706,5	0,9
Okt.	80,5	10,7	3 946,0	3 555,5	390,5	1,6	110,3	933,9	573,0	1 889,6	65,0	193,7	732,0	1,1

Niedersachsen⁸⁾

Juni	51,0	3,4	1 163,2	1 048,8	114,4	.	30,3	110,3	23,0	610,6	.	67,2	327,9	1,0
Juli	47,2	2,7	1 195,0	1 074,4	120,6	.	28,2	116,6	21,1	618,3	.	74,8	339,5	1,0
Aug.	46,6	2,1	1 217,9	1 111,8	106,1	0,1	29,6	127,1	25,3	634,7	2,3	79,1	350,0	1,8
Sept.	46,4	1,7	1 243,2	1 135,0	108,2	1,1	24,6	136,9	29,0	642,0	4,0	66,7	356,1	1,3
Okt.	45,8	1,4	1 271,0	1 163,2	107,8	1,2	34,7	151,6	37,3	647,2	7,8	64,6	364,4	1,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. 1) Ohne Bank RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. 2) Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; Gegensatz zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht erfaßten Instituten ausge- 56 und 57 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals. 7) Rückgang z. T. bedingt durch Umwandlung in Schuldverschreibungen. 8) Siehe Anmerkung 7).

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet*) 1)

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Passiva

insgesamt	Nostroverspflichtungen ²⁾			eigene Akzepte im Umlauf	Anleihen		Herkunft der Darlehen und längerfristig aufgenommenen Gelder (Spalten 51 u. 48)			durchlaufende Kredite - nur Treuhandschäfte	Eigenkapital		eigene Ziehungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften Gewährleistungsverträgen	Indossamentsvb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichsfordernungen	Stand am Monatsende 1949
	darunter				gegen Schuldverschreibungen	sonstige Darlehen	Herkunft der Darlehen und längerfristig aufgenommenen Gelder (Spalten 51 u. 48)				insgesamt ⁵⁾	darunter gem. Währungs-gesetz (36. DVO z. UG) ⁶⁾			insgesamt	darunter weiterbegebene fremde Bankakzepte		
	Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit	Nostroverspflicht. aus Lombardierung von Ausgleichsfordernungen	für länger als 6 Monate hereingekommene Gelder und Kredite				Geldinstitute	öffentl. Stellen	sonstige										insgesamt^{5)}	darunter gem. Währungs-gesetz (36. DVO z. UG)^{6)}
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	

Währungsgebiet

768,7	.	179,8	46,2	661,8	726,4	200,9	.	.	.	.	313,2	.	54,9	403,4	1 267,7	75,9	43,6	Juni
891,0	.	224,8	44,2	810,2	753,2	250,0	.	.	.	406,3	339,6	.	62,2	437,2	1 450,9	68,9	67,3	Juli
1 407,7 ²⁾	269,0	219,9	296,5 ^{b)}	1 000,1 ^{b)}	775,0	331,2 ^{b)}	.	.	.	270,6 ⁴⁾	492,8 ⁶⁾	347,7	69,3	662,3 ⁶⁾	1 671,2 ²⁾	99,1	75,3	Aug.
1 489,3	282,2	183,3	406,4	1 191,9	807,0	389,1	.	.	.	302,3	681,4	534,4	71,1	878,1	1 768,7	133,8	82,4	Sept.
1 335,6 ⁷⁾	288,1	261,2	70,1 ¹⁾	1 498,4	1 085,1 ⁸⁾	521,9	128,4	333,7	129,9	356,4	839,5	512,4	85,2	1140,1	2 081,7	173,5	88,9	Okt.

Bayern³⁾

225,4	.	57,3	10,4	180,6	265,6	3,0	.	.	.	.	53,0	.	14,0	61,6	144,2	3,7	13,6	Juni
255,7	.	65,8	9,3	228,1	270,9	4,3	.	.	.	49,3	78,0	.	17,6	70,3	156,1	9,2	18,0	Juli
278,9 ²⁾	7,8	65,0	8,1	268,3	278,1	4,5	.	.	.	34,8 ⁴⁾	80,5	80,5	22,3	101,8	174,6	13,3	20,8	Aug.
248,9	7,9	58,4	13,5	314,1	289,3	20,8	.	.	.	39,5	106,2	106,2	23,8	111,7	194,0	14,7	23,8	Sept.
266,6	8,1	100,4	22,6	353,3	294,9	15,2	32,7	2,5	2,6	44,7	113,9	73,5	28,4	118,2	224,0	21,7	27,8	Okt.

Hessen³⁾

70,6	.	15,8	4,1	59,7	58,2	8,3	.	.	.	.	26,0	.	4,1	34,7	95,2	9,7	4,2	Juni
89,5	.	23,5	4,4	69,3	59,3	10,8	.	.	.	117,0	26,8	.	4,5	35,5	113,8	15,3	5,2	Juli
105,4 ²⁾	11,1	16,8	4,9	79,1	62,6	25,1	.	.	.	34,3 ⁴⁾	31,3	27,2	5,7	59,6	134,9	26,4	5,2	Aug.
105,1	11,0	17,3	6,4	109,5	74,1	25,5	.	.	.	35,7	47,8	43,2	6,1	88,7	149,3	36,4	5,4	Sept.
109,2	11,8	26,3	3,3	134,0	75,2	26,8	5,2	18,3	6,6	40,0	54,9	43,4	7,6	76,1	175,1	50,4	5,4	Okt.

Württemberg-Baden³⁾

64,3	.	8,6	0,3	77,1	124,2	20,2	.	.	.	.	51,7	.	9,0	37,9	58,1	4,7	7,3	Juni
91,6	.	20,4	0,3	111,4	130,8	25,9	.	.	.	42,8	51,7	.	11,2	37,8	79,2	7,3	9,4	Juli
84,8 ²⁾	12,4	13,6	2,0	130,8	132,2	14,5	.	.	.	52,6	53,0	53,0	12,0	52,3	97,2	13,0	11,2	Aug.
94,8	23,1	6,9	2,0	141,3	135,8	17,1	.	.	.	55,6	72,0	72,0	9,4	69,4	113,7	25,0	12,1	Sept.
132,3	24,6	19,9	6,1	173,4	137,5	30,9	8,4	17,7	10,9	59,2	80,4	75,0	11,1	66,5	148,5	27,0	12,9	Okt.

Bremen

28,7	.	0,5	0,2	7,8	18,4	10,0	.	.	.	.	4,8	.	0,4	27,5	8,8	0,7	—	Juni
33,7	.	0,6	0,1	11,1	18,9	11,1	.	.	.	3,5	4,8	.	0,4	28,5	17,3	1,9	0,1	Juli
40,1 ²⁾	5,9	0,4	0,2	14,2	19,1	11,1	.	.	.	3,5	4,8	4,8	0,5	30,5	17,6	1,9	0,1	Aug.
37,0	5,3	0,4	0,2	22,1	20,0	12,2	.	.	.	4,5	9,9	9,9	0,5	52,6	23,8	5,2	0,1	Sept.
43,1	5,2	0,2	0,2	32,9	22,2	12,2	0,2	10,6	1,6	4,7	12,6	12,6	0,5	57,5	38,1	6,1	0,1	Okt.

Nordrhein-Westfalen³⁾

83,6	.	29,3	11,0	107,5	96,2	80,7	.	.	.	.	68,9	.	6,7	64,1	327,9	0,9	2,4	Juni
88,6	.	32,9	10,3	141,9	99,1	105,2	.	.	.	97,1	68,7	.	7,3	85,3	420,6	1,4	6,0	Juli
260,3 ²⁾	177,6	38,9	9,0	153,1	105,6	150,6	.	.	.	80,5 ⁴⁾	84,7	72,1	8,0	123,6	452,5	4,9	6,0	Aug.
251,7	175,3	22,8	10,4	152,9	108,8	174,3	.	.	.	92,8	130,4	117,5	9,5	207,7	456,2	6,7	6,2	Sept.
272,8	175,9	26,3	11,0	201,7	111,5	195,2	17,8	173,9	14,5	109,4	166,0	148,2	10,8	262,3	535,3	10,6	6,2	Okt.

Niedersachsen³⁾

79,9	.	30,8	3,5	37,0	101,2	70,0	.	.	.	.	28,7	.	8,6	22,2	118,0	16,2	3,2	Juni
97,1	.	36,0	3,7	52,7	101,6	78,5	.	.	.	22,0	29,3	.	9,9	24,6	127,6	14,2	4,2	Juli
111,9 ²⁾	6,8	38,0	3,7	62,4	104,2	90,9	.	.	.	22,6	31,8	31,8	9,5	29,0	132,0	6,0	5,7	Aug.
113,5	6,7	40,0	2,3	71,3	105,4	100,7	.	.	.	23,3	70,7	70,7	9,6	27,2	139,7	2,5	6,0	Sept.
106,4	6,9	34,1	2,6	82,2	110,1	115,1	27,2	68,2	22,3	33,0	61,5	56,0	13,4	32,1	173,9	6,1	6,0	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. ab August 1949 sind. Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ³⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Postscheckämter — im wies. ⁴⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ⁵⁾ Aus der Differenz der Spalten ⁶⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

Passiva

Stand am Mo- nats- ende 1949	Einlagen													seitens der Kund- schaft bei Dritten be- nutzte Kredite	
	auf Anlage- konto	auf Fest- konto	auf Freikonto		von Spalte 33 entfallen auf										Spar- einlagen
			mit Einlagen v. Geldinstit.	ohne Einlagen v. Geldinstit.	Einlag. v. Geldinstit.			Einlagen d. öff. Hand		sonstige Gläubiger					
					insgesamt	darunter		insgesamt	darunter Termin- einlagen	insgesamt	darunter				
						Währungs- guthaben für gestellte Akkreditive	Termin- einlagen				Währungs- guthaben für gestellte Akkreditive	Termin- einlagen			
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		

Schleswig-Holstein

Juni	15,7	1,5	345,1	323,4	21,7	.	1,2	43,8	18,6	189,4	.	16,5	90,2	0,4
Juli	14,8	0,9	344,2	321,9	22,3	.	1,8	45,4	18,0	183,1	.	15,8	93,4	0,8
Aug.	14,9	0,9	365,1	342,7	22,4	—	1,4	48,3	15,5	198,4	1,1	15,2	96,0	0,9
Sept.	14,8	0,5	369,4	343,9	25,5	0,1	1,6	49,5	15,8	196,7	1,6	16,6	97,7	0,7
Okt.	14,7	0,5	378,0	352,4	25,6	—	1,6	54,3	22,9	198,5	3,2	12,9	99,6	0,7

Hamburg⁵⁾

Juni	19,9	3,7	1 013,6	863,6	150,0	.	5,1	193,5	141,9	593,5	.	150,4	76,6	4,9
Juli	15,9	3,0	1 015,6	879,2	136,4	.	5,2	212,6	167,4	586,0	.	151,7	80,6	3,0
Aug.	15,4	2,5	996,5	867,4	129,1	2,3	7,8	190,9	139,8	591,8	49,2	130,6	84,7	1,0
Sept.	15,4	1,9	960,1	863,4	96,7	2,0	7,9	129,1	69,5	647,2	102,3	131,7	87,1	1,0
Okt.	14,6	1,6	1 151,0	1 032,1	118,9	3,5	11,7	107,3	58,0	834,1	169,4	128,1	90,7	2,3

Rheinland-Pfalz⁶⁾

Juni	23,3	2,9	596,9	543,3	53,6	.	7,1	89,1	25,2	282,9	.	18,4	171,3	0,7
Juli	22,1	2,3	607,8	550,0	57,8	.	12,8	97,9	28,3	273,3	.	16,1	178,8	0,7
Aug.	21,8	1,7	627,5	569,6	57,9	0,2	12,1	105,1	31,1	278,0	9,0	19,6	186,5	0,6
Sept.	21,3	1,6	629,3	578,7	50,6	0,2	12,4	100,6	28,3	288,0	12,1	18,7	190,1	0,7
Okt.	20,8	1,2	630,7	582,1	48,6	0,3	10,1	99,4	28,6	289,7	17,3	24,0	193,0	0,4

Baden⁶⁾

Juni	14,3	1,8	410,3	366,8	43,5	.	3,9	64,3	14,4	197,0	.	10,5	105,5	—
Juli	12,6	1,6	423,2	372,5	50,7	.	6,5	66,8	16,0	195,2	.	9,7	110,5	—
Aug.	12,5	1,3	480,8	409,7	71,1	0,4	7,5	86,3	21,0	206,7	9,0	9,9	116,7	—
Sept.	12,4	0,9	457,9	401,3	56,6	0,3	7,3	70,9	22,5	209,4	11,8	10,1	121,0	0,0
Okt.	12,3	0,8	454,8	396,4	58,4	0,3	15,0	78,5	25,2	194,2	14,6	9,5	123,7	0,0

Württemberg-Hohenzollern⁶⁾

Juni	12,0	0,6	338,4	285,9	52,5	.	24,7	52,5	16,7	144,4	.	5,5	89,0	0,0
Juli	11,5	0,4	343,9	289,2	54,7	.	28,7	56,1	18,1	140,2	.	6,0	92,9	0,0
Aug.	11,3	0,3	355,0	300,7	54,3	2,4	28,6	56,3	18,8	148,3	1,6	7,6	96,1	—
Sept.	11,3	0,2	367,3	306,8	60,5	3,0	27,0	54,0	19,9	154,8	2,0	8,5	98,0	0,0
Okt.	11,2	0,2	366,0	309,7	56,3	2,8	28,0	58,3	22,0	152,0	3,2	8,2	99,4	—

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

Juni	16,4	4,3	872,3	737,7	134,6	.	1,1	124,3	4,3	536,9	.	5,5	76,5	5,0
Juli	14,2	3,6	867,6	735,3	132,3	.	1,1	119,3	4,3	533,2	.	5,5	82,8	—
Aug.	13,8	3,1	890,5	758,9	131,6	—	2,1	161,1	7,9	509,7	—	6,2	88,1	—
Sept.	13,7	2,8	908,1	777,2	130,9	—	1,1	150,2	7,7	535,9	—	6,7	91,1	—
Okt.	12,3	2,5	951,3	821,7	129,6	—	1,0	158,5	7,7	571,1	0,2	22,5	92,1	—

^{*)} Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Ohne Bank RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ²⁾ Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; Gegensatz zu den früheren Zahlenreihen — nicht mehr in den Länderergebnissen enthalten, sondern bei den ländermäßig nicht erfaßten Instituten ausge-
56 und 57 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals.
³⁾ Rückgang z. T. bedingt durch Umwandlung in Schuldverschreibungen. ⁴⁾ Siehe Anmerkung 7).

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet *)¹⁾

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Passiva

Nostroverpflichtungen ²⁾				eigene Akzepte im Umlauf	Anleihen		Herkunft der Darlehen und längfr. aufgenom. Gelder (Spalten 51 u. 48)			durchlaufende Kredite - nur Treuhandschäfte-	Eigenkapital		eigene Ziehungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaft. Gewährleistungsverträgen	Indossamentsverb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichsfordernungen	Stand am Monatsende 1949
insgesamt	darunter				gegen Schuldverschreibungen	sonst. Darlehen	Geld-instit.	öffentl. Stellen	Sonstige		insgesamt ⁵⁾	darunt. gem. Währungs-gesetz (36. DVO z.UG) ⁵⁾			insgesamt	darunter weiter-begebene fremde Bank-akzepte		
	Valuta-verpflichtungen aus der RM-Zeit	Nostro-verpflicht. aus Lombardierung von Ausgleichs-forder.	für länger als 6 Mon. hereinge-nommene Gelder und Kredite															
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	

Schleswig-Holstein

70,8	.	10,1	2,6	52,2	4,6	8,1	.	.	.	.	10,9	.	4,7	9,4	57,6	23,4	2,7	Juni
81,5	.	13,2	2,7	41,6	14,7	10,2	.	.	.	11,6	11,0	.	5,5	11,0	42,4	5,2	2,7	Juli
76,6 ²⁾	0,0	18,1	2,7	46,4	14,7	11,2	.	.	.	13,9	14,9	11,4	5,6	22,7	53,0	0,1	2,7	Aug.
69,5	0,0	14,8	2,6	51,4	14,8	12,8	.	.	.	14,2	22,5	19,0	5,8	20,0	72,9	5,2	2,7	Sept.
84,8	0,0	13,1	7,6	56,7	16,4	14,4	13,4	2,1	6,5	19,9	24,5	19,1	6,1	24,5	64,4	0,3	2,7	Okt.

Hamburg³⁾

38,0	.	2,3	6,5	105,9	34,1	0,0	.	.	.	.	38,7	.	4,7	93,3	97,0	13,3	4,4	Juni
39,9	.	1,5	4,2	114,0	34,1	2,9	.	.	.	35,6	37,7	.	2,4	100,2	121,6	11,6	15,6	Juli
77,9 ²⁾	40,9	2,4	5,1	156,1	34,4	3,2	.	.	.	11,1 ⁴⁾	38,3	38,3	2,3	158,5	159,4	10,2	17,2	Aug.
81,3	45,6	2,2	5,3	220,0	34,4	3,9	.	.	.	18,7	50,5	50,5	2,3	212,1	169,0	16,5	19,7	Sept.
89,9	48,3	3,6	5,6	315,0	34,1	1,0	7,7	2,5	6,4	25,0	52,1	31,3	2,1	403,6	197,2	21,4	21,2	Okt.

Rheinland-Pfalz³⁾

68,9	.	22,1	6,9	29,1	23,8	0,6	.	.	.	.	16,9	.	2,1	18,9	36,2	1,7	5,8	Juni
77,1	.	26,6	8,0	34,6	23,8	0,8	.	.	.	25,6	17,3	.	2,7	22,1	40,2	1,1	6,0	Juli
82,3 ²⁾	5,5	22,4	8,9	43,5	24,0	0,9	.	.	.	14,7 ⁴⁾	13,4	13,4	2,5	26,2	53,7	1,6	6,2	Aug.
92,3	6,2	17,6	7,3	47,3	24,4	1,2	.	.	.	14,6	21,4	21,4	2,9	34,5	56,6	2,0	6,2	Sept.
116,4	6,2	28,3	8,5	63,6	24,8	1,9	8,0	0,9	1,5	15,5	27,5	25,9	3,9	39,6	72,9	3,4	6,1	Okt.

Baden³⁾

10,6	.	0,4	0,1	1,0	0,0	0,0	.	.	.	.	7,6	.	0,5	23,8	6,9	0,3	0,0	Juni
11,4	.	1,0	0,1	1,2	0,0	0,0	.	.	.	1,1	8,1	.	0,5	10,0	7,3	0,6	0,0	Juli
10,0 ²⁾	0,6	1,2	0,6	2,2	0,0	0,0	.	.	.	0,9 ⁴⁾	8,4	8,4	0,4	13,8	7,6	0,6	0,0	Aug.
8,0	0,6	0,1	1,0	2,5	0,0	0,0	.	.	.	1,9	15,5	14,5	0,6	16,0	6,0	0,3	0,0	Sept.
13,6	0,6	1,8	0,9	12,7	0,0	0,1	1,0	—	—	6,1	16,1	14,8	0,7	17,9	14,4	0,4	0,0	Okt.

Württemberg-Hohenzollern³⁾

9,7	.	2,6	0,8	3,8	—	—	.	.	.	.	5,5	.	0,2	3,8	6,0	1,3	0,1	Juni
13,8	.	3,4	1,2	4,4	—	0,3	.	.	.	—	5,5	.	0,3	5,2	7,9	1,1	0,1	Juli
13,6 ²⁾	0,4	3,0	0,8	7,2	—	1,2	.	.	.	0,0	6,1	6,1	0,6	18,7	8,9	1,4	0,1	Aug.
12,5	0,4	2,6	1,2	11,9	—	1,7	.	.	.	0,0	9,2	9,2	0,6	11,1	11,6	2,8	0,2	Sept.
20,0	0,4	7,2	1,7	13,0	—	2,3	3,9	—	0,1	0,0	10,3	8,7	0,7	11,6	13,7	3,0	0,4	Okt.

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

18,2	.	—	—	—	—	—	.	.	.	.	0,5	.	—	6,2	311,7	—	—	Juni
11,1	.	—	—	—	—	—	.	.	.	1,0	0,5	.	—	6,7	316,7	—	—	Juli
266,0 ²⁾	—	—	250,5 ⁶⁾	36,9 ⁶⁾	—	18,0 ⁶⁾	.	.	.	1,5	125,5 ⁶⁾	0,5	—	25,5 ⁶⁾	379,7 ⁶⁾	19,6 ⁶⁾	—	Aug.
374,9	—	—	354,1	47,4	—	19,0	.	.	.	1,5	125,4	0,5	—	27,0	376,0	16,4	—	Sept.
80,6 ⁷⁾	—	—	— ⁷⁾	59,9	258,4 ⁸⁾	96,9	2,9	37,0	57,0	2,0	219,8	3,8	—	30,1	424,1	22,9	—	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ³⁾ In den vorliegenden Tabellen sind die Zahlen der Postscheckkämter — im wies. ⁴⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ⁵⁾ Aus der Differenz der Spalten ⁶⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

Aktiva

Stand am Monatsende 1949	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Barreserve ⁸⁾		Nostroguthaben ⁴⁾		sonstige Bankguthaben ⁹⁾	Währungsguthaben bei der Bdl. f. gestellte Akkreditive	Wechsel (ohne die im Eigenbesitz befindl. eigenen Akzepte)					Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	eigene Ausgleichsfordernngen gegen die öffentliche Hand ⁶⁾
		insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Post-scheck-guthaben			insgesamt	davon					
									Handelswechsel	fremde Bankakzepte	insgesamt	darunter Debitorenziehungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Alle Banken														
Juni	3 576	1 415,2	1 149,6	1 631,1	53,4	51,6	.	1 868,3	1 609,3	162,2	96,8	60,4	62,9	5 121,0
Juli	3 574	1 255,1	983,5	1 566,1	48,9	60,1	.	1 918,0	1 593,3	224,1	100,6	60,8	73,2	5 121,2
Aug.	3 580 ⁸⁾	1 310,2	1 031,0	1 609,1 ⁶⁾	47,3	66,4	155,1	1 911,0	1 589,6	215,0	106,4	67,0	134,9	5 106,3
Sept.	3 583	1 137,7	871,8	1 678,9	44,7	75,8	259,7	1 909,8	1 614,7	188,8	106,3	63,0	117,7	5 203,7
Okt.	3 584	1 267,1	976,2	1 474,6	47,2	77,8	410,7	1 674,3	1 395,4	179,2	99,7	60,7	128,6	5 374,1
Kreditbanken														
Juni	246	430,1	347,9	458,8	23,2	7,2	.	928,2	830,0	73,7	24,5	7,8	4,9	1 161,4
Juli	246	441,3	354,0	403,0	21,7	16,6	.	864,6	751,1	86,8	26,7	4,7	5,1	1 163,7
Aug.	246	431,3	341,9	353,2 ⁸⁾	20,0	18,8	136,7	819,8	713,8	77,5	28,5	12,3	29,8	1 148,7
Sept.	246	326,5	242,4	378,2	20,5	12,5	240,3	827,3	741,0	58,8	27,5	12,0	16,1	1 181,8
Okt.	246	424,5	331,0	389,9	20,5	18,8	371,4	708,9	629,1	54,0	25,8	11,5	5,9	1 247,6
Hypothekenzentralen und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Juni	35	3,9	3,5	98,9	0,4	1,0	.	1,5	0,1	1,2	0,2	—	—	287,0
Juli	35	2,0	1,6	94,5	0,2	0,5	.	1,6	0,1	1,3	0,2	0,0	—	281,1
Aug.	35	2,1	1,6	89,5 ⁸⁾	0,2	—	—	1,6	0,1	1,3	0,2	0,0	—	274,9
Sept.	35	2,5	2,0	90,4	0,3	—	—	0,4	0,1	—	0,3	0,0	—	265,4
Okt.	36	1,4	0,9	78,5	0,3	—	—	0,3	0,1	—	0,2	—	—	278,9
Girozentralen														
Juni	18	303,2	294,5	424,0	7,0	19,2	.	602,0	520,8	69,2	12,0	10,9	48,3	257,4
Juli	18	116,2	106,1	403,9	5,8	23,8	.	717,9	594,8	111,1	12,0	11,2	57,9	258,8
Aug.	18	172,1	163,8	415,1 ⁸⁾	5,0	30,2	7,0	691,2	568,1	110,4	12,7	8,5	91,3	259,3
Sept.	18	186,3	179,1	410,4	2,8	35,7	7,8	677,0	554,8	105,0	17,2	7,8	89,5	270,2
Okt.	18	123,6	115,1	323,5	3,9	41,2	17,1	576,0	460,4	99,8	15,8	8,2	107,9	274,0
Sparkassen														
Juni	889	433,5	310,9	461,6	12,6	14,2	.	172,9	148,2	6,4	18,3	10,2	6,0	2 362,9
Juli	889	435,9	313,2	455,1	12,1	13,4	.	183,9	153,5	10,5	19,9	10,0	6,6	2 359,7
Aug.	889	441,8	315,8	476,1 ⁸⁾	12,5	11,7	0,1	189,0	154,9	12,3	21,8	10,1	9,7	2 364,5
Sept.	889	362,1	241,2	528,3	11,1	10,7	0,7	195,4	162,7	11,9	20,8	9,9	10,1	2 406,0
Okt.	889	388,3	258,4	423,5	12,2	13,4	1,0	199,7	165,9	13,5	20,3	10,4	13,6	2 478,9
Zentralkassen														
Juni	33	53,5	49,7	52,5	2,4	2,5	.	52,0	28,7	10,2	13,1	10,9	2,4	46,6
Juli	32	65,2	61,1	58,0	1,5	0,2	.	47,6	25,5	9,3	12,8	11,7	2,1	46,3
Aug.	32	71,2	67,1	83,3 ⁸⁾	2,0	0,2	2,7	44,6	21,8	9,8	13,0	11,7	2,4	46,5
Sept.	32	43,3	39,3	75,0	1,8	2,3	1,7	50,9	27,6	10,2	13,1	12,0	1,8	53,4
Okt.	32	52,7	48,2	59,2	2,1	0,2	3,6	39,9	20,2	8,1	11,6	10,8	1,1	61,2
Kreditgenossenschaften														
Juni	2 288	104,1	67,6	114,4	6,9	6,7	.	63,0	38,5	0,2	24,3	16,7	0,1	686,5
Juli	2 288	102,2	67,7	115,0	6,6	4,7	.	62,4	37,7	0,2	24,5	18,7	0,3	692,3
Aug.	2 288	114,1	75,1	131,8 ⁸⁾	6,6	5,4	4,0	64,5	39,6	0,3	24,6	19,8	0,4	692,7
Sept.	2 289	94,3	57,0	128,1	6,8	13,9	0,4	69,4	43,0	0,1	26,3	21,2	0,1	694,6
Okt.	2 289	107,2	64,7	126,7	6,9	3,8	1,2	66,9	41,9	0,2	24,8	19,7	0,0	713,0
Postsparkassen — Postscheckämter														
Juni	18	66,9	56,6	0,2	0,1	0,5	.	—	—	—	—	—	—	231,1
Juli	18	62,5	51,0	0,2	0,0	0,5	.	—	—	—	—	—	—	232,8
Aug.	18	59,1	48,2	0,6	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	232,3
Sept.	18	43,1	32,3	0,8	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	231,7
Okt.	18	64,9	54,3	0,5	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	229,8
Sonstige Geldinstitute														
Juni	49	20,0	18,9	20,7	0,9	0,2	.	48,8	42,9	1,4	4,5	3,9	1,2	88,1
Juli	48	29,7	28,8	36,4	0,9	0,3	.	40,0	30,5	4,8	4,7	4,4	1,2	86,6
Aug.	54 ⁸⁾	18,4	17,3	59,6 ⁸⁾	1,0	0,2	4,6	100,3	91,4	3,3	5,6	4,8	1,2	87,3
Sept.	56	79,6	78,5	67,7	1,3	0,6	8,9	89,5	85,5	2,9	1,1	0,0	—	100,8
Okt.	56	104,5	103,5	72,8	1,1	0,3	16,4	82,6	77,8	3,7	1,1	0,0	—	90,7

Fußnoten siehe Seiten 44/45

nach Bankengruppen
 das westdeutsche Währungsgebiet*)¹⁾
 Länder und der Landeszentralbanken
 Mill. DM

Aktiva

Forderungen aus Report- u. Lomb-geschäften		Vorschüsse a. verfrachtete o. eingelagerte Waren		Schuldner ⁷⁾						Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		Kommunal-darlehen		durchl. Kredite - nur Treuhand-geschäfte -		Stand am Monats-ende 1949
ins-gesamt	darunter Lomb. ford. gegen börsen-gängige Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Rem-bours-kredite	Nichtbanken-kundsch.			Geldinstitute			ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunter neue (nach dem 20. 6. 48 ge-währte)	ins-gesamt	darunt. neue (nach dem 20.6.48 gew.)	
				ins-gesamt	dar-unter Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forde-rungen	ins-gesamt	dar-unter Valuta-ford. aus der RM-Zeit	mittel- und langfrist. Forde-rungen							
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken																
40,9	0,9	125,0	5,0	3928,4	.	217,7	472,9	.	70,2	685,8	147,5	114,6	22,9	.	.	Juni
20,3	1,0	114,3	0,6	4290,1 ⁷⁾	.	268,7	503,4	.	70,4	720,7	187,0	128,2	35,0	381,0	.	Juli
5,6	0,8	147,9	1,0	4918,6	266,5	569,9 ⁹⁾	525,4	14,4	96,0 ⁹⁾	765,1	230,9	136,0	40,8	241,2 ¹⁰⁾	.	Aug.
4,7	0,8	144,7	0,6	5289,9	267,3	635,3	492,9	15,1	141,0	820,1	289,4	142,5	48,0	284,6	.	Sept.
6,1	0,7	199,1	0,4	5913,0	268,8	787,3	619,9	15,3	148,8	889,6	361,7	149,6	58,3	343,6	268,8	Okt.
Kreditbanken																
35,3	0,6	97,5	0,9	2349,5	.	31,7	46,1	.	11,3	93,2	21,7	5,4	—	.	.	Juni
16,0	0,6	89,9	0,5	2553,7 ⁷⁾	.	33,1	45,9	.	11,5	96,0	24,5	5,5	2,0	9,7	.	Juli
2,0	0,4	118,0	0,8	2985,9	248,9	35,4	58,6	12,0	11,8	100,4	27,4	5,4	2,0	12,7	.	Aug.
1,5	0,4	116,1	0,4	3207,9	255,6	46,0	52,5	12,5	13,0	103,1	30,4	5,6	2,1	16,4	.	Sept.
0,7	0,5	167,4	0,2	3580,8	259,2	56,4	71,4	12,7	0,2	106,7	35,1	5,7	2,3	20,4	17,8	Okt.
Hypothekenbanken und Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten																
0,1	0,0	—	—	40,2	.	2,8	0,2	.	4,6	262,7	67,0	22,2	2,5	.	.	Juni
0,1	0,0	—	—	42,9 ⁷⁾	.	23,1	0,0	.	4,6	280,2	84,8	23,2	3,6	41,1	.	Juli
0,0	0,0	—	—	43,0	—	27,5	0,2	—	5,1	299,0	103,8	23,9	4,3	53,7	.	Aug.
0,1	0,1	—	—	50,1	—	24,4	0,2	—	5,1	328,6	134,5	24,9	5,2	67,6	.	Sept.
0,1	0,1	—	—	46,7	—	25,1	0,1	0,4	6,8	360,7	168,0	24,5	5,5	75,4	68,8	Okt.
Girozentralen																
2,3	—	4,3	—	207,1	.	58,7	254,5	.	20,1	61,9	17,7	66,0	16,2	.	.	Juni
3,0	—	3,8	—	246,9 ⁷⁾	.	78,0	277,3	.	19,3	70,5	29,5	77,7	24,0	158,6	.	Juli
2,1	—	5,4	—	281,7	0,9	100,4	276,7	0,2	12,6	82,7	40,8	83,2	28,1	98,8 ¹⁰⁾	.	Aug.
2,0	—	0,4	0,1	278,2	0,1	108,1	252,7	0,2	28,9	90,2	49,5	87,2	33,0	118,5	.	Sept.
4,3	—	0,4	—	324,5	0,1	118,0	322,4	0,2	31,6	102,3	62,1	92,9	40,3	144,5	136,9	Okt.
Sparkassen																
0,8	0,2	1,0	0,2	681,8	.	61,6	6,0	.	13,1	254,5	32,7	21,0	4,2	.	.	Juni
0,9	0,3	0,8	0,1	770,9 ⁷⁾	.	67,7	6,0	.	14,0	260,9	40,0	21,8	5,4	67,4	.	Juli
0,9	0,3	1,8	0,2	846,6	2,2	74,0	7,2	0,3	15,2	269,6	50,2	23,4	6,4	20,3 ¹⁰⁾	.	Aug.
0,6	0,2	2,3	0,2	913,9	1,0	83,7	9,0	0,3	15,8	284,0	65,6	24,8	7,6	24,0	.	Sept.
0,5	0,1	2,1	0,2	1031,9	0,7	93,0	9,5	0,3	15,9	305,2	86,4	26,4	10,2	34,4	29,5	Okt.
Zentralkassen																
2,2	—	0,1	—	92,4	.	2,5	163,9	.	0,4	0,1	0,0	—	—	.	.	Juni
0,2	—	—	—	106,8 ⁷⁾	.	3,0	171,7	.	0,5	0,1	0,0	—	—	1,5	.	Juli
0,4	—	—	—	139,1	0,3	4,7	173,3	—	0,4	0,1	0,0	—	—	1,6	.	Aug.
0,4	—	—	—	160,0	0,1	5,8	167,8	0,0	0,4	0,1	0,0	—	—	1,6	.	Sept.
0,3	—	—	—	158,2	0,1	6,8	196,3	0,0	0,6	0,1	0,0	—	—	1,8	0,6	Okt.
Kreditgenossenschaften																
0,1	0,0	0,5	—	396,7	.	41,3	0,7	.	0,6	13,3	8,4	0,0	0,0	.	.	Juni
0,1	0,0	0,0	—	433,4 ⁷⁾	.	45,8	0,7	.	0,5	12,8	8,1	0,1	0,0	1,9	.	Juli
0,1	0,0	0,4	—	466,6	7,0	50,1	4,1	—	0,6	13,1	8,5	0,0	0,0	1,4 ¹⁰⁾	.	Aug.
0,2	0,0	0,6	—	501,8	3,5	53,9	4,1	—	0,5	14,0	9,5	0,1	0,0	1,9	.	Sept.
0,2	0,0	0,7	—	557,5	2,2	60,9	5,3	—	0,5	14,3	9,8	0,0	0,0	3,2	3,2	Okt.
Postsparkassen — Postscheckämter																
—	—	—	—	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—	.	.	Juni
—	—	—	—	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—	.	.	Juli
—	—	—	—	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—	.	.	Aug.
—	—	—	—	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—	.	.	Sept.
—	—	—	—	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—	.	.	Okt.
Sonstige Geldinstitute																
0,1	—	21,8	4,0	160,7	.	19,1	1,5	.	20,1	0,2	0,0	—	—	.	.	Juni
0,1	0,0	19,7	—	135,5 ⁷⁾	.	18,0	1,8	.	20,0	0,2	0,0	—	—	100,9	.	Juli
0,1	—	22,2	—	155,7	7,4	277,8 ⁹⁾	5,3	1,3	50,4 ⁹⁾	0,2	0,1	—	—	52,7 ¹⁰⁾	.	Aug.
0,0	—	25,2	—	178,1	7,1	313,3	6,5	1,6	77,3	0,2	0,1	—	—	54,6	.	Sept.
—	—	28,5	—	213,3	6,6	427,2	15,1	1,6	93,0	0,3	0,1	—	—	64,0	12,2	Okt.

Passiva

Einlagen

Stand am Monatsende 1949	von Spalte 33 entfallen auf												seitens der Kundenschaft bei Dritten benutzte Kredite
	auf Anlagekonto	auf Festkonto	auf Freikonto mit Einlagen von Geldinstituten		Einkl. v. Geldinstituten			Einkl. d. öffentl. Hand		sonstige Gläubiger			
			insgesamt	darunter Währungsguthaben für gestellte Akkreditive	Termin-einlagen	insgesamt	darunter Termin-einlagen	insgesamt	darunter Währungsguthaben für gestellte Akkreditive	Termin-einlagen	Spar-einlagen		
												33		34	35	36	37	38	39	40	41	42	43

Alle Banken

Juni	399,7	50,5	13 212,7	11 501,8	1 710,9	.	426,3	2 542,1	1 105,6	6 490,5	.	669,2	2 469,2	27,9
Juli	366,7	40,3	13 246,8	11 646,3	1 600,5	.	455,8	2 587,7	1 214,7	6 474,2	.	687,4	2 584,4	15,7
Aug.	361,3	34,0	13 730,7	12 064,4	1 666,3	9,5	401,0	2 684,7	1 227,3	6 695,1	145,6	712,3	2 684,6	15,5
Sept.	356,6	27,4	13 985,1	12 331,1	1 654,0	10,0	369,8	2 636,5	1 211,9	6 943,3	249,7	724,6	2 751,3	17,9
Okt.	347,7	22,9	14 236,5	12 796,9	1 439,6	13,5	379,6	2 675,8	1 244,8	7 300,0	407,5	764,9	2 821,1	19,0

Kreditbanken

Juni	90,4	8,2	4 669,2	4 092,1	577,1	.	152,5	559,8	220,2	3 300,7	.	459,4	231,6	7,8
Juli	71,7	6,7	4 628,5	4 081,3	547,2	.	128,7	568,2	226,9	3 271,0	.	472,9	242,1	4,5
Aug.	69,2	5,7	4 740,1	4 247,5	492,6	3,0	109,2	550,9	228,9	3 443,4	133,7	484,4	253,2	3,0
Sept.	66,9	4,2	4 849,9	4 385,4	464,5	3,9	76,1	541,2	248,5	3 579,5	236,4	495,2	264,7	3,5
Okt.	61,9	3,4	5 125,8	4 717,2	408,6	4,3	90,1	554,0	265,9	3 886,7	375,0	518,3	276,5	5,0

Hypothekenbanken u. Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten

Juni	0,1	0,0	16,9	13,8	3,1	.	2,1	10,9	0,0	2,7	.	1,2	0,2	—
Juli	0,1	0,0	16,0	12,3	3,7	.	2,4	8,8	0,0	3,3	.	1,1	0,2	—
Aug.	0,1	0,0	15,7	12,8	2,9	—	2,1	8,9	0,0	3,7	—	1,2	0,2	—
Sept.	0,1	0,0	19,5	16,9	2,6	—	1,5	13,2	0,2	3,5	—	1,2	0,2	—
Okt.	0,1	0,0	17,0	14,7	2,3	—	1,5	10,8	0,0	3,7	—	1,1	0,2	—

Girozentralen

Juni	15,8	0,7	1 948,5	1 242,7	705,8	.	213,5	974,2	621,3	235,8	.	102,6	32,7	2,6
Juli	10,5	0,7	1 929,4	1 291,6	637,8	.	270,2	1 027,1	693,6	230,5	.	98,2	34,0	0,0
Aug.	9,9	0,6	2 007,7	1 290,4	717,3	3,1	236,8	1 020,6	688,4	234,2	3,9	106,2	35,6	0,1
Sept.	9,7	0,4	1 987,7	1 251,1	736,6	4,3	238,3	991,0	656,9	223,6	3,5	103,7	36,5	0,3
Okt.	9,2	0,3	1 890,7	1 289,5	601,2	5,3	229,6	1 013,3	685,6	239,4	14,0	95,0	36,8	0,0

Sparkassen

Juni	212,1	28,3	4 119,7	4 081,3	38,4	.	13,7	839,1	255,4	1 538,4	.	48,0	1 703,8	8,3
Juli	206,9	22,4	4 205,7	4 165,6	40,1	.	14,1	827,8	284,2	1 552,9	.	49,2	1 784,9	10,8
Aug.	205,5	18,6	4 347,7	4 312,0	35,7	—	15,6	890,9	295,3	1 571,6	0,1	48,0	1 849,5	12,2
Sept.	203,9	14,7	4 457,9	4 424,8	33,1	—	11,6	893,7	290,3	1 642,5	0,7	53,6	1 888,6	13,8
Okt.	202,4	12,2	4 473,0	4 440,8	32,2	—	11,3	889,8	277,7	1 618,6	1,0	58,3	1 932,4	13,6

Zentralkassen

Juni	4,8	0,1	316,7	94,1	222,6	.	30,7	5,0	0,3	82,2	.	14,2	6,9	—
Juli	4,2	0,1	311,5	100,6	210,9	.	27,5	5,5	0,6	88,0	.	18,4	7,1	—
Aug.	4,1	0,0	359,1	101,3	257,8	2,7	26,9	7,4	1,5	86,7	0,0	18,3	7,2	—
Sept.	3,5	0,0	360,4	101,8	258,6	1,7	32,0	10,7	2,1	83,7	0,0	15,8	7,4	0,2
Okt.	3,5	0,0	353,3	113,1	240,2	2,8	36,8	10,6	1,6	94,9	0,8	15,6	7,6	0,1

Kreditgenossenschaften

Juni	56,9	8,1	1 171,5	1 163,7	7,8	.	0,7	26,9	3,9	726,0	.	21,1	410,8	0,3
Juli	56,1	6,1	1 190,3	1 181,4	8,9	.	0,8	29,2	4,9	725,7	.	18,9	426,5	0,3
Aug.	55,7	5,3	1 266,5	1 255,1	11,4	0,0	0,7	42,5	5,3	769,0	4,0	28,0	443,6	0,2
Sept.	55,9	4,4	1 289,0	1 278,7	10,3	—	0,8	33,7	6,1	789,2	0,4	27,1	455,8	0,2
Okt.	55,6	3,8	1 306,5	1 296,0	10,5	—	1,1	36,0	6,2	791,5	1,4	30,6	468,5	0,3

Postsparkassen — Postscheckämter

Juni	16,2	4,2	776,4	663,0	113,4	.	—	101,7	—	484,8	.	—	76,5	—
Juli	14,0	3,6	779,5	670,1	109,4	.	—	96,2	—	491,1	.	—	82,8	—
Aug.	13,7	3,1	768,8	663,0	105,8	—	—	106,0	—	468,9	—	—	88,1	—
Sept.	13,6	2,8	798,7	685,7	113,0	—	—	102,3	—	492,3	—	—	91,1	—
Okt.	12,1	2,5	824,9	709,6	115,3	—	—	117,7	—	499,8	—	—	92,1	—

Sonstige Geldinstitute

Juni	3,3	0,8	193,9	151,2	42,7	.	13,1	24,5	4,5	120,0	.	22,6	6,7	9,0
Juli	3,3	0,7	185,8	143,4	42,4	.	12,2	24,9	4,4	111,6	.	25,9	6,9	0,1
Aug.	3,1	0,7	225,1	182,3	42,8	0,8	9,6	57,5	8,0	117,7	3,8	26,3	7,1	—
Sept.	2,9	0,7	221,9	186,6	35,3	0,1	9,5	50,7	7,8	129,0	8,8	28,0	6,9	—
Okt.	2,9	0,7	245,2	215,9	29,3	1,1	9,1	43,4	7,8	165,5	15,3	46,0	7,0	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. 1) Ohne Bank betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. 2) Sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite; stellungsgrundschulden bedingt. 4) Aus der Differenz der Spalten 56 und 57 ergibt sich die Höhe des DM-Eigenkapitals der neu gegründeten Institute Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.). 5) Rückgang z. T. bedingt durch Umwandlung in Schuldverschreibungen. 7) Siehe

nach Bankengruppen
das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾)
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

Passiva

Nostroverpflichtungen ²⁾				eigene Akzepte im Umlauf	Anleihen		Herkunft der Darlehen und längerfristig aufgenommenen Gelder (Spalten 51 und 48)			durchlaufende Kredite - nur Treuhandgeschäfte	Eigenkapital		eigene Zeichnungen im Umlauf	Verbindl. aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften, Gewährleistungsverträgen	Indossamentsvb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichsfordernungen	Stand am Monatsende 1949
insgesamt	darunter				gegen Schuldverschreibungen	sonstige Darlehen	Geldinstitute	öffentl. Stellen	sonstige		insgesamt ⁴⁾	darunter gem. Währungsgesetz (36. DVO z. UG) ⁴⁾			insgesamt	darunter weiterbegebene fremde Bankakzepte		
	Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit	Nostroverpflicht. aus Lombardierung von Ausgleichsfordernungen	für länger als 6 Monate hereingekommene Gelder und Kredite															

Alle Banken

768,7	.	179,8	46,2	661,8	726,4	200,9	.	.	.	313,2	.	54,9	403,4	1 267,7	75,9	43,6	Juni	
891,0	.	224,8	44,2	810,2	753,2	250,0	.	.	406,3	339,6	.	62,2	437,2	1 450,9	68,9	67,3	Juli	
1 407,7 ³⁾	269,0	219,9	296,5 ⁵⁾	1 000,1 ⁵⁾	775,0	331,2 ²⁾	.	.	270,6 ³⁾	492,8 ³⁾	347,7	69,3	662,3 ³⁾	1 671,2 ⁵⁾	99,1	75,3	Aug.	
1 489,3	282,2	183,3	406,4	1 191,9	807,0	389,1	.	.	302,3	681,4	534,4	71,1	878,1	1 768,7	133,8	82,4	Sept.	
1 335,6 ⁶⁾	288,1	261,2	70,1 ⁶⁾	1 498,4	1 085,1 ⁷⁾	521,9	128,4	333,7	129,9	356,4	839,5	512,4	85,2	1 140,1	2 081,7	173,5	88,9	Okt.

Kreditbanken

126,9	.	12,9	3,2	521,1	139,3	16,7	.	.	.	94,7	.	6,5	308,0	614,8	23,9	6,1	Juni	
164,3	.	18,1	3,9	645,5	141,9	23,7	.	.	9,7	94,2	.	8,4	342,6	767,7	25,8	10,4	Juli	
398,8 ²⁾	246,8	15,4	5,6	762,3	145,7	26,0	.	.	12,7	93,8	93,8	9,8	507,7	855,3	35,2	12,9	Aug.	
409,2	262,4	18,0	10,1	925,5	153,3	28,7	.	.	16,3	155,0	155,0	10,5	712,3	908,4	58,3	14,0	Sept.	
421,1	268,1	18,8	15,9	1 159,8	158,6	41,8	17,3	30,5	9,9	20,4	161,6	152,8	11,4	953,3	1 079,4	74,6	17,7	Okt.

Hypothekenbanken u. Öff. - rechtl. Grundkreditanstalten

18,2	.	0,3	0,4	—	423,9	39,4	.	.	.	48,5	.	—	0,1	—	—	19,8	Juni	
20,9	.	0,2	0,4	—	444,1	52,3	.	.	55,2	73,4	.	—	0,1	—	—	27,1	Juli	
34,5 ²⁾	9,8	0,7	0,3	—	451,8	39,7	.	.	72,2	74,9	74,9	—	0,1	—	—	31,9	Aug.	
36,7	9,8	0,2	0,4	—	461,6	57,1	.	.	81,4	88,8	88,8	—	0,1	0,0	—	36,7	Sept.	
40,0	10,0	0,4	0,5	—	471,4	77,0	19,8	42,2	15,5	86,0	95,8	65,4	—	0,1	0,0	—	38,3	Okt.

Girozentralen

137,1	.	—	3,5	0,7	120,1	87,0	.	.	.	30,3	.	0,5	18,6	3,5	—	—	Juni	
163,9	.	1,5	—	1,0	124,2	106,8	.	.	159,2	30,3	.	0,5	17,8	9,7	3,6	2,3	Juli	
174,7 ²⁾	0,9	—	0,1	0,6	134,5	168,1	.	.	99,4 ³⁾	30,3	30,3	0,5	20,8	30,4	6,0	2,5	Aug.	
161,2	0,7	0,0	0,1	2,5	149,1	184,9	.	.	118,5	38,7	38,7	0,7	33,8	57,8	16,2	3,5	Sept.	
182,0	1,3	26,0	7,1	17,2	153,4	202,2	36,4	160,3	12,6	144,5	47,4	26,5	0,4	49,5	89,4	19,8	3,6	Okt.

Sparkassen

200,3	.	72,8	13,0	8,8	0,1	27,3	.	.	.	91,4	.	2,2	15,4	46,7	0,6	9,1	Juni	
213,7	.	85,4	13,7	10,4	0,1	35,9	.	.	78,2	91,5	.	3,0	17,9	53,6	0,9	19,2	Juli	
220,2 ²⁾	0,1	92,3	14,5	12,8	0,0	44,2	.	.	30,5 ³⁾	91,4	91,4	4,1	20,5	61,5	2,9	19,8	Aug.	
201,4	0,1	80,2	13,2	14,9	0,1	57,4	.	.	27,8	159,3	159,3	4,6	21,0	63,7	2,3	19,5	Sept.	
265,2	0,1	106,1	20,8	19,7	—	60,1	24,2	52,6	4,1	36,6	192,0	186,7	5,1	21,8	73,5	2,8	20,5	Okt.

Zentralkassen

104,0	.	51,6	4,0	49,0	—	—	.	.	.	3,1	.	15,1	24,8	159,3	33,8	1,7	Juni	
137,0	.	73,9	4,3	59,5	—	—	.	.	1,5	3,2	.	14,4	19,4	159,4	21,6	1,7	Juli	
128,6 ²⁾	0,1	65,5	4,1	82,4	—	—	.	.	1,6	4,7	4,7	15,8	39,7	192,8	23,6	1,7	Aug.	
114,0	0,0	42,1	4,1	95,0	—	—	.	.	1,6	8,5	8,3	13,0	32,8	204,2	29,2	1,7	Sept.	
119,2	0,0	56,1	3,1	102,2	—	0,9	2,0	0,1	1,9	1,8	15,3	11,7	19,9	36,6	222,0	35,0	1,7	Okt.

Kreditgenossenschaften

146,0	.	41,7	16,3	46,9	—	1,5	.	.	.	23,6	.	17,6	21,8	72,4	0,5	5,9	Juni	
616,2	.	44,9	15,2	50,3	—	2,1	.	.	1,7	25,6	.	23,5	23,3	80,3	0,7	5,6	Juli	
154,1 ²⁾	2,3	45,3	14,3	56,9	—	2,4	.	.	1,6 ³⁾	35,4	35,4	25,7	25,0	89,2	0,2	5,6	Aug.	
148,7	0,1	42,2	11,2	61,0	0,0	2,3	.	.	2,1	55,0	54,2	28,1	34,3	96,5	0,2	5,9	Sept.	
179,8	0,0	53,0	14,0	75,1	—	2,7	4,0	5,1	7,6	3,2	65,9	47,9	33,4	29,9	110,1	0,3	6,2	Okt.

Postsparkassen — Postscheckämter

—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	—	.	—	—	—	—	—	Juni
—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	—	.	—	—	—	—	—	Juli
—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	—	.	—	—	—	—	—	Aug.
—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	—	.	—	—	—	—	—	Sept.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	—	—	—	—	—	Okt.

Sonstige Geldinstitute

36,2	.	0,4	5,7	35,2	42,9	29,1	.	.	.	21,7	.	13,1	14,9	371,0	17,1	1,0	Juni	
29,8	.	0,7	6,7	43,6	42,9	29,2	.	.	100,9	21,4	.	12,4	16,0	380,1	16,2	1,0	Juli	
296,5 ²⁾	9,1	0,8	257,7 ⁵⁾	85,1 ³⁾	42,9	50,8 ⁵⁾	.	.	52,7 ³⁾	162,3 ⁵⁾	17,2	13,6	48,5 ⁵⁾	442,0 ⁵⁾	31,3	1,0	Aug.	
418,1	9,1	0,6	367,2	93,0	42,9	58,7	.	.	54,6	176,2	30,2	14,1	43,9	438,2	27,6	1,0	Sept.	
128,4 ⁶⁾	8,6	0,9	8,7 ⁶⁾	124,5	301,6 ⁷⁾	137,1	24,6	43,0	78,2	64,0	261,5	21,4	15,0	48,9	507,3	41,1	1,0	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. ³⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Um- und des von einzelnen Instituten bereits neu gebildeten Eigenkapitals. ⁵⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Anmerkung 6).

Bilanzzahlen:
Wöchentliche Bankenstatistik für
Repräsentativ-Erhebung der Bank deutscher Länder
in

Aktiva

Stand am	Barreserve ¹⁾		Nostroguthaben		sonstige Bankguthaben ²⁾	Währungsguthaben bei der BdL f. gestellte Akkreditive	Wechsel	
	insgesamt	darunter LZB-Guthaben	insgesamt	darunter Postscheckguthaben			insgesamt (ohne eigene Akzepte)	davon Handelswechsel ⁴⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8
1948								
31. 10.	452,4	378,1	468,4	20,8	.	.	773,6	644,2
30. 11.	700,4	628,0	621,5	25,4	.	.	639,4	493,5
31. 12.	717,1	644,9	510,8	34,1	.	.	706,8	575,7
1949								
31. 1.	670,8	607,6	619,0	19,7	.	.	716,4	636,2
28. 2.	567,1	506,8	723,7	22,8	.	.	774,9	683,7
31. 3.	638,4	577,4	705,3	17,9	.	.	792,6	693,8
30. 4.	707,6	640,1	739,0	18,0	.	.	829,2	734,3
31. 5.	642,3	577,7	864,8	15,5	.	.	993,9	870,8
30. 6.	564,6	501,3	821,9	18,6	.	.	1079,5	921,2
31. 7.	402,4	331,1	798,2	17,8	31,2	.	1164,1	948,6
31. 8.	489,2	422,0	798,0	17,3	43,9	.	1080,1	872,8
30. 9.	392,7	327,0	785,4 ³⁾	14,1	42,7	184,7	1097,4	918,9
31. 10.	374,1	305,3	666,1	15,1	50,4	283,7	933,0	761,6
7. 11.	464,3	394,0	682,2	14,4	66,3	300,5	917,3	742,2
15. 11.	362,4	291,2	724,0	15,7	150,3	342,6	867,5	708,3
23. 11.	529,1	455,0	697,6	13,2	125,3	358,3	848,8	713,6
30. 11.	402,3	326,5	637,5	14,6	131,6	360,1	777,3	649,8

Passiva

Stand am	Einlagen								
	Einlagen auf Anlagekonto	Einlagen auf Festkonto	Einlagen auf Freikonto		von Spalte 19 entfallen auf			Einlagen der öffentl. Hand	darunter Termineinlag.
			mit Einlagen von	ohne Geldinstituten	Einlagen von Geldinstituten		darunter		
					insgesamt	Währungsguthaben für gestellte Akkreditive				Termineinlag.	insgesamt
17	18	19	20	21	22	23	24	25	
1948									
31. 10.	.	424,6	3 082,6	2 501,1	581,5	.	65,1	825,0	279,7
30. 11.	45,7	164,3	3 583,9	2 885,5	698,4	.	95,5	1 057,6	385,5
31. 12.	75,6	84,2	3 688,0	3 059,7	628,3	.	96,4	1 065,4	482,5
1949									
31. 1.	86,2	53,9	3 941,8	3 285,9	655,9	.	119,1	1 259,4	649,7
28. 2.	91,2	41,6	4 131,6	3 463,1	668,5	.	111,2	1 294,7	734,1
31. 3.	97,1	25,9	4 301,7	3 559,7	742,0	.	145,7	1 288,8	739,4
30. 4.	99,5	17,2	4 575,7	3 833,3	742,4	.	176,7	1 490,8	808,2
31. 5.	101,4	10,7	4 838,6	3 919,3	919,3	.	191,7	1 446,2	832,9
30. 6.	95,2	8,1	4 984,2	4 053,5	930,7	.	213,6	1 450,4	890,2
31. 7.	79,2	6,7	4 886,6	4 029,4	857,2	.	228,7	1 420,6	940,2
31. 8.	76,5	5,9	4 932,3	4 046,9	885,4	.	221,0	1 373,8	923,9
30. 9.	74,7	4,2	5 055,4	4 150,8	904,6	7,5	215,9	1 349,7	907,2
31. 10.	71,7	3,3	5 124,1	4 362,8	761,3	9,3	223,7	1 370,1	918,8
7. 11.	70,5	3,2	5 199,3	4 486,7	712,6	8,9	210,3	1 498,7	936,3
15. 11.	69,6	3,1	5 272,0	4 557,2	714,8	10,1	229,4	1 557,3	955,5
23. 11.	69,0	3,0	5 308,6	4 592,7	715,9	10,3	239,9	1 646,5	966,8
30. 11.	68,8	2,8	5 103,4	4 364,4	739,0	10,5	224,6	1 441,0	998,1

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen nur Schatzwechsel erfaßt. ²⁾ Bis einschließlich 30. Juni 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen Wechseln enthalten Kredite. ³⁾ Ohne die Beträge der 11 Institute von Niedersachsen. ⁴⁾ Ab August 1949 sind Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit

112 Geldinstitute

das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾

und der Landeszentralbanken bei 112 Geldinstituten

Mill. DM

Aktiva

Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz- anweisungen ²⁾	Schuldner			sonstige kurz- fristige Forde- rung. - Report, Lombard, Waren vorschüsse-	Stand am
davon				- nur kurzfristige Forderungen -				
fremde Bankakzepte	sonstige Wechsel			Nichtbankenkundschaft		Geldinstitute		
	insgesamt	darunter Debitorenzieh.		insgesamt	dar. Valutaford. aus d. RM-Zeit			
9	10	11	12	13	14	15	16	
								1948
129,4	.	.	.	763,3	.	166,2	22,1	31. 10.
110,5	.	35,4	.	942,9	.	204,2	35,4	30. 11.
95,6	.	35,5	0,5	996,4	.	230,8	29,1	31. 12.
								1949
62,4	.	17,8	5,3	1 078,6	.	248,5	43,3	31. 1.
74,1	.	17,1	5,7	1 213,9	.	238,7	51,1	28. 2.
81,0	.	17,8	8,5	1 309,1	.	238,9	64,2	31. 3.
77,4	.	17,5	9,7	1 400,8	.	275,1	73,0	30. 4.
103,1	.	20,0	10,8	1 436,9	.	243,7	70,9	31. 5.
134,6	.	23,7	9,7	1 538,7	.	245,2	65,5	30. 6.
176,8	38,7	32,1	9,6	1 748,2 ⁵⁾	85,9	269,9	64,5	31. 7.
166,7	40,6	30,5	35,9	1 911,7	114,6	276,0	95,6	31. 8.
140,9	37,6	31,0	33,7	2 040,3	122,3	258,8	86,1	30. 9.
139,5	31,9	27,3	55,5	2 341,6	119,7	330,7	91,2	31. 10.
142,8	32,3	26,0	59,7	2 326,5	119,0	355,6	114,8	7. 11.
126,0	33,2	27,7	81,6	2 436,1	121,3	374,3	127,0	15. 11.
102,8	32,4	27,1	95,9	2 751,1	121,2	410,7	126,2	23. 11.
96,1	31,4	23,6	110,3	2 493,2	120,5	353,2	118,0	30. 11.

Passiva

Einlagen				Nostroverpflichtungen ⁴⁾			eigene Akzepte im Umlauf	eigene Ziehungen im Umlauf	Eig. Indossamentsverb.		Betrag der verkauften eigenen Ausgleichs- forderung.	Stand am
von Spalte 19 entfallen auf				insgesamt	darunter				insgesamt	darunter weiterbege- bene fremd. Bank- akzepte		
sonstige Gläubiger			Spar- einlagen		Valuta- verpflich- tungen aus der RM-Zeit	Nostrover- pflicht. aus Lombard v. Ausgleichs- forderung.						
insgesamt	darunter Währungs- guthaben für gestellte Akkreditive	Termineinl.										
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	
												1948
1 522,2	.	110,2	153,9	102,6	.	.	158,8 ⁷⁾	.	527,2	.	4,0	31. 10.
1 643,2	.	131,8	184,7	171,9	.	39,2	204,7	23,6	582,6	78,5	5,0	30. 11.
1 755,4	.	154,4	238,9	236,7	.	77,0	251,3	27,4	599,0	88,2	5,5	31. 12.
												1949
1 756,4	.	165,2	270,1	286,7	.	51,3	229,8	5,9	508,2	65,8	6,6	31. 1.
1 874,1	.	216,4	294,3	328,7	.	68,3	266,2	6,1	496,3	92,0	7,8	28. 2.
1 952,8	.	269,1	318,1	275,9	.	30,2	290,6	8,0	490,4	78,6	9,9	31. 3.
2 006,5	.	293,4	336,0	304,5	.	44,5	293,2	8,7	498,9	71,6	10,9	30. 4.
2 112,2	.	364,0	360,9	326,5	.	55,8	271,3	10,9	458,1	67,6	11,4	31. 5.
2 225,1	.	422,0	378,0	262,1	.	28,5	280,0	13,3	397,9	58,8	11,4	30. 6.
2 212,7	.	419,2	396,1	353,1	.	47,5	376,4	15,3	488,9	42,2	25,2	31. 7.
2 262,1	.	419,7	411,0	459,4 ⁸⁾	109,4	40,0	487,6	15,9	604,3	55,8	26,2	31. 8.
2 381,5	169,2	413,0	419,6	444,6	124,0	31,7	616,9	13,3	640,3	81,7	27,3	30. 9.
2 560,4	261,1	415,6	432,3	470,8	124,3	60,7	795,8	19,7	750,5	98,8	27,4	31. 10.
2 550,4	296,1	375,2	437,6	495,8	125,8	109,1	829,6	19,1	764,4	102,7	29,7	7. 11.
2 558,8	317,3	361,4	441,1	660,8	127,2	212,2	863,8	21,0	738,9	108,0	29,7	15. 11.
2 502,4	365,7	347,6	443,8	1081,7	127,1	329,0	1006,2	24,0	801,5	139,1	34,1	23. 11.
2 477,2	353,1	353,5	446,2	603,9	127,1	121,2	977,9	26,7	848,2	151,3	34,5	30. 11.

¹⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. ²⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. ³⁾ Bis einschließlich 30. Juni 1949 sind einbezogen. ⁴⁾ Ab Juli 1949 sind Valutaforderungen aus der RM-Zeit einbezogen. ⁵⁾ Sonstige, im In- und Ausland aufgenommene Gelder und einbezogen. ⁶⁾ Ab September sind die Zahlen der Spalte 6 ausgegliedert.

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:

in

Stand am Ende des Monats — der Woche	I. Kredite an die Nicht-														
	Kredite an die Nichtbankenkundschaft										die Spalten 1-9				
	kurzfristige Kredite		davon						mittel- und langfristige Kredite ²⁾	durchlaufende Kredite	kurzfristige Kredite		davon		
	insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Schuldner - kurzfristige Forderungen -					Wechsel- ⁵⁾ obligo der Kundenschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Scharzanweisungen			insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Schuldner - kurzfristige Forderungen -		
insgesamt			Valutaforderungen aus der RM-Zeit	Akzeptkredite	sonstige kurzfristige Kredite ¹⁾	insgesamt	Valutaforderungen aus der RM-Zeit						Akzeptkredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		

Monatliche Bankenstatistik
Gesamterhebung der Bank deutscher

1948														
Juli	1 339,2	.	165,0	.	.	5,7	1 168,5	.	.	1 243,7	.	91,5	.	.
Aug.	2 378,3	.	826,5	.	.	20,5	1 531,3	.	.	2 243,8	.	751,2	.	.
Sept.	3 196,4	.	1 449,2	.	.	40,8	1 706,4	.	.	3 011,0	.	1 382,2	.	.
Okt.	3 818,6	.	1 979,3	.	.	53,8	1 785,5	.	.	3 549,8	.	1 904,1	.	.
Nov.	4 333,1	.	2 345,2	.	.	79,1	1 908,8	239,1	.	4 034,9	.	2 280,5	.	.
Dez.	4 684,3	.	2 466,7	.	.	81,8	2 135,8	473,3	.	4 388,8	.	2 418,2	.	.
1949														
Jan.	4 900,6	.	2 743,4	.	.	112,2	2 045,0	614,6	.	4 623,6	.	2 683,7	.	.
Febr.	5 264,7	.	3 062,8	.	.	134,0	2 067,9	646,0	.	4 951,7	.	2 980,3	.	.
März	5 551,2	.	3 206,4	.	.	161,9	2 182,9	705,3	.	5 234,9	.	3 141,3	.	.
April	5 886,9	.	3 464,2	.	.	187,7	2 235,0	744,4	.	5 577,5	.	3 400,2	.	.
Mai	6 123,6	.	3 636,4	.	.	193,1	2 294,1	790,4	.	5 769,4	.	3 511,3	.	.
Juni	6 535,7	.	3 928,4	.	1 082,2	160,0 ⁸⁾	2 447,3	1 018,1	.	6 017,1	.	3 773,5	.	1 081,4
Juli	6 982,1	?)	4 290,1	?)	1 184,8	131,2	2 560,8	1 117,6	317,9	6 447,0	?)	4 138,6	?)	1 179,2
Aug.	7 869,3 ⁷⁾	266,5	4 918,6 ⁷⁾	266,5	1 388,1	150,4	2 800,3	1 471,0 ¹¹⁾	168,9 ¹⁰⁾	7 238,4 ⁷⁾	264,2	4 793,3 ⁷⁾	264,2	1 387,7
Sept.	8 310,5	267,3	5 289,9	267,3	1 567,6	146,4	2 874,2	1 597,9	197,8	7 673,3	264,9	5 146,5	264,9	1 567,2
Okt.	9 121,5	268,8	5 913,0	268,8	1 868,1	201,0	3 007,5	1 826,5	240,9	8 467,8	267,6	5 759,8	267,6	1 865,2

Wöchentliche Bankenstatistik
Repräsentativ-Erhebung der Bank deutscher Länder
(kurzfristige)

1948														
31.10.	1 429,5	.	768,3	.	.	14,6	646,6	.	.	1 376,6	.	723,4	.	.
30.11.	1 642,8	.	942,9	.	.	22,7	677,2	.	.	1 600,0	.	908,7	.	.
31.12.	1 818,1	.	996,4	.	.	16,2	805,5	.	.	1 787,5	.	966,7	.	.
1949														
31.1.	1 882,2	.	1 078,6	.	.	32,0	771,6	.	.	1 843,4	.	1 048,2	.	.
28.2.	2 000,0	.	1 213,9	.	.	37,1	749,0	.	.	1 962,6	.	1 183,3	.	.
31.3.	2 088,0	.	1 309,1	.	.	46,2	732,7	.	.	2 039,8	.	1 270,6	.	.
30.4.	2 209,1	.	1 400,8	.	.	53,8	754,5	.	.	2 160,4	.	1 363,9	.	.
31.5.	2 290,5	.	1 436,9	.	.	54,2	799,4	.	.	2 226,5	.	1 386,8	.	.
30.6.	2 380,7	.	1 538,7	.	.	48,4	793,6	.	.	2 311,0	.	1 482,0	.	.
31.7.	2 607,7	85,9	1 748,2	85,9	608,6	59,0	800,5	.	.	2 531,0	85,9	1 683,4	85,9	608,3
31.8.	2 848,3	114,6	1 911,7	114,6	689,0	93,3	843,3	.	.	2 739,0	114,6	1 840,5	114,6	689,0
30.9.	2 997,6	122,3	2 040,3	122,3	764,3	83,9	873,4	.	.	2 877,3	122,3	1 957,2	122,3	764,3
31.10.	3 338,7	119,7	2 341,6	119,7	957,2	87,1	910,0	.	.	3 190,9	119,7	2 251,2	119,7	957,2
30.11.	3 601,0	120,5	2 493,2	120,5	1 053,6	114,0	993,8	.	.	3 352,9	120,5	2 363,6	120,5	1 049,1
7.11.	3 342,7	119,0	2 326,5 [*]	119,0	966,9	110,4	905,8	.	.	3 168,6	119,0	2 213,8	119,0	962,9
15.11.	3 489,2	121,3	2 436,1	121,3	994,9	122,3	930,8	.	.	3 296,0	121,3	2 326,8	121,3	993,4
23.11.	3 863,0	121,2	2 751,1	121,2	1 170,7	121,3	990,6	.	.	3 658,6	121,2	2 644,7	121,2	1 169,2
30.11.	3 601,0	120,5	2 493,2	120,5	1 053,6	114,0	993,8	.	.	3 352,9	120,5	2 363,6	120,5	1 049,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ¹⁾ Forsschulden und Kommunalanleihen. ²⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ³⁾ Einschließlich Kommunalanleihen. ⁴⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigte Institute nicht von Bedeutung. ⁵⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit gewiesenen sonstigen kurzfristigen Kredite sind ab Juni 1949 in der Position Schuldner - kurzfristige Forderungen - mit enthalten, in der fristige Kredite ausgewiesenen Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren bis Mai 1949 einschließlich unter der Position Schuldner aus der RM-Zeit ab August 1949 mit aufgenommen. ⁶⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungswirtschaftliche Rentenbank usw.).

Gesamtübersicht

Mill. DM

Bankenkundschaft										II. Kredite an Geldinstitute							Stand am Ende des Monats — der Woche
gliedern sich in Kredite an										davon							
und Private				Öffentliche Hand						kurzfristige Kredite insgesamt	Schuldner - kurzfristige Forderungen -		sonstige kurzfristige Kredite ¹⁾	Wechselobligo der Kundschaft	mittel- und langfristige Kredite	durchlaufende Kredite	
davon		mittel- und langfristige Kredite ³⁾	durchlaufende Kredite	kurzfristige Kredite insgesamt	davon			mittel- und langfristige Kredite ⁴⁾	durchlaufende Kredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite					
sonstige kurzfristige Kredite ¹⁾	Wechselobligo der Kundschaft				Schuldner - nur kurzfristige Forderungen	sonstige kurzfristige Kredite	Schatz- ⁵⁾ wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, sonstige Wechsel										
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

für das westdeutsche Währungsgebiet⁶⁾)
Länder und der Landeszentralbanken

5,6	1 146,6	.	.	95,5	73,5	0,1	21,9	.	.	82,5	15,8	.	6,9	59,8	.	.	1948
19,3	1 473,3	.	.	134,5	75,3	1,2	58,0	.	.	372,5	78,8	.	12,7	281,0	.	.	Juli
34,2	1 594,6	.	.	185,4	67,0	6,6	111,8	.	.	763,4	133,2	.	14,1	616,1	.	.	Aug.
46,7	1 599,0	.	.	268,8	75,2	7,1	186,5	.	.	1 058,0	212,0	.	14,0	832,0	.	.	Sept.
73,5	1 680,9	210,1	.	298,2	64,7	5,6	227,9	29,0	.	1 056,7	284,2	.	22,4	750,1	36,6	.	Okt.
78,8	1 891,8	412,0	.	295,5	48,5	3,0	244,0	61,3	.	1 098,6	340,7	.	23,5	734,4	42,9	.	Nov.
104,7	1 835,2	524,1	.	277,0	59,7	7,5	209,8	90,5	.	1 049,4	367,7	.	20,6	661,1	55,7	.	Dez.
130,4	1 841,0	550,9	.	313,0	82,5	3,6	226,9	95,1	.	1 120,4	366,5	.	25,5	728,4	59,9	.	1949
158,5	1 935,1	607,1	.	316,3	65,1	3,4	247,8	98,2	.	1 122,7	379,6	.	32,2	710,9	69,5	.	Jan.
182,7	1 994,6	650,6	.	309,4	64,0	5,0	240,4	93,8	.	1 219,9	446,1	.	36,9	736,9	71,9	.	Febr.
187,9	2 070,2	695,6	.	354,2	125,1	5,2	223,9	94,8	.	1 304,2	431,9	.	32,4	839,9	88,6	.	März
159,1 ⁸⁾	2 084,5	888,4	.	518,6	154,9	0,9	362,8	129,7	.	1 375,1	472,9	9,0	5,9 ⁹⁾	896,3	70,2	.	April
130,8	2 177,6	953,4	297,1	535,1	151,5	0,4	383,2	164,2	20,8	1 543,3	503,4	11,4	3,4	1 036,5	70,4	63,1	Mai
150,1	2 295,0	1 279,8 ¹¹⁾	153,2 ¹⁰⁾	630,9 ⁹⁾	125,3 ⁹⁾	0,3	505,3	191,2	15,7 ¹⁰⁾	1 593,3 ⁹⁾	525,4 ⁹⁾	12,3	3,1	1 064,8	96,0 ¹¹⁾	72,3	Juli
146,3	2 380,5	1 394,2	180,9	637,2	143,4	0,1	493,7	203,7	16,9	1 560,5	492,9	15,0	3,0	1 064,6	141,0	86,8	Aug.
201,0	2 507,0	1 601,5	223,3	653,7	153,2	0,0	500,5	225,0	17,6	1 685,2	619,9	19,7	4,2	1 061,1	148,8	102,7	Sept.
																	Okt.

für das westdeutsche Währungsgebiet*)
und der Landeszentralbanken bei 112 Geldinstituten
(Kredite)

13,4	639,8	.	.	52,9	44,9	1,2	6,8	.	.	787,7	166,2	.	7,5	614,0	.	.	1948
22,7	668,6	.	.	42,8	34,2	0,0	8,6	.	.	757,7	204,2	.	12,7	540,8	.	.	31.10.
16,1	804,7	.	.	30,6	29,7	0,1	0,8	.	.	774,2	230,8	.	12,9	530,5	.	.	30.11.
29,3	765,9	.	.	38,8	30,4	2,7	5,7	.	.	729,9	248,5	.	11,3	470,1	.	.	31.12.
36,7	742,6	.	.	37,4	30,6	0,4	6,4	.	.	772,1	238,7	.	14,0	519,4	.	.	1949
45,8	723,4	.	.	48,2	38,5	0,4	9,3	.	.	812,7	238,9	.	18,0	555,8	.	.	31. 1.
53,1	743,4	.	.	48,7	36,9	0,7	11,1	.	.	883,4	275,1	.	19,2	589,1	.	.	28. 2.
53,5	786,2	.	.	64,0	50,1	0,7	13,2	.	.	927,6	243,7	.	16,7	667,2	.	.	31. 3.
47,7	781,3	.	.	69,7	56,7	0,7	12,3	.	.	950,5	245,2	.	17,1	688,2	.	.	30. 4.
58,9	788,7	.	.	76,7	64,8	0,1	11,8	.	.	1 066,7	269,9	10,8	5,5	791,3	.	.	31. 5.
93,2	805,3	.	.	109,3	71,2	0,1	38,0	.	.	1 065,4	276,0	11,3	2,3	787,1	.	.	30. 6.
83,8	836,3	.	.	120,3	83,1	0,1	37,1	.	.	1 036,1	258,8	14,1	2,2	775,1	.	.	31. 7.
87,0	852,7	.	.	147,8	90,4	0,1	57,3	.	.	1 072,9	330,7	14,7	4,1	738,1	.	.	28. 2.
114,0	875,3	.	.	248,1	129,6	—	118,5	.	.	991,0	353,2	13,6	4,0	633,8	.	.	31. 3.
110,3	844,5	.	.	174,1	112,7	0,1	61,3	.	.	1 103,4	355,6	12,3	4,4	743,4	.	.	30. 4.
122,2	847,0	.	.	193,2	109,3	0,1	83,8	.	.	1 056,3	374,3	12,4	4,7	677,3	.	.	30. 5.
121,3	892,6	.	.	204,4	106,4	—	98,0	.	.	1 057,9	410,7	14,1	4,9	642,3	.	.	30. 6.
114,0	875,3	.	.	248,1	129,6	—	118,5	.	.	991,0	353,2	13,6	4,0	633,8	.	.	30. 7.
																	7. 11.
																	15. 11.
																	23. 11.
																	30. 11.

derungen aus Report- und Lombardgeschäften, Warenvorschüssen (Rembourskredite). ²⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenanliche Bankenstatistik bis einschließlich Mai 1949 ohne unverzinsliche Schatzanweisungen; wöchentliche Bankenstatistik bis einschließlich sichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldsind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August aufgenommen. ³⁾ Alle außerdem noch bis Mai 1949 einschließlich in der Position ausbis Mai nur Kontokorrent- und Akzeptkredite erfaßt wurden. Einzelne Institute haben die ab Juni 1949 unter der Position sonstige kurz- — kurzfristige Forderungen — gemeldet. ⁴⁾ Auch in die Zahlen der öffentlichen Hand und der Geldinstitute sind die Valutaforderungen schulden bedingt. ⁵⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Land-

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:
 Monatliche Bankenstatistik für
 Gesamterhebung der Bank deutscher
 in

Stand am Monats- ende 1949	I. Kredite an die Nicht-													
	Kredite an die Nichtbankenkundschaft									Die Spalten 1-9				
	kurzfrist. Kredite ²⁾		d a v o n							Wirtschaftsunternehmen				
	ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ²⁾			sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- und lang- fristige Kredite ⁴⁾	durch- lau- fende Kredite	kurzfrist. Kredite ²⁾		d a v o n		
			ins- gesamt	Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Akzept- kredite					ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	ins- gesamt	Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Akzept- kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	

Währungsgebiet

Juni	6535,7	.	3928,4	.	1082,2	160,0	2447,3	1018,1	.	6017,1	.	3773,5	.	1081,4
Juli	6982,1	.	4290,1	.	1184,8	131,2	2560,8	1117,6	317,9	6447,0	.	4138,6	.	1179,2
August	7869,3	266,5	4918,6	266,5	1388,1	150,4	2800,3	1471,0 ⁵⁾	168,9 ⁵⁾	7238,4	264,2	4793,3	264,2	1387,7
Sept.	8310,5	267,3	5289,9	267,3	1507,6	146,4	2874,2	1597,9	197,8	7673,3	264,9	5146,5	264,9	1567,2
Okt.	9121,5	268,8	5913,0	268,8	1888,1	201,0	3007,5	1826,5	240,9	8467,8	267,6	5759,8	267,6	1865,2

Bayern

Juni	1030,6	.	749,1	.	241,6	36,9	244,6	224,0	.	1012,6	.	733,0	.	240,9
Juli	1124,0	.	843,7	.	292,6	16,5	263,8	252,5	48,5	1103,0	.	824,5	.	292,2
August	1206,3	7,3	930,2	7,3	347,3	3,3	272,8	266,7	34,2 ⁵⁾	1189,4	7,3	914,9	7,3	347,1
Sept.	1338,1	7,4	1046,0	7,4	403,3	3,5	288,6	287,3	38,3	1298,4	7,2	1007,7	7,2	403,2
Okt.	1422,1	7,4	1107,1	7,4	438,4	6,2	308,8	299,3	44,1	1395,4	7,1	1081,7	7,1	438,2

Hessen

Juni	517,6	.	355,7	.	86,9	7,3	154,6	111,1	.	513,0	.	352,2	.	86,7
Juli	553,3	.	377,8	.	89,9	7,1	168,4	111,7	112,3	548,5	.	374,5	.	89,7
August	620,2	17,0	431,8	17,0	109,1	7,2	181,2	122,6	28,7 ⁵⁾	606,7	16,8	424,4	16,8	108,9
Sept.	652,2	14,0	456,9	14,0	121,1	7,3	188,0	129,8	34,6	638,3	13,9	448,1	13,9	120,8
Okt.	726,2	14,0	513,0	14,0	142,1	8,5	204,7	136,4	38,9	711,9	13,9	504,8	13,9	141,9

Württemberg-Baden

Juni	666,8	.	477,5	.	179,5	5,6	183,7	146,4	.	658,8	.	469,8	.	179,5
Juli	726,1	.	527,5	.	196,5	7,4	191,2	160,2	28,0	717,5	.	519,4	.	196,5
August	796,7	9,2	580,8	9,2	210,7	8,9	207,0	183,4	33,0	787,5	9,2	572,7	9,2	210,7
Sept.	863,8	17,0	632,1	17,0	223,9	8,4	223,3	202,0	40,8	853,2	17,0	622,7	17,0	223,9
Okt.	948,1	16,9	704,7	16,9	250,7	11,3	232,1	227,3	47,8	922,6	16,9	682,2	16,9	250,7

Bremen

Juni	179,1	.	135,0	.	20,7	4,4	39,7	19,3	.	176,1	.	134,0	.	20,7
Juli	201,0	.	153,4	.	24,9	4,8	42,8	18,6	2,2	198,0	.	152,4	.	24,9
August	236,9	5,1	182,0	5,1	33,5	5,9	49,0	18,1	2,7	234,1	5,1	181,2	5,1	33,5
Sept.	249,4	4,7	190,7	4,7	39,3	6,7	52,0	19,2	3,3	246,6	4,7	189,9	4,7	39,3
Okt.	278,6	4,8	199,2	4,8	36,6	25,9	53,5	5,3	4,2	275,9	4,8	198,5	4,8	36,6

Nordrhein-Westfalen

Juni	1711,7	.	818,1	.	195,3	13,0	880,6	264,5	.	1660,6	.	808,7	.	195,3
Juli	1845,2	.	911,9	.	214,9	7,4	925,9	309,7	50,6	1784,0	.	902,6	.	214,9
August	2165,5	170,1	1145,7	170,1	234,8	8,9	1010,9	352,5	25,9 ⁵⁾	2042,2	169,3	1129,1	169,3	234,8
Sept.	2236,4	167,8	1200,2	167,8	258,6	2,8	1033,4	380,9	28,4	2125,7	167,1	1188,2	167,1	258,6
Okt.	2356,0	168,6	1311,3	168,6	291,3	2,0	1042,7	409,3	33,0	2235,5	167,8	1293,6	167,8	288,8

Niedersachsen

Juni	568,1	.	374,1	.	62,6	2,3	191,7	107,2	.	533,4	.	339,9	.	62,6
Juli	611,0	.	409,9	.	72,5	2,8	198,3	114,0	9,2	574,0	.	373,4	.	72,5
August	652,2	5,0	441,9	5,0	83,5	3,9	206,4	124,2	9,8	612,8	5,0	404,1	5,0	83,5
Sept.	685,9	3,9	461,0	3,9	88,5	3,7	221,2	136,4	10,5	644,3	3,9	426,1	3,9	88,5
Okt.	732,0	4,0	499,6	4,0	96,0	3,9	228,5	155,0	16,9	688,4	4,0	463,8	4,0	96,0

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbe- und Lombardgeschäften, Warenvorschüssen (Rembourskredite). ⁴⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommunaldarlehen. Geldinstitute sind die Valutaforderungen aus der RM-Zeit ab August 1949 mit aufgenommen. ⁵⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der anstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

nach Ländern
das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾)
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

Bankenkundschaft										II. Kredite an Geldinstitute ⁷⁾							Stand am Monats- ende 1949
gliedern sich in Kredite an										davon							
und Private				Öffentliche Hand ⁷⁾						kurz- fristige Kredite ins- gesamt 7)	Schuldner - kurzfristige Forderung. ⁷⁾		sonst. kurz- fristige Kredite ⁸⁾	Wech- sel- obligo der Kund- schaft	mittel- und lang- fristige Kredite	durch- lau- fende Kredite	
davon		mittel- und lang- fristige Kredite ⁶⁾	durch- lau- fende Kredite	kurz- fristige Kredite ins- gesamt 7)	davon			mittel- und lang- fristige Kredite 6)	durch- lau- fende Kredite		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite					
sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kund- schaft				Schuld- ner - nur kurz- fristige Forde- rungen. 7)	son- stige kurz- frist. Kre- dite	Schatz- wechsel u. un- verzinsliche Schatzan- weisungen. sonstige Wechsel										
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Währungsgebiet

159,1	2084,5	888,4	.	518,6	154,9	0,9	362,8	129,7	.	1375,1	472,9	9,0	5,9	896,3	70,2	.	Juni
130,8	2177,6	953,4	297,1	535,1	151,5	0,4	383,2	164,2	20,8	1543,3	503,4	11,4	3,4	1036,5	70,4	63,1	Juli
150,1	2295,0	1279,8 ⁸⁾	153,2 ⁸⁾	630,9	125,3	0,3	505,3	191,2	15,7 ⁸⁾	1593,3	525,4	12,3	3,1	1064,8	96,0 ⁹⁾	72,3	Aug.
146,3	2380,5	1394,2	180,9	637,2	143,4	0,1	493,7	203,7	16,9	1560,5	492,9	15,0	3,0	1064,6	141,0	86,8	Sept.
201,0	2507,0	1601,5	223,3	653,7	153,2	0,0	500,5	225,0	17,6	1685,2	619,9	19,7	4,2	1061,1	148,8	102,7	Okt.

Bayern

36,8	242,8	194,6	.	18,0	16,1	0,1	1,8	29,4	.	203,6	120,6	0,7	0,2	82,8	21,1	.	Juni
16,5	262,0	202,6	44,3	21,0	19,2	—	1,8	49,9	4,2	207,1	120,8	0,4	0,2	86,1	22,0	0,3	Juli
3,3	271,2	211,8	30,9 ⁸⁾	16,9	15,3	—	1,6	54,9	3,3 ⁸⁾	204,3	119,6	0,5	0,1	84,6	23,0	0,3	Aug.
3,5	287,2	236,1	33,5	39,7	38,3	—	1,4	51,2	4,8	190,0	104,1	0,5	0,2	85,7	39,9	0,3	Sept.
6,2	307,5	247,6	38,8	26,7	25,4	—	1,3	51,7	5,3	233,4	145,9	0,7	0,1	87,4	28,7	0,3	Okt.

Hessen

7,3	153,5	91,4	.	4,6	3,5	—	1,1	19,7	.	154,1	46,3	4,9	0,0	107,8	1,7	.	Juni
7,1	166,9	91,7	105,3	4,8	3,3	—	1,5	20,0	7,0	170,1	51,8	6,5	0,0	118,3	0,9	1,0	Juli
7,2	175,1	97,0	26,4 ⁸⁾	13,5	7,4	—	6,1	25,6	2,3 ⁸⁾	183,7	57,9	5,7	0,0	125,8	0,9	1,0	Aug.
7,3	182,9	101,1	32,9	13,9	8,8	—	5,1	28,7	1,7	177,0	55,6	6,5	0,0	121,4	1,1	1,1	Sept.
8,5	198,6	108,1	37,0	14,3	8,2	—	6,1	28,3	1,9	207,1	68,1	12,6	0,0	139,0	1,9	1,1	Okt.

Württemberg-Baden

5,6	183,4	133,2	.	8,0	7,7	—	0,3	13,2	.	175,7	32,0	0,3	2,3	141,4	8,8	.	Juni
7,4	190,7	140,6	25,7	8,6	8,1	—	0,5	19,6	2,3	187,3	33,1	0,7	3,0	151,2	8,1	0,3	Juli
8,9	205,9	154,7	30,5	9,2	8,1	—	1,1	28,7	2,5	176,5	31,6	1,0	2,1	142,8	0,7	0,6	Aug.
8,4	222,1	171,4	38,3	10,6	9,4	—	1,2	30,6	2,5	161,1	35,4	1,0	2,0	123,7	0,8	0,7	Sept.
11,3	229,1	195,0	45,3	25,5	22,5	—	3,0	32,3	2,5	165,8	46,3	1,3	3,9	115,6	1,5	0,6	Okt.

Bremen

4,4	37,7	15,6	.	3,0	1,0	—	2,0	3,7	.	55,3	35,7	—	—	19,6	0,1	—	Juni
4,8	40,8	14,8	2,2	3,0	1,0	—	2,0	3,8	—	57,6	43,0	—	—	14,6	0,2	—	Juli
5,9	47,0	14,3	2,7	2,8	0,8	—	2,0	3,8	—	56,0	42,2	—	—	13,8	0,1	—	Aug.
6,7	50,0	15,2	3,3	2,8	0,8	—	2,0	4,0	—	61,2	41,4	—	—	19,8	0,1	—	Sept.
25,9	51,5	21,2	4,2	2,7	0,7	—	2,0	3,9	—	66,8	50,4	—	—	16,4	0,1	—	Okt.

Nordrhein-Westfalen

12,3	839,6	240,9	.	51,1	9,4	0,7	41,0	23,6	.	393,3	59,2	—	0,7	333,4	10,5	.	Juni
7,0	874,4	282,6	50,5	61,2	9,3	0,4	51,5	27,1	0,1	551,5	66,6	—	—	484,9	10,5	46,5	Juli
8,6	904,5	321,8	25,8 ⁸⁾	123,3	16,6	0,3	106,4	30,7	0,1	555,4	74,4	—	0,7	480,3	10,6	54,6	Aug.
2,7	934,8	348,5	28,4	110,7	12,0	0,1	98,6	32,4	0,0	577,7	70,1	—	0,6	507,0	10,8	64,4	Sept.
2,0	939,9	374,3	31,9	120,5	17,7	—	102,8	35,0	1,1	580,7	87,4	0,1	—	493,3	11,0	76,4	Okt.

Niedersachsen

2,3	191,2	83,4	.	34,7	34,2	—	0,5	23,8	.	107,2	41,6	0,0	—	65,6	26,5	.	Juni
2,8	197,8	87,8	9,0	37,0	36,5	—	0,5	26,2	0,2	110,7	52,1	0,0	—	58,6	26,4	13,1	Juli
3,9	204,8	95,8	9,6	39,4	37,8	—	1,6	28,4	0,2	107,9	51,9	0,0	—	56,0	27,6	13,2	Aug.
3,7	214,5	104,8	10,4	41,6	34,9	—	6,7	31,6	0,1	109,0	51,9	0,0	—	57,1	27,8	13,2	Sept.
3,9	220,7	119,2	16,8	43,6	35,8	—	7,8	35,8	0,1	125,3	61,7	0,0	—	63,6	29,3	13,5	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM zogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ³⁾ Forderungen aus Report-⁵⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ⁶⁾ Einschließlich Kommunalanleihen. ⁷⁾ Auch in die Zahlen der öffentlichen Hand und der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ⁸⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kredit-

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:
 Monatliche Bankenstatistik für
 Gesamterhebung der Bank deutscher
 in

Stand am Monats- ende 1949	I. Kredite an die Nicht-														
	Kredite an die Nichtbankenkundschaft									Die Spalten 1-9					
	kurzfrist. Kredite ²⁾		d a v o n							kurzfrist. Kredite ²⁾		Wirtschaftsunternehmen			
	ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ³⁾					Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- und lang- fristige Kredite ⁴⁾	durch- lau- fende Kredite	ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Schuldner ³⁾		
			- kurzfristige Forderungen -			sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	- kurzfristige Forderungen -						ins- gesamt	darunter	
ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	ins- gesamt	Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Akzept- kredite	sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾		ins- gesamt	dar- unter Valuta- forde- rungen aus der RM- Zeit	Akzept- Kredite						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		

Schleswig-Holstein

Juni	226,4	.	170,4	.	58,3	1,1	54,9	41,7	.	212,0	.	156,6	.	58,3
Juli	227,4	.	167,3	.	47,8	0,9	59,2	41,5	11,6	215,2	.	155,8	.	47,8
August	241,7	0,1	179,4	0,1	51,5	2,3	60,0	41,2	13,9	229,3	0,1	167,8	0,1	51,5
Sept.	272,7	0,2	195,9	0,2	58,3	2,8	74,0	43,6	14,2	258,9	0,2	182,8	0,2	58,3
Okt.	289,0	0,2	213,9	0,2	61,3	3,2	71,9	46,5	18,7	270,0	0,2	195,5	0,2	61,3

Hamburg

Juni	751,6	.	424,6	.	170,2	87,2	239,8	47,6	.	745,1	.	423,4	.	170,2
Juli	781,6	.	453,9	.	169,0	82,6	245,1	49,4	35,5	765,7	.	443,3	.	169,0
August	883,8	42,2	530,2	42,2	191,2	108,8	244,8	58,3	11,1 ⁸⁾	871,6	42,2	523,3	42,2	191,2
Sept.	897,0	42,4	549,1	42,4	220,7	110,2	237,7	62,3	16,0	893,7	42,4	548,4	42,4	220,7
Okt.	1.115,0	44,4	717,6	44,4	354,9	139,3	258,1	73,9	20,1	1111,4	44,4	716,6	44,4	354,9

Rheinland-Pfalz

Juni	278,2	.	204,5	.	53,9	0,5	73,2	34,8	.	265,5	.	199,0	.	53,9
Juli	308,9	.	230,3	.	59,2	0,1	78,5	36,2	18,1	293,2	.	221,0	.	59,2
August	333,2	8,2	247,1	8,2	65,1	0,1	86,0	38,3	7,2 ⁸⁾	316,3	6,9	237,7	6,9	65,1
Sept.	353,6	8,4	261,5	8,4	73,3	0,1	92,0	41,8	8,2	342,4	7,1	255,4	7,1	73,3
Okt.	393,1	6,9	289,5	6,9	82,0	0,1	103,5	46,6	9,1	377,5	6,9	280,3	6,9	82,0

Baden

Juni	113,1	.	85,4	.	7,1	1,3	26,4	7,1	.	107,0	.	82,9	.	7,1
Juli	126,3	.	97,1	.	10,4	1,4	27,8	8,1	1,1	119,7	.	93,5	.	10,4
August	135,5	1,3	107,3	1,3	14,1	0,9	27,3	9,3	0,9 ⁸⁾	129,8	1,3	103,8	1,3	14,1
Sept.	148,3	1,1	116,4	1,1	16,3	0,7	31,2	10,4	1,9	140,5	1,1	112,4	1,1	16,3
Okt.	181,9	1,0	146,1	1,0	19,0	0,6	35,2	12,3	6,1	171,7	1,0	141,4	1,0	19,0

Württemberg-Hohenzollern

Juni	85,7	.	63,8	.	6,2	0,1	21,8	10,0	.	81,3	.	62,7	.	6,2
Juli	97,0	.	73,5	.	7,0	0,1	23,4	10,5	—	91,8	.	72,2	.	7,0
August	108,6	1,1	84,8	1,1	9,3	—	23,8	11,6	0,0	103,5	1,1	83,4	1,1	9,3
Sept.	120,9	0,4	96,7	0,4	12,8	0,0	24,2	13,2	0,0	117,4	0,4	94,9	0,4	12,8
Okt.	132,6	0,4	108,9	0,4	14,3	0,0	23,7	14,9	0,0	129,3	0,4	105,7	0,4	14,3

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

Juni	406,5	.	70,1	.	—	—	336,4	4,5	.	51,5	.	11,2	.	—
Juli	380,2	.	44,0	.	—	—	336,2	5,2	1,0	41,4	.	11,2	.	—
August	488,6	—	57,4	—	38,1	0,1	431,1	244,6 ⁸⁾	1,5	115,1	—	50,8	—	38,1
Sept.	492,0	—	83,3	—	51,4	—	408,7	271,1	1,5	114,0	—	69,9	—	51,4
Okt.	547,3	—	102,5	—	81,5	—	444,8	380,0	2,0	178,4	—	96,0	—	81,5

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 einbe- und Lombardgeschäften, Warenvorschüssen (Rembourskredite). ⁴⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommunaldarlehen. der Geldinstitute sind die Valutaforderungen aus der RM-Zeit ab August 1949 mit aufgenommen. ⁵⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung anstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.).

nach Ländern

das westdeutsche Währungsgebiet¹⁾

Länder und der Landeszentralbanken

Mill. DM

Bankenkundschaft										II. Kredite an Geldinstitute ⁷⁾							Stand am Monats- ende 1949
gliedern sich in Kredite an										davon							
und Private				Öffentliche Hand ⁷⁾						kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁷⁾	Schuldner - kurzfristige Forderung. - ⁷⁾		sonst. kurz- fristige Kredite ³⁾	Wech- sel- obligo der Kund- schaft	mittel- und lang- fristige Kredite	durch- lau- fende Kredite	
davon		mittel- und lang- fristige Kredite ⁵⁾	durch- lau- fende Kredite	kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁷⁾	davon			mittel- und lang- fristige Kredite ⁶⁾	durch- lau- fende Kredite		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite					
sonstige kurz- fristige Kredite ⁸⁾	Wechsel- obligo der Kund- schaft				Schuld- ner - nur kurz- fristige Forde- rungen. - ⁷⁾	son- stige kurz- fristige Kredite	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisung., sonstige Wechsel										
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Schleswig-Holstein

1,1	54,3	34,8	.	14,4	13,8	—	0,6	6,9	.	56,4	24,4	0,0	—	32,0	—	.	Juni
0,9	58,5	34,5	11,6	12,2	11,5	—	0,7	7,0	—	39,1	26,1	0,1	—	13,0	—	—	Juli
2,3	59,2	34,2	13,9	12,4	11,6	—	0,8	7,0	—	54,6	30,3	0,0	—	24,3	—	—	Aug.
2,8	73,3	36,2	14,2	13,8	13,1	—	0,7	7,4	—	53,6	25,2	0,1	—	28,4	—	—	Sept.
3,2	71,3	38,5	18,7	19,0	18,4	—	0,6	8,0	—	50,8	29,8	0,1	—	21,0	0,2	1,2	Okt.

Hamburg

87,2	334,5	47,3	.	6,5	1,2	—	5,3	0,3	.	107,7	31,9	2,8	2,8	73,0	0,0	.	Juni
82,6	239,8	49,1	35,4	15,9	10,6	—	5,3	0,3	0,1	96,9	26,9	3,5	0,2	69,8	0,1	—	Juli
108,8	239,5	58,0	11,0 ⁸⁾	12,2	6,9	—	5,3	0,3	0,1	102,8	35,4	4,4	0,2	67,2	0,2	—	Aug.
110,2	235,1	62,0	15,9	3,3	0,7	—	2,6	0,3	0,1	85,0	35,4	6,3	0,3	49,3	0,2	2,7	Sept.
139,3	255,5	73,5	20,0	3,6	1,0	—	2,6	0,4	0,1	85,5	35,4	4,2	0,2	49,9	0,3	4,7	Okt.

Rheinland-Pfalz

0,5	66,0	30,6	.	12,7	5,5	—	7,2	4,2	.	67,0	48,4	—	0,0	18,6	0,8	.	Juni
0,1	72,1	31,7	12,1	15,7	9,3	—	6,4	4,5	6,0	70,6	48,8	—	—	21,8	0,9	1,8	Juli
0,1	78,5	33,2	1,5 ⁸⁾	16,9	9,4	—	7,5	5,1	5,7 ⁸⁾	74,5	49,6	—	—	24,9	0,8	2,6	Aug.
0,1	86,9	36,2	2,3	11,2	6,1	—	5,1	5,6	5,9	76,3	49,4	—	—	26,9	1,1	4,5	Sept.
0,1	97,1	40,2	3,0	15,6	9,2	—	6,4	6,4	6,1	91,2	61,0	—	—	30,2	1,1	5,0	Okt.

Baden

1,3	22,8	6,7	.	6,1	2,5	—	3,6	0,4	.	31,7	19,9	—	—	11,8	—	.	Juni
1,4	24,8	7,6	1,1	6,6	3,6	—	3,0	0,5	—	30,7	20,6	—	—	10,1	—	—	Juli
0,9	25,1	8,6	0,9 ⁸⁾	5,7	3,5	0,0	2,2	0,7	0,0	33,4	19,5	—	—	13,9	—	—	Aug.
0,7	27,4	9,4	1,8	7,8	4,0	0,0	3,8	1,0	0,1	23,2	12,0	—	—	11,2	—	—	Sept.
0,6	29,7	10,8	5,7	10,2	4,7	0,0	5,5	1,5	0,4	24,8	16,0	—	—	8,8	—	—	Okt.

Württemberg-Hohenzollern

0,1	18,5	9,3	.	4,4	1,1	—	3,3	0,7	.	23,1	12,7	0,1	—	10,4	0,5	.	Juni
0,1	19,5	9,6	—	5,2	1,3	—	3,9	0,9	—	21,5	13,2	0,2	—	8,3	1,4	—	Juli
—	20,1	10,8	0,0	5,1	1,4	—	3,7	0,8	—	22,4	12,9	0,6	—	9,5	1,9	—	Aug.
0,0	22,5	12,2	0,0	3,5	1,8	—	1,7	1,0	—	23,0	12,2	0,6	—	10,8	2,3	—	Sept.
0,0	23,6	13,7	0,0	3,3	3,2	—	0,1	1,2	—	24,5	17,5	0,6	—	7,0	3,2	—	Okt.

Ländermäßig nicht erfaßte Institute

—	40,3	0,6	.	355,0	58,9	—	296,1	3,9	.	0,1	0,1	—	—	—	—	.	Juni
—	30,2	0,7	—	338,8	32,8	—	306,0	4,5	1,0	0,2	0,2	—	—	—	—	—	Juli
0,1	64,2	239,5 ⁹⁾	—	373,5	6,6	—	366,9	5,1	1,5	21,7	0,0	—	—	21,7	30,4 ⁹⁾	—	Aug.
—	44,1	261,0	—	378,0	13,4	—	364,6	10,1	1,5	23,3	0,2	—	—	23,1	57,0	—	Sept.
—	82,4	359,6	2,0	68,9	6,5	—	362,4	20,4	—	29,3	0,3	—	—	29,0	71,5	—	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM zogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ³⁾ Forderungen aus Report-
⁵⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ⁶⁾ Einschließlich Kommunaldarlehen. ⁷⁾ Auch in die Zahlen der öffentlichen Hand und der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. ⁹⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer Spezialinstitute (z. B. Kredit-

Volkswirtschaftliches Kreditvolumen:
 Monatliche Bankenstatistik für
 Gesamterhebung der Bank deutscher
 in

Stand am Monats- ende 1949	I. Kredite an die Nicht-																
	Kredite an die Nichtbankenkundenschaft									Die Spalten 1 - 9							
	kurzfr Kredite ²⁾		davon							kurzfr. Kredite ²⁾		davon					
	ins- gesamt	dar- unter Valuta- fordere- ungen aus der RM- Zeit	Schuldner ³⁾					Wechsel- obligo d. Kundsch., Schatz- wechsel u. unverz. Schatz- an- weisung.	mittel- u. langfr. Kredite ⁴⁾	durch- lau- fende Kredite	Wirtschaftsunternehmen und		Schuldner ³⁾			sonstige kurzfrist. Kredite ⁵⁾	Wechsel- obligo der Kund- schaft
			- kurzfr. Forderung. -		darunter		sonstige kurzfrist. Kredite ³⁾				- kurzfr. Forderung. -		darunter				
		ins- gesamt	Valuta- ford. aus der RM- Zeit	Akzept- kredite						ins- gesamt	dar- unter Valuta- fordere- ungen aus der RM- Zeit	ins- gesamt	Valuta- ford. aus der RM- Zeit	Akzept- kredite			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16

Alle Banken

Juni	6 535,7	.	3 928,4	.	1 082,2	160,0	2 447,3	1 018,1	.	6 017,1	.	3 773,5	.	1 081,4	159,1	2 084,5
Juli	6 982,1	.	4 290,1	.	1 184,8	131,2	2 560,8	1 117,6	317,9	6 447,0	.	4 138,6	.	1 179,2	130,8	2 177,6
Aug.	7 869,3	266,5	4 918,6	266,5	1 388,1	150,4	2 800,3	1 471,0 ⁶⁾	168,9 ⁶⁾	7 238,4	264,2	4 793,3	264,2	1 387,7	150,1	2 295,0
Sept.	8 310,5	267,3	5 289,9	267,3	1 567,6	146,4	2 874,2	1 597,9	197,8 ⁷⁾	7 673,3	264,9	5 146,5	264,9	1 567,2	146,3	2 380,5
Okt.	9 121,5	268,8	5 913,0	268,8	1 868,1	201,0	3 007,5	1 826,5	240,9	8 467,8	267,6	5 759,8	267,6	1 865,2	201,0	2 507,0

Kreditbanken

Juni	3 847,0	.	2 349,5	.	925,5	131,4	1 366,1	130,3	.	3 820,2	.	2 330,8	.	924,9	130,5	1 358,9
Juli	4 108,1	.	2 553,7	.	1 006,2	105,7	1 448,7	134,6	9,6	4 064,8	.	2 518,0	.	1 000,8	105,3	1 441,5
Aug.	4 623,7	248,9	2 985,9	248,9	1 142,1	119,8	1 518,0	141,2	12,3	4 565,5	248,0	2 959,7	248,0	1 141,9	119,6	1 486,2
Sept.	4 897,0	255,6	3 207,9	255,6	1 288,5	117,4	1 571,7	154,7	13,3	4 840,1	254,5	3 173,9	254,5	1 288,4	117,3	1 548,9
Okt.	5 378,2	259,2	3 580,8	259,2	1 505,3	167,8	1 629,6	168,8	15,4	5 341,0	258,1	3 556,4	258,1	1 502,7	167,8	1 616,8

Hypothekenbanken u. Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten

Juni	40,5	.	40,2	.	—	0,1	0,2	287,7	.	35,8	.	35,5	.	—	0,1	0,2
Juli	43,3	.	42,9	.	—	0,1	0,3	326,6	40,3	38,4	.	38,0	.	—	0,1	0,3
Aug.	43,3	—	43,0	—	—	0,0	0,3	350,4	52,9	43,2	—	42,9	—	—	0,0	0,3
Sept.	50,5	—	50,1	—	—	0,1	0,3	377,9	66,8	44,2	—	43,8	—	—	0,1	0,3
Okt.	47,1	—	46,7	—	—	0,1	0,3	410,3	73,4	41,9	—	41,5	—	—	0,1	0,3

Girozentralen

Juni	443,6	.	207,1	.	15,5	4,3	232,2	186,6	.	343,6	.	156,5	.	15,5	4,3	182,8
Juli	477,8	.	246,9	.	16,9	3,8	227,1	226,2	109,7	365,2	.	193,5	.	16,9	3,8	167,9
Aug.	558,7	0,9	281,7	0,9	18,3	5,4	271,6	266,3	41,2 ⁸⁾	400,8	0,8	216,6	0,8	18,3	5,4	178,8
Sept.	554,1	0,1	278,2	0,1	16,4	0,4	275,5	285,5	49,1	403,9	0,1	219,0	0,1	16,4	0,4	184,5
Okt.	605,7	0,1	324,5	0,1	28,5	0,8	280,4	313,2	62,6	426,2	0,1	254,1	0,1	28,5	0,8	171,3

Sparkassen

Juni	883,7	.	681,8	.	14,7	1,8	200,1	337,1	.	856,9	.	662,6	.	14,5	1,8	192,5
Juli	987,4	.	770,9	.	16,9	1,7	214,8	350,4	67,4	957,5	.	749,2	.	16,7	1,7	206,6
Aug.	1 082,9	2,2	846,6	2,2	20,0	2,7	233,6	367,0	20,3 ⁸⁾	1 048,2	2,1	822,8	2,1	19,8	2,7	222,7
Sept.	1 163,4	1,0	913,9	1,0	21,6	2,9	246,6	392,5	24,0	1 123,4	0,9	886,9	0,9	21,3	2,9	233,6
Okt.	1 292,5	0,7	1 031,9	0,7	25,9	2,6	258,0	424,6	34,4	1 234,9	0,7	989,1	0,7	25,6	2,6	243,2

Zentralkassen

Juni	176,9	.	92,4	.	54,7	0,1	84,4	2,6	.	174,1	.	92,0	.	54,7	0,1	82,0
Juli	191,8	.	106,8	.	65,8	—	85,0	3,1	1,3	189,1	.	106,2	.	65,8	—	82,9
Aug.	225,7	0,3	139,1	0,3	83,2	0,2	86,4	4,8	1,4	222,8	0,3	138,6	0,3	83,2	0,2	84,0
Sept.	251,3	0,1	160,0	0,1	105,3	0,2	91,1	5,9	1,4	249,2	0,1	159,7	0,1	105,3	0,2	89,3
Okt.	247,1	0,1	158,2	0,1	111,0	0,2	88,7	6,9	1,5	245,3	0,1	157,5	0,1	111,0	0,2	87,6

Kreditgenossenschaften

Juni	549,6	.	396,7	.	42,3	0,6	152,3	54,6	.	547,2	.	394,4	.	42,3	0,6	152,2
Juli	599,5	.	433,4	.	46,4	0,1	166,0	58,7	1,9	596,7	.	431,0	.	46,4	0,1	165,6
Aug.	646,7	7,0	466,6	7,0	52,3	0,5	179,6	63,2	1,4 ⁸⁾	643,5	5,8	463,9	5,8	52,3	0,5	179,1
Sept.	696,7	3,5	501,8	3,5	57,4	0,8	194,1	68,0	1,9	693,3	2,3	498,7	2,3	57,4	0,8	193,8
Okt.	768,3	2,2	557,5	2,2	70,5	0,9	209,9	75,2	3,2	765,3	2,2	554,7	2,2	70,5	0,9	209,7

Sonstige Geldinstitute

Juni	594,3	.	160,7	.	29,5	21,8	411,8	19,3	.	239,3	.	101,7	.	29,5	21,8	115,8
Juli	574,3	.	135,5	.	32,4	19,8	419,0	18,2	87,8	235,4	.	102,7	.	32,4	19,8	112,9
Aug.	688,1	7,4	155,7	7,4	72,1	21,6	510,8	278,0 ⁸⁾	39,5 ⁸⁾	314,4	7,4	148,9	7,4	72,1	21,6	143,9
Sept.	697,5	7,1	178,1	7,1	78,3	24,6	494,8	313,5	41,4	319,2	7,1	164,5	7,1	78,3	24,6	130,1
Okt.	782,4	6,6	213,3	6,6	126,9	28,5	540,6	427,5	50,5	413,3	6,6	206,6	6,6	126,9	28,5	178,2

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. ²⁾ Ohne Bank RM betrag. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Die in der wöchentlichen Bankenstatistik ab Juli 1949 und Lombardgeschäften, Wareneinschüssen (Rembourskredite). ⁴⁾ Einschließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden und Kommunaldarlehen. ⁵⁾ Ein-institute sind die Valutaforderungen aus der RM-Zeit ab August 1949 mit aufgenommen. ⁶⁾ Veränderung z. T. beeinflusst durch Neuaufnahme mehrerer der verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt.

nach Bankengruppen
das westdeutsche Währungsgebiet^{*)})
Länder und der Landeszentralbanken
Mill. DM

bankenkundschaft								II. Kredite an Geldinstitute ⁷⁾							Stand am Monats- ende 1949
gliedern sich in Kredite an								davon							
Private		öffentliche Hand ⁷⁾						kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁷⁾	Schuldner ⁷⁾		sonstige kurz- fristige Kredite ³⁾	Wechsel- obligo der Kundschaft	mittel- und lang- fristige Kredite	durch- lau- fende Kredite	
mittel-u. langfr. Kredite ⁵⁾	durch- laufende Kredite	kurz- fristige Kredite ins- gesamt ⁷⁾	davon				ins- gesamt		darunter Akzept- kredite						
			Schuld- ner - nur kurz- fristige Forderungen ⁷⁾	sonstige kurz- fristige Kredite	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisung., sonstige Wechsel	mittel- und lang- fristige Kredite ⁶⁾				durch- lau- fende Kredite					
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Alle Banken															
888,4	.	518,6	154,9	0,9	362,8	129,7	.	1 375,1	472,9	9,0	5,9	896,3	70,2	.	Juni
953,4	297,1	535,1	151,5	0,4	383,2	164,2	20,8	1 543,3	503,4	11,4	3,4	1 036,5	70,4	63,1	Juli
1279,8 ⁸⁾	153,2 ²⁾	630,9	125,3	0,3	505,3	191,2	15,7 ⁷⁾	1 593,3	525,4	12,3	3,1	1 064,8	96,0 ⁹⁾	72,3	Aug.
1394,2	180,9	637,2	143,4	0,1	493,7	203,7	16,9	1 560,5	492,9	15,0	3,0	1 064,6	141,0	86,8	Sept.
1601,5	223,3	653,7	153,2	0,0	500,5	225,0	17,6	1 685,2	619,9	19,7	4,2	1 061,1	148,8	102,7	Okt.
Kreditbanken															
124,4	.	26,8	18,7	0,9	7,2	5,9	.	277,3	46,1	8,3	1,4	229,8	11,3	.	Juni
128,6	8,7	43,3	35,7	0,4	7,2	6,0	0,9	288,9	45,9	10,6	0,2	242,8	11,5	0,1	Juli
135,3	11,0	58,2	26,2	0,2	31,8	5,9	1,3	287,9	58,6	10,7	0,2	229,1	11,8	0,4	Aug.
148,6	11,8	56,9	34,0	0,1	22,8	6,1	1,5	272,0	52,5	13,2	0,2	219,3	13,0	3,1	Sept.
162,8	13,9	37,2	24,4	—	12,8	6,0	1,5	275,1	71,4	13,7	0,3	203,4	0,2	5,0	Okt.
Hypothekenbanken u. Öff.-rechtl. Grundkreditanstalten															
262,8	.	4,7	4,7	—	—	24,9	.	1,5	0,2	—	0,0	1,3	4,6	.	Juni
280,4	38,3	4,9	4,9	—	—	46,2	2,0	1,3	0,0	—	0,0	1,3	4,6	0,8	Juli
299,1	50,5	0,1	0,1	—	—	51,3	2,4	1,5	0,2	—	0,0	1,3	5,1	0,8	Aug.
328,7	63,0	6,3	6,3	—	—	49,2	3,8	0,3	0,2	—	0,0	0,1	5,1	0,8	Sept.
360,9	69,2	5,2	5,2	—	—	49,4	4,2	0,1	0,1	—	0,0	0,0	6,8	2,0	Okt.
Girozentralen															
115,6	.	100,0	50,6	—	49,4	71,0	.	715,5	254,5	0,5	2,3	458,7	20,1	.	Juni
144,5	101,9	112,6	53,4	—	59,2	81,7	7,8	876,0	277,3	0,7	3,0	595,7	19,3	48,9	Juli
165,3	38,1 ¹⁾	157,9	65,1	—	92,8	101,0	3,1 ⁵⁾	854,6	276,7	1,4	2,1	575,8	12,6	57,6	Aug.
177,0	46,0	150,2	59,2	—	91,0	108,5	3,1	835,9	252,7	1,4	2,0	581,2	28,9	69,4	Sept.
195,9	58,4	179,5	70,4	—	109,1	117,3	4,2	881,9	322,4	1,2	3,9	555,6	31,6	81,9	Okt.
Sparkassen															
313,6	.	26,8	19,2	0,0	7,6	23,5	.	44,2	6,0	0,1	—	38,2	13,1	.	Juni
325,2	64,2	29,9	21,7	—	8,2	25,2	3,2	48,1	6,0	—	—	42,1	14,0	0,0	Juli
340,2	18,6 ⁶⁾	34,7	23,8	0,0	10,9	26,8	1,7 ⁷⁾	47,1	7,2	—	—	39,9	15,2	—	Aug.
363,8	22,7	40,0	27,0	0,0	13,0	28,7	1,3	44,4	9,0	—	—	35,4	15,8	—	Sept.
394,2	32,5	57,6	42,8	0,0	14,8	30,4	1,9	51,1	9,5	—	—	41,6	15,9	0,0	Okt.
Zentralkassen															
2,6	.	2,8	0,4	—	2,4	—	.	311,4	163,9	0,2	2,2	145,3	0,4	.	Juni
3,1	1,3	2,7	0,6	—	2,1	—	—	311,0	171,7	0,1	0,2	139,1	0,5	0,2	Juli
4,8	1,4	2,9	0,5	—	2,4	—	—	343,9	173,3	0,1	0,2	170,4	0,4	0,2	Aug.
5,9	1,4	2,1	0,3	—	1,8	—	—	348,0	167,8	0,2	0,2	180,0	0,4	0,2	Sept.
6,9	1,5	1,8	0,7	—	1,1	—	—	389,7	196,3	0,3	0,1	193,3	0,6	0,3	Okt.
Kreditgenossenschaften															
54,4	.	2,4	2,3	—	0,1	0,2	.	1,4	0,7	—	—	0,7	0,6	.	Juni
58,2	1,6	2,8	2,4	—	0,4	0,5	0,3	1,2	0,7	—	—	0,5	0,5	—	Juli
62,6	1,4 ⁸⁾	3,2	2,7	—	0,5	0,6	0,0 ⁹⁾	5,8	4,1	—	—	1,7	0,6	—	Aug.
67,0	1,8	3,4	3,1	—	0,3	1,0	0,1	5,7	4,1	—	—	1,6	0,5	—	Sept.
74,0	3,1	3,0	2,8	—	0,2	1,2	0,1	7,7	5,3	—	—	2,4	0,5	—	Okt.
Sonstige Geldinstitute															
15,1	.	355,0	59,0	—	296,0	4,2	.	24,0	1,5	—	—	22,5	20,1	.	Juni
13,3	81,1	338,9	32,8	—	306,1	4,9	6,7	16,7	1,8	0,1	—	14,9	20,0	13,1	Juli
272,4 ⁴⁾	32,3 ³⁾	373,7	6,8	—	366,9	5,6	7,2	52,5	5,3	0,1	0,7	46,5	50,4 ⁶⁾	13,2	Aug.
303,1	34,3	378,3	13,6	—	364,7	10,4	7,1	54,2	6,5	0,3	0,6	47,1	77,3	13,2	Sept.
406,8	44,8	369,1	6,7	—	362,4	20,7	5,7	79,7	15,1	4,5	—	64,6	93,0	13,5	Okt.

deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. einbezogenen Valutaforderungen aus der RM-Zeit sind in der monatlichen Bankenstatistik erst ab August 1949 aufgenommen. ⁸⁾ Forderungen aus Report-schließlich Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden. ⁹⁾ Einschließlich Kommunaldarlehen. ⁷⁾ Auch in die Zahlen der öffentlichen Hand und der Geld-Spezialinstitute (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank usw.). ⁹⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Län-

Umsätze im Sparverkehr
(nur Freikonto)

Datum	Spareinlagenbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	Zugänge aus		Einzahlungen		Auszahlungen		Saldo der Ein- und Auszahlungen	Spareinlagenbestand am Ende des Berichtszeitraums	
		Umstellung	Zinsen	insgesamt	darunter Bareinzahlungen	insgesamt	darunter Barauszahlungen		insgesamt	dar. steuerbegünstigte Einlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Monatliche Bankenstatistik für das westdeutsche Währungsgebiet^{1) 2)}
(Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken)
in Mill. DM

1948										
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	312,6	.
August	312,6	.	.	.	.	.	.	.	686,7	.
September	686,7	.	.	.	59,1	.	290,5	.	957,9	.
Oktober	957,9	.	.	.	49,8	.	259,8	.	1 152,1	.
November	1 152,1	.	.	.	48,1	.	169,9	.	1 353,8	.
Dezember	1 353,8	.	.	.	58,4	.	151,9	.	1 598,9	.
1949										
Januar	1 598,9	.	.	.	74,6	.	98,5	.	1 767,4	.
Februar	1 767,4	.	.	.	77,5	.	100,9	.	1 925,7	.
März	1 925,7	.	.	.	89,1	.	112,2	.	2 097,0	.
April	2 097,0	.	.	.	93,9	.	110,1	.	2 215,6	.
Mai	2 215,6	.	.	.	109,3	.	115,0	.	2 362,5	.
Juni	2 366,2 ³⁾	41,1	0,8	216,0	103,0	154,9	102,1	+61,1	2 469,2	13,8
Juli	2 469,6 ³⁾	26,5	1,3	248,3	127,7	161,3	107,9	+87,0	2 584,4	20,6
August	2 584,4	17,3	0,5	234,1	127,8	151,7	109,2	+82,4	2 684,6	25,1
September	2 684,5 ³⁾	13,5	0,4	234,1	131,7	181,2	134,5	+52,9	2 751,3	32,8
Oktober	2 751,0 ³⁾	10,1	0,3	235,0	121,8	175,3	124,9	+59,7	2 821,1	48,2

Wöchentliche Bankenstatistik für das westdeutsche Währungsgebiet⁴⁾
Repräsentativ-Erhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 112 Geldinstituten
in Mill. DM

1948										
1. - 31. 10.	127,4	.	.	.	7,5	.	42,3	.	153,9	.
1. - 30. 11.	153,9	.	.	.	7,7	.	27,4	.	184,7	.
1. - 31. 12.	184,7	.	.	.	9,9	.	25,1	.	238,9	.
1949										
1. - 31. 1.	238,9	.	.	.	12,8	.	14,9	.	270,1	.
1. - 28. 2.	270,1	.	.	.	13,3	.	14,8	.	294,3	.
1. - 31. 3.	294,3	.	.	.	15,1	.	16,7	.	318,1	.
1. - 30. 4.	318,1	.	.	.	15,9	.	16,8	.	336,0	.
1. - 31. 5.	336,0	.	.	.	18,5	.	17,9	.	360,9	.
1. - 30. 6.	360,9	.	.	.	19,5	.	18,0	.	378,0	.
1. - 31. 7.	377,8 ³⁾	4,2	0,6	37,5	21,8	24,0	16,8	+13,5	396,1	.
1. - 31. 8.	396,1	2,2	0,0	36,0	21,4	23,3	17,5	+12,7	411,0	.
1. - 30. 9.	411,0	1,2	0,0	34,3	21,2	26,9	20,8	+ 7,4	419,6	.
1. - 31. 10.	419,6	1,3	0,0	36,8	21,2	25,4	19,2	+11,4	432,3	11,8
1. - 30. 11.	432,0 ³⁾	1,1	0,1	37,6	21,7	24,6	18,2	+13,0	446,2	14,9
1. - 7. 11.	432,3	0,2	0,0	10,6	6,2	5,5	4,5	+ 5,1	437,6	12,9
8. - 15. 11.	437,6	0,3	0,0	9,2	5,4	6,0	4,6	+ 3,2	441,1	13,4
16. - 23. 11.	441,1	0,2	0,0	8,7	5,3	6,2	4,7	+ 2,5	443,8	13,8
24. - 30. 11.	443,5 ³⁾	0,4	0,1	9,1	4,8	6,9	4,4	+ 2,2	446,2	14,9

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.
²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Weiterhin sind unberücksichtigt die Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. ³⁾ Bis Dezember 1948 liegen von den Postsparkassenämtern nur Bestandszahlen vor, die in den Spareinlagenbestand einbezogen wurden. Ab Januar 1949 sind auch die Umsätze der Postsparkassenämter, jedoch bis einschl. Mai 1949 ohne München, mit erfaßt. ⁴⁾ Differenz gegenüber dem Endbestand des Vormonats bzw. der Vorwoche beruht auf Berichtigungen verschiedener Institute. ⁵⁾ Im oberen Teil der Tabelle sind jeweils alle Wochen des Monats zusammengefaßt; d. h. die Bestandszahlen beziehen sich auf die Höhe der Spareinlagen am Anfang bzw. Ende des Monats, die Zu- und Abgänge umfassen die gesamten Kontenbewegungen von jeweils 4 Wochen.

Mindestreserven der Geldinstitute im Währungsgebiet, aufgegliedert nach Bankengruppen ^{†)}
(Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken)

Bankengruppen	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll) in Mill. DM					Überschußreserven (Reservefehlbeträge —) in Mill. DM				
	1949					1949				
	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.
1. Nachfolgeinstitute von Großbankfilialen	259,7	264,8	261,5	217,0	221,4	44,2	9,1	22,4	19,4	19,0
2. Regionalbanken	139,9	141,9	140,4	116,6	118,7	39,7	9,0	8,6	19,4	11,8
3. Privatbanken	30,1	29,3	29,6	25,5	25,9	2,5	1,8	2,2	2,6	4,2
4. Girozentralen	100,4	98,4	110,4	94,1	92,4	144,7	89,2	62,3	82,4	37,0
5. Sparkassen	330,9	332,7	338,4	291,2	295,4	25,0	18,9	14,1	24,6	13,8
6. Hypothekbanken	1,3	1,2	1,1	0,9	1,2	0,9	0,8	0,5	1,0	0,9
7. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	70,3	72,6	74,0	64,7	67,8	4,0	2,7	2,6	5,2	2,9
8. Gewerbl. Zentralkassen	1,5	1,5	1,7	1,3	1,2	0,8	0,4	0,8	0,8	0,6
9. Gewerbl. Kredit- genossenschaften	62,4	62,6	64,0	55,3	55,7	2,5	1,5	1,7	5,3	2,6
10. Sonstige Geldinstitute	91,9	90,0	89,9	74,7	78,5	17,1	6,8	12,1	9,1	9,7
Bankengruppen insgesamt	1 088,4	1 095,0	1 111,0	941,3	958,2	281,4	140,2	127,3	169,8	102,5

Bankengruppen	Überschußreserven in v. H.									
	der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)					der Gesamtsumme der Überschubreserven aller Bankengruppen				
	1949					1949				
	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.
1. Nachfolgeinstitute von Großbankfilialen	17,0	3,4	8,6	8,9	8,6	15,7	6,5	17,6	11,4	18,5
2. Regionalbanken	28,4	6,3	6,1	16,6	9,9	14,1	6,4	6,8	11,4	11,5
3. Privatbanken	8,3	6,1	7,4	10,2	16,2	0,9	1,3	1,7	1,5	4,1
4. Girozentralen	144,1	90,7	56,4	87,6	40,0	51,4	63,6	48,9	48,5	36,1
5. Sparkassen	7,6	5,7	4,2	8,4	4,7	8,9	13,5	11,1	14,5	13,5
6. Hypothekbanken	69,2	66,7	45,5	111,1	75,0	0,3	0,6	0,4	0,6	0,9
7. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	5,7	3,7	3,5	8,0	4,3	1,4	1,9	2,0	3,1	2,8
8. Gewerbl. Zentralkassen	53,3	26,7	47,1	61,5	50,0	0,3	0,3	0,6	0,5	0,6
9. Gewerbl. Kredit- genossenschaften	4,0	2,4	2,7	9,6	4,7	0,9	1,1	1,3	3,1	2,5
10. Sonstige Geldinstitute	18,6	7,6	13,5	12,2	12,4	6,1	4,8	9,6	5,4	9,5
Bankengruppen insgesamt	25,9	12,8	11,5	18,0	10,7	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

^{†)}Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

Mindestreservesätze
(in v. H. der reservspflichtigen Einlagen¹⁾)

Gültig ab	Sichteinlagen		Termineinlagen (einschließlich Spareinlagen)
	an Bank- plätzen ²⁾	an Nichtbank- plätzen	
1. Juli 1948	10	10	5
1. Dez. 1948	15	10	5
1. Juni 1949	12	9	5
1. Sept. 1949	10	8	4

¹⁾ Reservspflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto sowie der geschätzte DM-Betrag der noch nicht umgestellten RM-Konten. Abgesetzt werden die Einlagen solcher deutscher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken verpflichtet sind. Als Termineinlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat, alle Spareinlagen und die Einlagen auf Anlagekonto. Sichteinlagen sind alle übrigen Einlagen.

²⁾ Bankplätze sind Orte mit Landeszentralbank-Niederlassungen.

III. Sonstige Geld-
Zusammenstellung der im Währungs-
in Prozenten

	Bayern ²⁾		Hessen ³⁾		Württemberg-Baden ³⁾		Bremen ³⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 14. 7. 1949	Sollzinsen									
	4		4		4		4		4	
	5		5		5		5		5	
Diskontsatz	Kreditkosten		Kreditkosten		Kreditkosten		Kreditkosten		Kreditkosten	
Lombardsatz	14. 7. 1949		1. 9. 1949		1. 9. 1949		14. 7. 1949		14. 7. 1949	
Gültig ab:	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1/2%	
Kreditprovision	1/6% p. M.	8 1/2	1/4% p. M.	8 1/2	1/8% p. M.	8 2/5	1/4% p. M.	8 1/2	1/4% p. M.	8 1/2
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1%		Lombardsatz + 1/2%		Lombardsatz + 1/2%	
Überziehungsprovision	1/8% p. T.	11	1/8% p. T.	10	1/8% p. T.	10 1/2	1/8% p. T.	10	1/8% p. T.	10
2. Akzeptkredite (Normalbedingungen)										
Zinsen	Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1/2%	
Akzeptprovision	1/6% p. M.	7	1/4% p. M.	7 1/2	1/4% p. M.	7 1/2	1/6% p. M.	7 1/2	1/4% p. M.	7 1/2
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20.000 und höher										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1% p. M.	6 7/10	1/8% p. M.	6	1/12% p. M.	6	1/8% p. M.	6 - 6 1/2	1/24% p. M.	6
b) Abschnitte von DM 5.000 bis unter 20.000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1% p. M.	6 7/10	1/6% p. M.	6 1/2	1/12% p. M.	6	1/8% p. M.	6 - 6 1/2	1/12% p. M.	6 1/2
c) Abschnitte von DM 1.000 bis unter 5.000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/6% p. M.	7	1/8% p. M.	7	1/8% p. M. ¹¹⁾	6 1/2	1/6% p. M.	6 1/2 - 7	1/8% p. M.	7
d) Abschnitte unter DM 1.000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1 1/2%		Diskontsatz + 1%		Diskontsatz + 1/2% - 1%		Diskontsatz + 1 1/2%	
Diskontprovision	1/6% p. M.	7 1/2	1/8% p. M.	7	1/6% p. M. ¹¹⁾	7	1/4% p. M.	7 1/2 - 8	1/8% p. M.	7 ⁷⁾
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2%		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung	
Kreditprovision			1/4% p. M.	8 1/2						
Umsatzprovision	1/8% pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/8% mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2% d. größeren Seite abzüglich Saldo vortrag, mindestens 1/2% pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8% pro Semester	
Mindestdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1/2% ^{0/00} min.DM-.50		1/2% ^{0/00} min.DM-.50		1/2% ^{0/00}		1/2% ^{0/00}		1/2% ^{0/00} min.DM-.50	

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. Diskont- und Lombardsatz sind aus den Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. ²⁾ Höchstsätze. ³⁾ Normalsätze, Überschreitungen hängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.— bis DM 2.— in Ansatz zu bringen. ⁴⁾ 1/8% einheitlich und nicht verbindlich geregelt. ¹¹⁾ Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen gegenüber kann die Provision

und Kreditstatistik

gebiet geltenden Zinskonditionen¹⁾
jährlich

Niedersachsen		Schleswig-Holstein ⁶⁾		Hamburg ²⁾		Rheinland-Pfalz ³⁾		Baden ⁵⁾		Württemberg- ⁴⁾ Hohenzollern	
Sollzinsen											
4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949		4 5 Kreditkosten 27. 8. 1949		4 5 Kreditkosten 1. 10. 1949		4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949		4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949		4 5 Kreditkosten 14. 7. 1949	
im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁸⁾	8 ¹ / ₂	Lombardsatz 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ⁹⁾
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	Lombardsatz 1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 ¹ / ₂
Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ -1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6-7	Diskontsatz + -1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ -1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6-7	Diskontsatz + -1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ -1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6-6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + -1 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	7 min. DM 2.-	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M. ⁴⁾	6 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + -1 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 min. DM 2.-	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7 ⁷⁾	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/6 ⁰ / ₀ p. M. ⁴⁾	7
keine Vereinbarung		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/6-1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂ -7 ¹ / ₂	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁸⁾	8 ¹ / ₂	nicht einheitlich geregelt	
keine Vereinbarung		1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀₀ vom Um- satz der größ. Seite		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Ver- bindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kre- ditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen		1/8 ⁰ / ₀ v. d. größ. Seite mindest. a. d. zweifache Höchstschohd p. Quartal		1 ⁰ / ₀₀ a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 ¹ / ₂ fachen Höchstsoll per Quartal		1 ⁰ / ₀₀ vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ¹⁰⁾	
DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50		DM 2.— 1/2 ⁰ / ₀₀ min. DM - 50	

aufgeführten Zinssätzen der Landeszentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen in begründeten Fällen zulässig. ⁴⁾ Richtsätze. ⁵⁾ Mindestsätze. ⁶⁾ Sätze nur für Lübeck gültig. ⁷⁾ Bei Abschnitten unter DM 1000.— ist unab- per Monat für Kredite an Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. ⁸⁾ Kredite bis DM 5000.— netto 7¹/₂-9⁰/₀. ¹⁰⁾ Nicht unabhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12⁰/₀ p. M. festgesetzt werden.

Zusammenstellung der im Währungs-
in Prozenten

	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg-Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
	Habenzinsen				
Gültig ab:	1. 10. 1948	1. 9. 1949	1. 9. 1949	14. 7. 1949	14. 7. 1949
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
b 1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3	3	3	3	3
b 2) von 12 Monaten und darüber	4	4	4	4	4
3. für Kündigungsgelder		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 1/4	2 1/4	2 3/8	2 1/4	2 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 1/2	2 1/2	2 3/8	2 1/2	2 1/2
c) 6 und weniger als 12 Monate	2 3/4	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 3 1/2
d) 12 Monate und darüber	3 3/4	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/8 ¹⁰⁾	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4 4
4. für Festgelder					
a) 30—89 Tage	2	2 1/4	2 1/4 ⁶⁾	2 1/4	2 1/4
b) 90—179 Tage	2 1/4	2 1/2	2 1/2 ⁶⁾	2 1/2	2 1/2
c) 180—359 Tage	2 1/2	2 3/4 3 1/4	2 3/4 ⁶⁾	2 3/4 3 1/4	2 3/4 3 1/4
d) 360 Tage und darüber	3 1/2	3 1/2 3 3/4	3 1/4 ⁶⁾	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
Zinsvoraus bei Genossenschaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zinsvoraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4 Durch seine Inanspruchnahme darf jedoch der derzeitige Höchstsatz von 4 0/10 nicht überschritten werden.

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. ²⁾ Höchstsätze. ³⁾ Normalsätze. ⁴⁾ Sätze nur aus anderen Ländern in die in dem betr. Land festgesetzten Höchstsätze eintreten. ⁵⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Ham-
zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom
¹¹⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000,- und mehr kann in besonderen Fällen von den festgesetzten Höchstzinssätzen abgewichen werden.
institute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes Hamburg die Höchstsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten.
Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen.

gebiet geltenden Zinskonditionen ¹⁾
jährlich

Niedersachsen	Schleswig-Holstein ⁴⁾	Hamburg ²⁾¹²⁾	Rheinland-Pfalz ⁸⁾	Baden ⁹⁾	Württemberg- ²⁾ Hohenzollern
Habenzinsen					
14. 7. 1949	1. 1. 1949	1. 10. 1949	14. 7. 1949	1. 11. 1948	1. 8. 1949
1	1	1 ⁶⁾	1 ⁷⁾	1 ⁹⁾	1
1 1/2	1	1 1/2	1 1/2 ⁸⁾	1 1/2	1 1/2
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4
ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag		
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/4
2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾ 3 1/2 ¹⁰⁾	2 7/8 ¹⁰⁾	2 1/2
3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4 ¹⁰⁾ 4 ¹⁰⁾	3 3/4 ¹⁰⁾	3
2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 } 2 1/4 } ¹¹⁾ 2 1/2 } 3 }
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	
2 3/4 3 1/4	2 3/4	2 3/4 3 1/4	2 3/4 3 1/4	2 3/4	
3 1/2 3 3/4	3 1/2	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2	
1/4	besondere Festsätze	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4 % von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000.- nicht überschritten haben	Abkommen gemäß Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen vom 22. 12. 1936 mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden. Bei Einlagen mit 4 %iger Verzinsung kein Zinsvoraus.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941 (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahmen von Festgeldern im Betrage von DM 100 000.- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden

für Lübeck gültig. ⁵⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000.— und mehr können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote burger Ortsbereichs 1 1/4 %/o. ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/4 %/o. ⁸⁾ Der Bankierkundschaft 1 3/4 %/o. ⁹⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/4 %/o. ¹⁰⁾ Die Sätze Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden. ¹²⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten

Festverzinsliche Wertpapiere

Durchschnittskurse und Indices

(4. Quartal 1948 = 100)

Monat	Gesamt-index	darunter 4%ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern
1948							
Juli	123,5	9,25	123,2	8,55	120,4	7,85	127,4
August	123,3	9,29	123,6	8,23	115,8	7,70	124,9
September	118,2	8,67	119,3	8,00	112,6	7,16	116,3
Oktober	105,5	7,90	105,1	7,43	104,6	6,64	107,8
November	98,9	7,39	98,3	7,06	99,4	6,26	101,6
Dezember	95,7	7,25	96,5	6,84	96,2	5,60	90,8
1949							
Januar	102,5	7,76	103,3	7,15	100,7	6,15	99,8
Februar	109,1	8,22	109,4	7,73	108,7	6,71	108,9
März	104,4	7,86	104,6	7,54	106,2	6,32	102,6
April	104,4	7,89	105,1	7,54	106,1	6,13	99,5
Mai	101,7	7,58	100,9	7,50	105,6	6,36	103,2
Juni	102,5	7,61	101,3	7,51	105,7	6,50	105,6
Juli	103,3	7,66	101,9	7,58	106,7	6,56	106,5
August	106,3	7,85	104,5	7,80	109,8	6,94	112,7
September	107,2	7,91	105,3	7,84	110,3	7,07	114,8
Oktober	107,0	7,89	105,0	7,82	110,1	7,13	115,7
November	107,3	7,89	105,0	7,84	110,3	7,24	117,5

Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

(Bundesgebiet)
in Mill. DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere						Aktien		Seit der Währungsreform insgesamt	
	hiervon					Monatlich insgesamt	Seit der Währungsreform insgesamt (bis Ende des jeweiligen Monats)	Monatlich		Seit der Währungsreform insgesamt
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentlichen Hand					
1948										
Seit der Währungsreform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	—	—	46,5
1949										
Januar	—	—	40,0	—	—	40,0	86,5	—	—	86,5
Februar	44,5	3,5	25,0	—	—	73,0	159,5	—	—	159,5
März	92,5	30,0	10,0	—	—	132,5	292,0	13,5	13,5	305,5
April	45,0	17,0	—	—	—	62,0	354,0	12,0	25,5	379,5
Mai	7,0	3,0	10,0	—	—	20,0	374,0	12,9	38,7	412,7
Juni	—	—	68,0	—	64,0 ¹⁾	132,0	506,0	3,1	41,5	547,5
Juli	64,5	22,0	88,5	—	276,4 ¹⁾	451,4	957,4	3,8	45,3	1002,7
August	14,5	4,0	36,5	—	—	55,0	1012,4	1,7	47,0	1059,4
September	64,5	26,0	21,0	150,0	—	261,5	1273,9	3,0	50,0	1323,9
Oktober	—	—	1,5	—	—	1,5	1275,4	1,0	51,0	1326,4
zusammen:	365,0	109,5	310,5²⁾	150,0	340,4¹⁾	1275,4	1275,4	51,0	51,0	1326,4
Davon waren am 31. Oktober 1949 untergebracht:	176,5	26,2	111,7 ³⁾	—	340,4 ¹⁾	—	654,7	—	50,5	705,2

Von den festverzinslichen Papieren sind 428 Mill. DM mit 5%, 150 Mill. DM mit 5½%, 411,9 Mill. DM mit 6% u. 285,5 Mill. DM mit 6½% verzinslich.

¹⁾ Reichsbahnleihe. ²⁾ Hiervon sind 164,3 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. ³⁾ Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hierin nicht enthalten.

IV. Öffentliche Finanzen
Steueraufkommen der Länder im Bundesgebiet nach Steuerarten
in Mill. DM

	DM-Abschnitt des Rechnungs- jahres 1948/49 (21. 6. 1948 - 31. 3. 1949)	Rechnungsjahr 1949/50				
		April - Juni	Juli	August	September	Oktober
I. Besitz- und Verkehrssteuern						
Insgesamt	6942,9	2696,7	1026,9	835,4	726,5	1054,4
darunter						
Lohnsteuer	1363,6	493,8	173,8	175,6	177,4	181,0
Veranlagte Einkommensteuer	1946,7	690,3	285,2	163,5	135,7	274,1
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	9,7	1,4	0,7	0,2	-0,3	0,4
Körperschaftssteuer	859,1	385,5	177,8	97,1	85,3	179,8
Vermögenssteuer	158,4	31,3	14,5	18,4	3,0	3,4
Erbschaftssteuer	8,0	3,4	1,3	1,4	1,8	1,5
Umsatzsteuer	2199,0	924,1	317,6	323,3	271,7 ⁵⁾	356,1
Kapitalverkehrssteuer	5,9	2,4	1,1	1,2	1,1	1,1
Kraftfahrzeugsteuer	164,7	50,0	30,5	14,4	14,3	21,0
Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	8,4	1,6	0,4	0,3	0,2	0,2
Wechselsteuer	15,6	6,7	2,3	2,3	2,7	2,8
Beförderungssteuer	116,8	64,6	8,9	25,7	23,4	18,4
II. Verbrauchssteuern und Zölle						
Insgesamt ¹⁾	1925,0	962,4	307,9	367,4	343,0	361,4
darunter						
Tabaksteuer	1090,5	549,2	161,7	204,4	180,2	175,0
Kaffeesteuer ²⁾	129,7	74,6	21,9	22,7	18,3	23,8
Zuckersteuer	228,2	82,7	28,2	32,2	30,0	29,9
Salzsteuer	23,5	6,2	3,1	2,7	3,0	3,5
Biersteuer	121,7	54,4	21,8	30,1	38,0	36,6
Aus dem Spiritusmonopol	126,3	95,4	34,5	36,8	37,5	43,5
Schaumweinsteuer	20,7	3,2	0,9	1,0	1,0	2,1
Zündwarensteuer	40,6	12,5	3,2	2,0	4,2	8,1
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	17,4	10,1	4,9	5,3	4,9	4,7
Zölle ³⁾	99,2	63,8	24,0	25,7	21,9	29,6
Insgesamt (I u. II)	8868,5⁴⁾	3659,1	1334,8	1202,7⁴⁾	1069,5	1415,8
davon an das Vereinigte Wirtschafts- gebiet bzw. den Bund abzuführen:	80,2	91,0	31,5	72,5	89,0	57,5

¹⁾ Einschließlich Kriegszuschläge.

²⁾ Von den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebiets an die Verwaltung für Finanzen bzw. den Bund abzuführen, soweit die Steuerschuld nach dem 31. 10. 1948 entstanden ist.

³⁾ Von den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebiets an die Verwaltung für Finanzen bzw. den Bund abzuführen, soweit die Steuerschuld nach dem 31. 3. 1949 entstanden ist.

⁴⁾ Differenzen durch Abrundung.

⁵⁾ Rückgang um 47,6 Mill. DM durch Ausfuhrhändler- und Ausfuhrvergütung.

Quelle: Bundesfinanzministerium

V. Außen-
(Vereinigtes
Spezial-

Monat	Einfuhr (kommerziell und nicht kommerziell)								
	Insgesamt	Ernährungs- wirtschaft Zusammen	Gewerbliche Wirtschaft					Fertigwaren	
			Zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Zusammen	Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse	
									in Mill. RM bzw. DM
1948									
Januar	116,3	71,7	44,7	23,6	15,5	5,6	4,1	1,5	
Februar	145,1	94,7	50,3	24,5	20,3	5,5	4,6	0,9	
März	148,2	89,8	58,4	35,9	16,2	6,3	2,4	3,9	
April	204,6	126,3	78,3	43,4	24,6	10,3	4,9	5,4	
Mai	226,5	145,0	81,4	45,4	31,9	4,1	2,4	1,7	
Juni	330,1	219,7	110,4	62,5	37,1	10,8	7,7	3,1	
Juli	290,9	177,8	113,2	67,6	33,3	12,3	6,4	5,9	
August	331,4	188,8	142,6	80,8	48,5	13,3	9,6	3,7	
September	364,2	228,3	135,9	72,7	43,0	20,2	14,9	5,3	
Oktober	218,3	108,3	110,0	50,0	42,1	17,9	10,4	7,5	
November	302,7	149,4	153,3	80,0	50,-	23,3	10,4	12,9	
Dezember	485,5	227,0	258,5	145,1	88,0	25,4	13,5	11,9	
Insgesamt	3163,8	1826,8	1337,0	731,5	450,5	155,0	91,3	63,7	
1949									
Januar	315,3	147,0	168,3	75,6	65,3	27,4	11,9	15,5	
Februar	476,4	219,0	257,4	154,6	67,2	35,6	19,0	16,6	
März	445,0	174,8	270,2	146,6	67,5	56,1	34,5	21,6	
April	452,4	187,7	264,7	143,2	64,0	57,5	21,6	35,9	
Mai	704,9 ²⁾	314,2 ²⁾	390,7 ²⁾	203,4	102,0	85,3	32,6	52,7	
Juni	656,6	310,3	346,3	177,7	94,6	74,0	30,3	43,7	
Juli	541,4	220,7	320,7	152,5	93,4	74,8	36,3	38,5	
August	700,4	326,8	373,6	167,0	85,4	121,2	29,1	92,1	
September	543,6	264,6	279,0	146,5	79,2	53,3	26,7	26,6	
Oktober	768,6	464,2	304,4	166,4	81,7	56,3	23,7	32,6	
in Mill. \$									
1948									
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	.	.	.	.	.	.	.	.
März	.	.	.	.	.	.	.	.
April	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.
August	.	.	.	.	.	.	.	.
September	.	.	.	.	.	.	.	.
Oktober	.	.	.	.	.	.	.	.
November	.	.	.	.	.	.	.	.
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	.	.	.	.	.	.	.	.
1949									
Januar	104,9	52,8	52,1	23,6	20,2	8,3	4,0	4,3	
Februar	155,5	78,1	77,4	46,2	20,1	11,1	6,1	5,0	
März	151,1	67,5	83,6	45,5	20,9	17,2	10,8	6,4	
April	148,1	65,1	83,0	45,7	20,0	17,3	6,5	10,8	
Mai	208,7	91,7	117,0	60,9	30,5	25,6	9,8	15,8	
Juni	196,6	93,1	103,5	53,0	28,3	22,2	9,1	13,1	
Juli	161,2	65,2	96,0	45,7	28,0	22,3	10,8	11,5	
August	210,0	97,9	112,1	50,2	25,6	36,3	8,7	27,6	
September	150,5	73,5	77,0	40,2	22,1	14,7	7,5	7,2	
Oktober	184,1	111,4	72,7	39,7	19,6	13,4	5,6	7,8	

¹⁾ Die Ein- und Ausfuhrwerte in RM bzw. DM sind nicht miteinander vergleichbar, da die Bewertung zum Teil nach
²⁾ Werte geändert (Zugrundelegung der Weltmarktpreise) — Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschafts-

handel¹⁾

Wirtschaftsgebiet)

handel

Insgesamt	Ausfuhr							Monat	
	Ernährungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft							
		Zusammen	Zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Zusammen	Fertigwaren		
							Vorerzeug- nisse		Enderzeug- nisse
in Mill. RM bzw. DM									
43,0	1,9	41,1	14,7	15,4	11,0	4,7	6,3	1948 Januar	
67,7	10,8	56,9	17,8	16,3	22,8	14,0	8,8	Februar	
77,4	7,3	70,1	20,1	21,4	28,6	16,0	12,6	März	
97,2	2,9	94,3	26,8	29,7	37,8	21,3	16,5	April	
89,6	3,5	86,1	20,3	26,7	39,1	18,7	20,4	Mai	
109,6	1,0	108,6	31,4	32,0	45,2	25,6	19,6	Juni	
170,5	0,5	170,0	59,6	53,5	56,9	29,2	27,7	Juli	
223,5	1,4	222,1	57,4	69,8	94,9	50,2	44,7	August	
205,8	0,4	205,3	57,6	63,7	84,0	42,9	41,1	September	
216,5	1,1	215,4	52,1	68,6	94,7	51,5	43,2	Oktober	
225,8	4,3	221,6	51,7	66,9	103,0	50,9	52,1	November	
290,2	13,5	276,7	47,9	78,3	150,5	81,7	68,8	Dezember	
1816,8	48,6	1768,2	457,4	542,3	768,5	406,7	361,8	Insgesamt	
in Mill. \$									
253,9	12,4	241,5	55,5	81,2	104,8	57,2	47,6	1949 Januar	
276,5	8,8	267,7	51,4	96,1	120,2	59,4	60,8	Februar	
309,2	8,2	301,0	62,9	106,2	131,9	64,9	67,0	März	
288,0	6,3	281,7	57,1	94,5	130,1	61,6	68,5	April	
331,6	2,8	328,8	63,5	106,0	159,3	69,4	89,9	Mai	
296,9	2,0	294,9	61,2	90,3	143,4	61,6	81,8	Juni	
309,1	2,3	306,8	69,2	84,4	153,2	70,4	82,8	Juli	
303,4	2,4	301,0	66,0	76,4	158,6	74,1	84,5	August	
335,2	2,0	333,2	69,3	92,6	171,3	70,9	100,4	September	
315,7	8,0	307,7	67,0	73,7	167,0	58,8	108,2	Oktober	
592,0	11,8	580,2	183,1	189,9	207,2	106,2	101,0	Insgesamt	
70,8	3,4	67,4	16,5	23,7	27,2	14,2	13,0	1949 Januar	
78,7	2,5	76,2	15,4	28,4	32,4	15,1	17,3	Februar	
86,8	2,4	84,4	18,9	29,5	36,0	16,8	19,2	März	
82,1	1,8	80,3	17,1	27,3	35,9	16,5	19,4	April	
94,2	0,8	93,4	19,0	30,0	44,4	18,6	25,8	Mai	
84,9	0,6	84,3	18,3	25,8	40,2	17,0	23,2	Juni	
90,0	0,6	89,4	20,8	25,2	43,4	19,5	23,9	Juli	
88,2	0,7	87,5	19,8	22,8	44,9	20,4	24,5	August	
93,1	0,5	92,6	19,3	26,5	46,8	19,1	27,7	September	
74,6	1,9	72,7	16,0	17,8	38,9	13,2	25,7	Oktober	

Weltmarkt-, zum Teil nach Inlandspreisen erfolgt gebietes

VI. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise

Index der industriellen Produktion

arbeitstäglich
(Bundesgebiet)
1936 = 100

Zeit	Arb.- tage	Gesamt- index		Investitionsgüterindustrien															
				ins- ge- samt	Rohstoffe						Fertigwaren								
		Gesamt	darunter ausgewählte Industrie- gruppen					Gesamt	darunter ausgewählte Industrie- gruppen										
			Eisen- erz- berg- bau		Eisen und Stahl	Eisen- Stahl- Temp- erg.	NE- Me- talle		Steine und Erden	Säge- und Holz- indu- strie	Stahl- bau	Schiff- bau	Ma- schin- en- bau	Fahr- zeug- bau	Elek- tro- tech- nische Ind.	Eisen- Stahl- Blech- Me- tall- waren			
1949																			
Januar	25	80	77	75	64	103	53	69	58	60	100	82	58	8	87	68	170	64	
Februar	24	85	81	79	67	108	59	68	63	61	108	86	61	9	92	74	178	66	
März	27	85	81	77	68	111	61	68	68	62	97	84	53	11	93	78	161	60	
April	24	86	83	81	72	108	60	66	73	76	106	87	56	30	93	81	168	59	
Mai	25	88	85	82	76	113	63	67	76	87	104	86	58	14	94	86	166	60	
Juni	24,5	89	86	84	77	114	65	63	75	91	101	88	59	19	96	92	168	60	
Juli	26	86	83	81	77	114	63	64	73	94	99	84	50	17	92	89	155	54	
August	27	88	84	82	78	115	65	64	72	97	95	84	58	22	87	94	159	58	
Sept.	26	92	88	86	78	112	62	67	70	99	95	90	61	15	94	98	176	61	
Oktober	26	93	89	86	76	114	58	69	67	96	96	93	58	.	96	106	188	63	
Zeit	allgem. Produktionsguterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien												
	ins- ge- samt	darunter ausgewählte Industriegruppen				ins- ge- samt	darunter ausgewählte Industriegruppen												
		Kohle	Strom	Gas	Chemie o. Kunst- fasererz.		Papier- erzeug.	Leder- erzeug.	Textilien o. Kunst- fasererz.	Keramik	Bereifg. u. Kaut- schuk- erzeug.	Schuhe							
1949																			
Januar	100	90	148	79	81	67	62	58	60	96	109	61							
Februar	104	90	149	80	88	74	70	56	69	98	114	62							
März	104	90	148	81	88	77	75	52	76	92	110	59							
April	101	90	143	82	87	78	77	51	77	94	98	62							
Mai	103	93	144	83	87	82	82	61	82	94	98	74							
Juni	104	91	140	83	90	80	79	63	78	87	98	77							
Juli	103	92	141	85	89	75	77	53	75	80	89	55							
August	105	91	147	86	88	78	75	57	81	81	96	58							
September	109	93	155	86	89	87	77	61	91	83	99	80							
Oktober	109	94	161	87	90	89	78	69	94	84	104	84							

Quelle: Verwaltung für Wirtschaft

Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß
(Bundesgebiet in 1000 t)

Zeit	Steinkohlenförderung		Ausfuhrüberschuß	
	im Monat	arbeits-täglich	Steinkohle	Koks
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 „	5 927	234,7	.	.
1948 „	7 253	285,1	.	.
1948 Januar	6 624	254,8	4 208	2 656
Februar	6 423	267,6		
März	7 203	288,1		
April	6 980	268,5		
Mai	5 931	265,8		
Juni	7 412	285,1		
Juli	7 761	287,4	786	675
August	7 456	286,8	627	662
September	7 567	291,0	743	631
Oktober	7 865	302,5	733	620
November	7 715	308,6	697	628
Dezember	8 096	311,4	632	626
1949 Januar	8 204	328,2	852	683
Februar	7 871	328,0	777	667
März	8 893	329,4	947	759
April	7 898	329,1	810	815
Mai	8 377	335,1	865	818
Juni	8 107	333,4	930	745
Juli	8 749	336,5	1023	670
August	9 047	335,1	966	601
September	8 776	337,5	941	453
Oktober	8 990	345,8	956	402
November	9 192	367,7	.	.

¹⁾ Vorläufig

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung

Eisen- und Stahlerzeugung
(Bundesgebiet in 1000 t)

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl	Walzwerk- fertig- erzeugnisse
1949 Januar	551	665	453
Februar	531	679	470
März	602	768	545
April	575	719	496
Mai	619	782	539
Juni	603	767	539
Juli	636	795	551
August	651	834	582
September	598	760	535
Oktober	557	693	518
Novemb. ¹⁾	585	754	556

¹⁾ Vorläufig

Quelle: Fachstelle Stahl und Eisen

Arbeitsmarkt (Bundesgebiet)

Zeit	Beschäftigte in 1000	Arbeitslose in 1000	Offene Stellen in 1000	Arbeitslosen- und Arbeitslosen- fürsorgeunterstützungsempfänger in 1000
1948 31. März	.	471,8	757,0	18
30. April	.	469,4	794,4	15
31. Mai	.	448,2	802,9	13
30. Juni	13 468,1 ¹⁾	451,1	677,1	13
31. Juli	.	665,0	285,1	79
31. August	.	784,2	271,1	194
30. September	13 463,1 ¹⁾	784,1	297,2	263
31. Oktober	.	739,4	305,5	287
30. November	.	715,1	276,2	310
31. Dezember	13 702,8 ¹⁾	759,6	225,8	380
1949 31. Januar	.	962,9	216,9	521
28. Februar	.	1 068,9	212,3	650
31. März	13 447,3	1 168,1	197,2	749
30. April	.	1 232,4	183,6	771
31. Mai	.	1 256,9	157,1	827
30. Juni	13 488,7	1 283,3	144,6	887
31. Juli	.	1 302,9	135,7	931
31. August	.	1 308,1	125,7	963
30. September	13 604,4	1 313,7	127,9	963
31. Oktober	.	1 316,6	119,7	969
30. November	.	1 387,5	.	1029

¹⁾ Bereinigte Zahlen nach Ausschaltung von Doppelzählungen der Pendelarbeiter in Bremen

Quelle: Verwaltung für Arbeit, Landesarbeitsämter

Verkehrsentwicklung

Zeit	Eisenbahn (Bundesgebiet)						
	Durchschnittliche arbeits-tägliche Güterwagen-gestellung in 1000	Umlaufzeit der Güterwagen in Tagen Ver. Wi. Gebiet	Güterverkehr (ohne Expresßgut) in 1000 t	beförderte Personen in 1000	betriebs-fähige Güterwagen in 1000	betriebs-fähige Dampf-lokomotiven in 1000	
1948 M.-D.	43,7	6,1	17 757	137 314	263,7	7,9	
1948 Januar	35,1	7,6	14 977	147 664	260,0	7,3	
Februar	36,8	7,2	14 258	145 080	264,3	7,3	
März	39,1	7,1	15 761	161 993	267,9	7,4	
April	39,6	6,6	17 000	157 822	260,1	7,5	
Mai	41,3	6,9	15 322	174 890	256,4	7,6	
Juni	40,0	6,2	16 456	161 566	263,9	7,7	
Juli	44,0	5,7	19 347	98 255	258,7	7,9	
August	47,0	5,6	19 053	114 513	261,7	8,1	
September	48,9	5,2	19 521	113 430	262,5	8,3	
Oktober	50,2	5,2	20 797	123 605	262,9	8,5	
November	53,1	5,1	20 707	126 745	271,1	8,7	
Dezember	49,2	5,5	19 889	122 206	274,7	8,9	
1949 Januar	49,9	5,4	19 697	133 010	268,6	8,8	
Februar	51,4	5,1	18 546	113 382	270,6	8,9	
März	50,7	4,8	20 515	115 877	261,1	8,9	
April	51,8	5,0	18 794	114 120	256,6	8,9	
Mai	51,2	4,8	19 258	118 274	250,4	8,9	
Juni	50,0	4,8	18 084	106 922	261,6	9,0	
Juli	51,1	4,5	19 480	107 839	261,3	9,0	
August	50,3	4,4	17 860	107 936	260,4	9,0	
September	53,2	4,4	19 704	104 325	265,4	9,0	
Oktober	56,6	4,7	21 269	115 778	264,0	8,9	
Zeit	Schifffahrt und Post (Vereinigtres Wirtschaftsgebiet)						
	Binnen-schifffahrt beförderte Güter in 1000 t	See-schifffahrt Gesamt-güter-umschlag in 1000 t	Deutsche Post				
			Briefsendg. einschl. Einschreibesdg. in Mill.	Gewöhl. Paket-sendungen in 1000	Tele-gramme in 1000	Orts-gespräche in Mill.	Fern-gespräche in Mill.
1938 M.-D.	.	4 166 ¹⁾	279,4	13 234	1 168	103,6	15,0
1947 "	2 367	1 424	277,2	5 906	3 282	124,2	21,4
1948 "	4 072	1 886	280,1	6 387	2 577	124,8	22,0
1948 Januar	2 281	1 282	289,9	6 113	2 955	128,4	21,6
Februar	2 982	1 420	286,6	6 004	2 890	125,6	21,7
März	3 899	1 608	325,4	6 586	3 655	132,7	24,0
April	4 460	1 997	297,6	6 692	3 627	138,9	25,1
Mai	3 816	1 964	289,1	5 733	4 030	132,7	24,0
Juni	4 743	2 071	299,0	5 131	3 484	137,5	23,7
Juli	4 755	2 146	228,3	4 715	1 233	111,7	18,1
August	4 755	2 508	251,6	5 443	1 518	108,6	19,1
September	4 898	2 325	265,4	6 482	1 752	114,3	20,9
Oktober	4 528	1 818	246,3	6 849	1 874	119,8	22,1
November	4 245	1 726	267,1	7 291	1 813	121,8	21,9
Dezember	3 506	1 761	315,1	9 606	2 128	127,6	22,0
1949 Januar	3 903	1 968	237,8	6 798	1 556	114,9	20,4
Februar	3 859	1 795	234,3	7 108	1 499	111,3	19,8
März	4 718	2 005	252,3	8 288	1 705	119,9	21,8
April	4 595	2 029	255,7	7 614	1 742	112,0	20,5
Mai	5 107	2 010	246,0	8 030	1 805	113,4	21,6
Juni	5 240	2 113	234,4	7 353	1 733	111,0	21,1
Juli	5 567	2 200	242,7	7 713	1 783	114,6	22,5
August	5 340	2 330	258,7	7 891	1 844	115,9	23,0
September	5 052	2 233	250,3	8 390	1 851	116,8	23,0
Oktober	4 592	2 085	282,2	9 329	1 915	.	23,5

¹⁾ Nur wichtige Häfen.

Quellen: Hauptverwaltung der Bundesbahn, Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahn. Hauptverwaltung der Binnenschifffahrt, Deutsche Post (Posttechnisches Zentralamt).

Index der Grundstoffpreise

1938 = 100

Zeit	insgesamt	davon	
		Nahrungs- mittel	Industriestoffe (Rohstoffe und Halbzeuge)
1948 Juni ¹⁾	154,8	123,5	175,6
Juli	158,6	127,2	179,3
August	171,9	129,2	200,3
September	178,8	132,2	209,9
Oktober	187,7	148,6	213,7
November	190,1	150,6	216,5
Dezember	192,6	154,4	218,0
1949 Januar	191,6	154,8	216,2
Februar	189,7	155,5	212,5
März	188,5	155,8	210,3
April	186,1	152,7	208,4
Mai	189,2	167,6	203,6
Juni	187,1	163,7	202,7
Juli	187,1	166,2	201,1
August	187,0	166,9	200,4
September	185,4	165,3	198,8
Oktober	190,1	166,5	205,9

¹⁾ Monatsmitte

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Indexziffer der Lebenshaltungskosten

für eine 4 köpfige Arbeiterfamilie¹⁾ (Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)

1938 = 100 (Neuberechnung)

Zeit	Lebens- haltung insge- samt	Er- näh- rung	Genuß- mittel	Miete	Heizung und Be- leuchtung	Be- kleidung	Reini- gung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Haus- rat	Ver- kehr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948										
Juni	151	140	394	100	108	202	140	138	187	137
Juli	159	157	394	100	108	213	141	140	192	140
August	157	147	392	100	113	230	143	142	195	133
September	159	147	393	100	115	242	145	139	198	134
Oktober	165	155	395	100	116	258	146	140	203	136
November	165	162	286	100	117	269	150	143	208	134
Dezember	168	168	288	100	118	269	153	145	211	137
1949										
Januar	167	169	289	100	118	258	155	145	206	139
Februar	168	173	290	100	119	247	156	146	203	138
März	167	174	291	100	120	238	156	145	198	137
April	164	170	290	100	120	230	158	145	192	136
Mai	161	165	288	100	120	220	159	145	187	135
Juni	159	164	286	100	120	212	158	144	183	135
Juli	159	167	282	100	120	206	158	144	179	135
August	157	162	281	102	120	204	157	144	175	135
September	155	158	284	102	120	201	155	148	173	134
Oktober	155	160	285	102	119	200	154	147	172	133

¹⁾ Darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

VII. Internationale

Wechselkurse

(für je 1 Einheit)

Land	Währungseinheit	Kursarten ³⁾	Paritäten (in US-cents für je 1 Einheit der Landeswährung ⁴⁾)		Verkaufskurse in den			
			vor Abwertung	nach Abwertung	1937	1948	1949	
							Jan./März	April/Juni
ERP-Länder								
Belgien	Franc		2,28167 *)	2,0000 *)	3,375	2,275	2,275	2,275
Dänemark	Krone		20,8376 *)	14,4778 *)	22,03	20,79	20,79	20,79
Frankreich	Franc	offiziell	0,4664 ^{5a)}	0,2857 ^{5c)}	3,978	0,4837	0,4657	0,4657
"	"	frei	0,3675 ^{5b)}			0,3238	0,3139	0,3056
Griechenland	Drachme	A ⁶⁾			0,9009	0,0199	0,0199	0,0199
"	"	B ⁶⁾	0,0100	0,00666		0,0103	0,0100	0,0100
Großbritannien	£		403,000 *)	280,000 *)	494,4	402,75	402,75	402,75
Italien	Lira	offiziell	0,1739 ⁷⁾		5,263	0,1739	0,1739	0,1739
"	"	frei				0,1739	0,1739	0,1739
"	"	curb				0,1616	0,1472	0,1584
Niederlande	Gulden		37,6953 *)	26,3158 *)	55,04	37,59	37,61	37,62
Norwegen	Krone		20,1500 *)	14,0000 *)	24,75	20,12	20,12	20,12
Österreich	Schilling		10,0000	6,94444 ¹⁶⁾	18,587	9,862	9,862	9,862
Portugal	Escudo		3,9896	3,4782	4,486	3,990	3,990	3,990
Schweden	Krone		27,8218	19,3303	25,43	27,78	27,78	27,78
Schweiz	Franc	offiziell	23,2558	22,8685	22,94	23,17	23,17	23,17
"	"	frei				24,88	25,15	25,27
Türkei	türk. £		35,7143 *)	35,7143 *)	79,37	35,40	35,40	35,40
Sonst. europäische								
Länder								
Bulgarien	Leva		0,34904	0,34904	1,186	0,3472	0,3472	0,3472
Finnland	Mark		0,6250	0,4329	2,171	0,7353	0,7353	0,7353
Jugoslawien	Dinar		2,000 *)	2,000 *)	2,304	2,00	2,00	2,00
Spanien	Peseta	offiziell ⁹⁾	8,91266	8,91266	11,67	8,913	8,913	8,913
"	"	bevorzugt ¹⁰⁾			9,328	5,949	4,621	3,957
Tschechoslowak.	Krone		2,000 *)	2,000 *)	3,486	1,994	1,994	1,994
Ungarn	Forint		8,51861	8,51861	29,44 ¹¹⁾	8,455	8,455	8,455
Übersee								
Kanada	kan. Dollar	offiziell	100,000 *)	90,9091 *)	100,0	99,50	99,50	99,50
"	"	frei (New York)				91,67 ¹²⁾	92,79 ¹²⁾	94,80 ¹²⁾
Argentinien	Peso	bevorzugt ¹³⁾			30,96	26,81	26,81	26,81
"	"	Basis (offiz.) ¹³⁾			30,96	23,64	23,64	23,64
"	"	frei ¹³⁾			30,03	22,47	20,72	20,79
"	"	curb				10,81	10,59	9,92
Brasilien	Cruzeiro		5,40541 *)	5,40541 *)	6,238	5,342	5,342	5,342
Chile	Peso	Regierung ¹⁴⁾			5,163	5,136	5,136	5,136
"	"	offiziell ¹⁴⁾	3,22581 *)	3,22581 *)	3,578	3,215	3,215	3,215
"	"	frei ¹⁴⁾				2,320	2,320	2,320
"	"	curb			3,792	1,653	1,544	1,533
Australien	austr. £		322,400 *)	224,000 *)	392,9	320,15	320,55	320,55
Indien	Rupie		30,2250 *)	21,000 *)	37,22	30,14	30,14	30,14
Südafrika	S.A. £		403,000 *)	280,000 *)	487,4	400,75	400,75	400,75

1) Monatsdurchschnitte. Quelle: „Monthly Bulletin of Statistics“ des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen. Da in den meisten Länderschnitten auf Grund von in den „Nachrichten für Außenhandel“ veröffentlichten Notierungen. ²⁾ Offiziell = amtlich festgesetzt; frei = mit verschiedenartigen Kursen noch nicht abgeschlossen. ³⁾ Die mit einem Stern (*) bezeichneten Paritäten sind mit dem Internationalen ⁴⁾ Für den französischen Franc wurden seit dem 26. 1. 1948 keine Paritäten mit dem Währungsfonds festgesetzt. An Stelle der früheren Parität den US-Dollar. ^{5a)} Richtkurs von zuletzt ffrs. 272,096 für den US-Dollar. Errechnung und Festsetzung dieses Richtkurses erfolgte an Hand In den letzten Monaten lag der Kurs auf dem Pariser „freien“ Markt bei 330,— ffrs. = 1 US-Dollar. (= 0,303 US-cents für den ffr.). Diese fre'en Markt. Notiz bei ca. 350 ffrs. = 1 US-Dollar (1 ffr. = 0,2857 US-cents) für nicht frei handelbare Devisen. Monatliche Festsetzung ist auf 350,00 ffrs. = 1 US-Dollar (1 ffr. = 0,2857 US-cents) festgesetzt worden. ⁶⁾ Die Devisenabgabe erfolgte bisher zwar zum offiziellen derlich ist, die die Importeure von den Exporteuren am freien Markt oder unter Umständen auch von der Notenbank kaufen können, liegt Nicht der Abwertung sind praktisch 15 000 Drachmen je Dollar zu zahlen; dem entspricht auch die neue New Yorker Notierung. ⁷⁾ Fluktieren-solche, sondern lediglich um eine Korrektur der den verschiedenen bilateralen Abkommen der Schweiz zugrundeliegenden Kurse im Sinne einer entspricht. ⁸⁾ Parität unverändert; jedoch Änderung einer Reihe von Spezialkursen vorgesehen. ⁹⁾ Für den Reiseverkehr. ¹⁰⁾ US-Cents für Argentinien ab. Der „Freimarkt-Kurs“ (Verkaufsrate) wurde um ca 47 v. H. (bisher: 1 Peso = 20,79 US-cents — jetzt: 1 Peso = 11,11 bisherige „Vorzugskurs“ für die Einfuhr wichtiger Güter (Verkaufsrate) — 1 Peso = 26,81 US-cents — auch weiterhin gilt und daneben ein rate) um ca. 30 v. H. (bisher: 1 Peso = 23,64 cents — jetzt: 1 Peso = 16,43 US-cents) ebenfalls herabgesetzt. Da der bisherige Grund-geschaffenen differenzierten Kurse für Export- und Importdevisen in Erscheinung. ¹⁴⁾ Regierungssatz: für Regierungseinfuhren sowie für be-freier („Banking“-) Kurs; für alle anderen Importe und Exporte. ¹⁵⁾ Monatsdurchschnitte. ¹⁶⁾ Der Pfundkurs wurde am 22. 11. um 30,5% ab-

Übersichten

in US-Cents
der Landeswährung)

einzelnen Ländern ¹⁾				Abwert. am:	Mittelkurse in New York ²⁾			
1949					Juli-September vor Abwertung Mts.-Durchsch.	September 1949 nach Abwertung	Oktober 1949	November 1949
Juli	August	September						
		vor Abwert.	nach Abwert.					
2,275	2,275	2,275	1,994	22. 9.	2,28	2,00	1,9978	1,9959
20,79	20,79	20,79	14,45	19. 9.	20,90	14,48	14,48	14,48
0,4657	0,4657	0,4657 ¹⁵⁾			0,4664	0,28	0,28	0,28
0,3026	0,3026	—	0,2857	20. 9.	0,3027	0,286875	0,286458	0,2865
0,0199	0,0199	0,0199	0,0199		.	.	.	.
0,0099	0,0099	0,0099	0,0067	22. 9.	.	0,006	0,006	0,006
402,75	402,75	402,75	279,88	19. 9.	403,—	280,—	280,—	280,0156
0,1739	0,1739	0,1739	0,1583	19. 9.	0,1739	0,158228	0,159349	0,1602
0,1739	0,1739	0,1739	0,1583	19. 9.	.	.	.	.
0,1618	0,1621	—	0,1446	19. 9.	.	.	.	.
37,62	37,62	37,62	26,28	21. 9.	37,69	26,32	26,32	26,32
20,12	20,12	20,12	13,99	20. 9.	20,20	14,00	14,00	14,00
9,862	9,862	9,862	9,862	22.11.	.	.	.	.
3,990	3,980	3,980	3,460	22. 9.	4,025	3,48	3,48	3,48
27,78	27,78	27,78	19,31	20. 9.	27,84	19,30	19,30	19,30
23,17	23,17	23,17	23,15	26. 9.	23,40	23,40 ⁸⁾	23,065 ⁸⁾	23,0538
25,19	25,19	—	23,15	26. 9.	25,1718	23,32	23,1161	23,1763
35,40	35,40	35,40	35,40		35,75	35,75	35,75	35,75
0,3472	0,3472	0,3472	0,3472		0,35	0,35	0,35	0,35
0,6250	0,6250	0,6250	0,4329	19. 9.	0,646	0,431	0,431	0,431
2,00	2,00	2,00	2,00		.	.	.	.
8,913	8,913	8,913	8,913		9,16	9,16	9,16	9,16
3,957	3,957	3,957	3,957		.	.	.	.
1,994	1,994	1,994	1,994		2,03	2,03	2,03	2,03
8,455	8,455	8,455	8,455		8,61	8,61	8,61	8,61
99,50	99,50	99,50	90,50	20. 9.	.	.	.	.
94,54 ¹²⁾	95,25 ¹²⁾	89,77 ¹⁵⁾			95,0208	90,1094	90,4375	90,375
26,81	26,81	26,81	26,81		26,81	26,81	18,62 / 26,81	18,62 / 26,81
23,64	23,64	23,64	23,64		23,64	23,64	16,43	16,43
20,79	20,79	20,79	20,79		20,9092	20,90	11,20	11,20
8,70	9,43	7,69 ¹⁵⁾			8,61	—	—	—
5,342	5,342	5,342	5,342		5,45	5,45	5,45	—
5,136	5,136	5,136	5,136		5,16	5,16	5,16	5,16
3,215	3,215	3,215	3,215		3,215	3,215	3,23	3,23
2,320	2,320	2,320	2,320		2,320	2,320	2,320	—
1,267	1,226	1,074 ¹⁵⁾			1,189	—	—	—
320,55	320,55	320,55	222,75	19. 9.	323,50	224,—	224,—	224,—
30,14	30,14	30,14	20,94	22. 9.	30,22	21,—	21,—	21,—
400,75	400,75	400,75	278,38	19. 9.	403,25	280,—	280,—	280,—

dem noch Devisenbewirtschaftung besteht, wird unter Verkaufskurs in der Regel der Abgabekurs der Notenbank verstanden. ²⁾ Monatsdurchbörsen- oder Marktkurs; curb = „Schwarzmarkt“-Kurs. Die Neubildung der Kursarten im Zuge der Abwertung ist bei einigen Währungen Währungsfonds vereinbart und von diesem nach dem Stande vom 1. 8. 1949 bzw. 15. 10. 1949 (vor bzw. nach Abwertung) veröffentlicht. wurden in Frankreich zwei Verrechnungskurse eingeführt. 5a) Offizieller Kurs des französischen Devisen-Stabilisierungsfonds (ffrs. 214,392 für des arithmetischen Mittels zwischen dem offiziellen Kurs (siehe 5a) und dem Kurse des US-Dollars auf dem Pariser „freien“ Devisenmarkt. Verrechnungskurse (5a + 5b) galten bis 18. 9. 49. 5c) Abschaffung der differenzierten Kurse (5a + 5b). Notierung des US-Dollars nur noch am eines Dollar-Richtkurses auf Grund der Notierungen des US-Dollars am freien Markt. Der Richtkurs für die Zeit vom 21. 9. — 31. 12. 49 Satz (A) von rd. 5 000 Drachmen je Dollar. Da aber zum Devisenerwerb zunächst noch der Besitz von entsprechenden Devisenzertifikaten erforderlich tatsächliche Kurs (B) um den Marktpreis dieser Zertifikate höher; er stellte sich vor der Abwertung auf 10 000 Drachmen für den Dollar. der Kurs. ⁸⁾ Am 11. Oktober wurde eine kleine Kursberichtigung vorgenommen; dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Abwertung als Ausrichtung auf die mittlere Goldparität von sfrs. 4 920,63 für 1 kg Feingold, was einer Parität von nunmehr sfrs. 4,37282 für den Dollar 1 Pengö (Währungsumstellung 1. 8. 1946: 400 000 Quadrillionen Pengö = 1 Forint). ¹²⁾ Kaufkurse in New York. ¹³⁾ Am 3. 10. 49 wertete US-cents herabgesetzt. Dieser Kurs gilt für alle Auslandszahlungen, die nicht direkt im Zusammenhang mit Einfuhren stehen. Während der neuer „Vorzugskurs“ — 1 Peso = 18,62 US-cents — geschaffen worden ist, wurde der „Basis-Kurs“ für zweitwichtigste Einfuhren (Verkaufskurs (Kaufrate) — 29,76 US-cents = 1 Peso — beibehalten worden ist, tritt die Abwertung des argentinischen Pesos nur in der Vielzahl der stimmte bedeutsame Ausfuhren: offizieller Kurs: für die Einfuhr wichtiger Güter sowie für eine Reihe weniger bedeutender Ausfuhrwaren: gewertet; daneben bestehen Agio-Kurse für den Außenhandel.

Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder 1938 = 100

Zeit	Vereinigte Staaten (Bureau of Labor)	Großbritannien (Economist)	Frankreich (Offiziel)	Schweiz (Monatsbericht der Schweizerischen Nationalbank)	Italien (Economist)	Schweden (Economist)
1945 M.-D.	135	166	375	206	.	.
1946 „	154	176	648	200	2883	.
1947 „	194	204	989	209	5157	180
1948 „	210	225	1712	217	5442	194
1948						
Januar	211	217	1463	218	5371	188
Februar	205	220	1537	218	5350	189
März	205	224	1536	218	5316	190
April	207	223	1555	218	5238	193
Mai	209	226	1653	218	5182	194
Juni	211	228	1691	218	5140	195
Juli	215	226	1698	217	5137	195
August	216	225	1783	216	5704	196
September	215	227	1791	215	5769	196
Oktober	210	227	1887	215	5724	196
November	209	228	1977	217	5667	196
Dezember	206	231	1974	216	5697	196
1949						
Januar	204	232	1946	215	5698	196
Februar	201	231	1898	214	5656	196
März	202	231	1872	212	5556	195
April	200	230	1846	209	5393	195
Mai	198	235	1890	206	5278	195
Juni	196	233	1812	205	5215	195
Juli	195	229	1854	205	5034	195
August	194	230	1918	205	4887	194
September	195	241	1958	204	.	.
Oktober	194	244	.	.	.	.
November	.	245 ¹⁾

1) Vorläufige Zahlen

Moody's Index für USA-Rohstoffpreise

Wochendurchschnitte

31. Dezember 1931 = 100

Monat		Monat		Woche	
1948		1949		1949	
Juni	431,3	Januar	390,5	2. 10. — 8. 10.	339,9
Juli	433,1	Februar	375,9	9. 10. — 15. 10.	336,5
August	427,2	März	372,0	16. 10. — 22. 10.	337,0
September	419,7	April	351,6	23. 10. — 29. 10.	340,2
Oktober	404,6	Mai	344,2	30. 10. — 5. 11.	341,7
November	401,0	Juni	338,8	6. 11. — 12. 11.	343,3
Dezember	395,9	Juli	338,9	13. 11. — 19. 11.	343,9
		August	340,7 ¹⁾	20. 11. — 26. 11.	344,0
		September	346,6 ¹⁾	27. 11. — 3. 12.	346,7
		Oktober	338,4 ¹⁾		
		November	344,1 ¹⁾		

1) Vorläufige Zahlen

Preisentwicklung wichtiger Welthandelswaren

(Durchschnittspreise)

Zeit	Weizen	Mais	Kaffee	Zucker	Schweine	Baumwolle	Kautschuk	Kupfer	Zinn	Blei	Zink	Erdöl, roh	Häute
	Chikago 1 Bushel = 60 lbs. \$	Chikago 1 Bushel = 56 lbs. \$	NewYork 1 lb. \$ cents	NewYork 1 lb. \$ cents	Chikago 100 lb. \$	New Orleans 1 lb. \$ cents	New York 1 lb. \$	NewYork 1 lb. \$ cents	NewYork 1 lb. \$ cents	NewYork 1 lb. \$ cents	NewYork 1 lb. \$ cents	St. Louis 1 lb. \$ cents	Pensylvan. 1 Barrel = 1,59 hl \$	Chikago 1 lb. $ cents
1946	1,98	1,63 ³ / ₄	17,61 ¹ / ₈	4,43 ³ / ₈	18,68 ³ / ₄	29,57 ¹ / ₂	0,22 ¹ / ₂	13,06 ¹ / ₄	52,00	7,68 ³ / ₄	8,81 ¹ / ₄	3,15 ¹ / ₄	18,38
1947	2,62	2,17	26,62 ¹ / ₂	6,21	24,85	32,39	0,21	21,04	78,33	14,67	10,50	4,29	29,29
1948	2,45	2,08	26,77	5,52	23,65	31,51	0,22	22,21	99,25	18,04	13,38	5,00	27,00
1948 Januar	3,20	2,81	26,50	5,60	27,50	33,70	0,22 ¹ / ₄	21,37 ¹ / ₂	94,00	15,00	10,50	5,00	30,00
Februar	2,53 ¹ / ₂	2,07 ¹ / ₄	26,25	5,50	22,45	30,20	0,20 ¹ / ₂	21,37 ¹ / ₂	94,00	15,00	12,00	5,00	25,00
März	2,56 ¹ / ₂	2,37	26,25	5,45	23,05	31,65	0,20	21,37 ¹ / ₂	94,00	15,00	12,00	5,00	21,00
April	2,61 ³ / ₄	2,42	26,50	5,37	20,45	35,35	0,23	21,37 ¹ / ₂	94,00	17,50	12,00	5,00	25,00
Mai	2,49	2,36 ³ / ₄	27,00	5,15	19,20	35,65	0,23 ¹ / ₂	21,37 ¹ / ₂	94,00	17,50	12,00	5,00	27,50
Juni	2,39 ¹ / ₂	2,33	27,00	5,20	23,35	35,15	0,22 ⁷ / ₈	21,37 ¹ / ₂	103,00	17,50	12,00	5,00	28,00
Juli	2,29 ¹ / ₂	2,20	27,00	5,70	25,65	30,50	0,23	21,37 ¹ / ₂	103,00	17,50	12,00	5,00	29,50
August	2,21 ¹ / ₄	2,07	27,00	5,78	27,40	28,05	0,23	23,37 ¹ / ₂	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
September	2,25 ¹ / ₂	1,95	26,50	5,65	27,50	31,15	0,22 ⁷ / ₈	23,37 ¹ / ₂	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
Oktober	2,26	1,55	27,00	5,60	25,50	27,85	0,22 ⁵ / ₈	23,37 ¹ / ₂	103,00	19,50	15,00	5,00	26,50
November	2,26 ¹ / ₂	1,39	27,25	5,68	21,25	29,05	0,19 ⁵ / ₈	23,37 ¹ / ₂	103,00	21,50	15,50	5,00	29,50
Dezember	2,26 ¹ / ₂	1,45	27,00	5,60	20,55	29,80	0,18 ³ / ₈	23,37 ¹ / ₂	103,00	21,50	17,50	5,00	25,00
1949 Januar	2,34	1,44 ¹ / ₄	27,00	5,70	19,90	30,30	0,19 ¹ / ₄	23,37 ¹ / ₂	103,00	21,50	17,50	4,50	27,00
Februar	2,25	1,30	26,50	5,65	20,00	30,50	0,18 ¹ / ₄	23,37 ¹ / ₂	103,00	21,50	17,50	4,00	20,00
März	2,19 ¹ / ₂	1,32	26,50	5,65	20,25	30,35	0,19 ¹ / ₈	23,37 ¹ / ₂	103,00	18,00	17,50	4,00	18,50
April	2,39 ¹ / ₂	1,38 ¹ / ₄	26,00	5,70	18,70	31,00	0,18 ¹ / ₄	21,37 ¹ / ₂	103,00	15,00	14,00	3,55	19,00
Mai	2,38 ³ / ₄	1,39	26,75	5,85	18,35	30,95	0,18 ¹ / ₈	17,875	103,00	14,00	12,00	3,40	20,00
Juni	2,17	1,38	27,25	5,85	19,40	30,85	0,16 ¹ / ₄	16,37 ¹ / ₂	103,00	12,00	9,00	3,27	19,50
Juli	1,94	1,42 ¹ / ₄	27,75	5,85	17,50	29,25	0,16 ¹ / ₂	17,50	103,00	14,00	9,00	3,40	19,50
August	1,90 ¹ / ₂	1,22 ¹ / ₂	28,50	5,90	18,05	29,20	0,16 ³ / ₄	17,50	103,00	15,00	10,00	3,40	23,00
September	2,09	1,23	30,19	6,01	20,92	29,94	0,1759	17,63	102,13	15,06	10,00	3,40	24,56
Oktober	2,1313	1,1738	36,12	6,03	18,22	29,30	0,1647	17,63	95,73	13,48	9,31	3,40	24,50
November	2,1240	1,2255	45,11	5,40	15,98	29,48	0,1670	18,39	91,09	12,53	9,26	3,40	21,37

Quelle: DBD (Deutscher Börsen-Dienst)

Berichtigung

Im Oktober-Heft, Seite 25, in der Tabelle
„Öffentliche Einlagen und gesamte Einlagen der
Nichtbankenkundschaft nach der Fristigkeit“,
1. Spalte, muß es heißen: 1939,6 statt 1838,6.
